

DIE BRÜCKE

kärnten • kunst • kultur



DIE BRUECKE UND JANUS

vor- und rückschau / bilanz und ausblick
prolog und epilog / preisträger und schicksal(e)

alle kulturtermine im dezember 06/jänner 07 www.bruecke.ktn.gv.at

schenken sie muse das buch ist nahe

NEU



Janez Drnovšek **Vom Wesen der Welt**

Janez Drnovšek ist bei Erscheinen des Buches Staatspräsident Sloweniens. Er führte sein Volk aus dem zerfallenden Jugoslawien auf den Weg zu einem erfolgreichen Mitglied der EU. Im vorliegenden Buch vermittelt er uns jedoch nicht seine politischen Erinnerungen, wohl aber seine Sicht der Welt, des Lebens und des Schicksals der Menschheit – die sich nach überstandener Krankheit wesentlich verändert haben. Das Buch versucht Antworten auf grundlegende Fragen des menschlichen Seins und der Schöpfung der Welt zu geben. Die Antworten sind oft überraschend und stellen eine völlig neue Sicht auf das Wesentliche des Daseins dar. Ein Gutmensch stellt sich vor.

198 Seiten, gebunden, € 22,-
Mohorjeva/Hermagoras-Verlag

Der Präsident, der in der Hütte lebt: Janez Drnovšek

Als slowenischer Premier der goer Jahre galt Drnovšek als langweilig. Doch über Nacht begann sich der Ex-Banker für die Armen in der Welt einzusetzen und wurde zum Gesundheitsapostel. Der Grund für die Wandlung: Drnovšek leidet an Krebs. Medikamente nimmt der Esoteriker aber keine mehr. „Ich habe keine Zeit zum krank sein.“
(Die Presse)

NEU



Wilhelm Kuehs **Die Saligen**

Das faszinierende Zauberland der Saligen beginnt vor unserer Haustür und wurde durch Generationen überliefert. Die Saligen zählen zum kulturellen Erbe Kärntens. Der vorliegende Band umfasst an die 400 Sagen und lädt ein, ein verborgenes Stück Kärnten wieder zu entdecken. Zu diesem Band ist auch eine verständliche Einführung in die Kulturgeschichte des Kärntner Sagenesbes erschienen.

362 Seiten, gebunden, € 26,-;
Band 2: Kommentar € 26,-



**Mohorjeva
Hermagoras**

www.hermagoras.at



Foto: Helge Bauer

L A I R O T I D E

Liebe Leserin, lieber Leser *Ein glücklicher Morgen beginnt, ohne böses Wort und schlechte Gedanken. (Ovid)*

Das Janusfest, zu dessen Anlass uns der römische Dichter diese *frommen Wünsche* übermittelt hat, ist zugleich Motto der aktuellen Ausgabe. Wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt, dann ist für viele der Zeitpunkt gekommen, um Rückschau zu halten – ja es gibt kaum einen geeigneteren (Zeit- bzw. „Kunst)Raum“, um Bilanz zu ziehen und noch einmal die Geschichte(n) Revue passieren zu lassen – vielfach nicht nur die letzten 12 Monate, sondern darüber hinaus vielleicht ein ganzes Leben (Bischoffshausen und Jandl) oder neugeschaffene Höchstleistungen (Hoke/Schmied), zelebrierte Höhepunkte (Kulturpreisträger), erlittene Schicksale (Kokoschka), gefeierte Jubiläen (Mozart/Freud) oder gemäß dem Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse erlebtes Indien (Winkler).

Doch Janus stand im alten Rom nicht nur für Anfang, Neubeginn und Rückschau. Er symbolisierte auch Durchgang und Übergang und war damit Begleiter über alle Schwellen des Lebens, von der Jugend bis ins hohe Alter. Das beabsichtigt auch Ihr geneigter Brückenbauer mit der Herausgabe des Kulturmagazins. Und weil es nicht beim Zurückschauen bleiben soll, und weil es im Winter traditionell eine Doppelnummer gibt, schließt sich an die letzte Ausgabe im alten Jahr gleichzeitig eine im neuen an – mit Ausblick und Vorschau. Schließlich sind wir mit dem Jänner (hoffentlich gut) in 2007 angekommen und wieder bei Janus.

Eine schöne Zeit und viel Genuss bei der Lektüre,
wünscht Ihr brueckenbauer (bb)

Günther M. Trausnig

Inhalt

Die Brücke – kärnten.kunst.kultur · Nr. 73, Dezember 06/Jänner 07

- 4 horizonte
5 da.schau.her
Gustav Janus
7 denk.mal!
Klagenfurt, Stadtpfarrkirche St. Egid
8 aviso
9 tipp
literatur/a
10 spuren.suche
An der Schwelle der Zeit
Janus oder eine Brücke in die Vergangenheit
12 blick.punkt
Kulturpreisverleihung
Alle Kulturpreisträger des Landes Kärnten 2006
14 Carinthia I 2006 präsentiert
Der jährliche Blick auf die Geschichte Kärntens
15 Cornelius Kolig, Anton Kolig und Musikjahrbuch
16 Ein.Sehbare Kunst
Acht Jahre internationales Kunstsymposium in Velden
17 Preisträger mit Zukunft
2. Biennale Austria in Hüttenberg im Rückspiegel
18 kärnten.art
Der andere Hoke: NADA im MMKK
Aktstudien, Landschaftsaquarelle und neue Bilder
20 Die Brücke zum Absoluten
Interview mit Wieland Schmied über Giselbert Hoke
22 Helene, Stutz und die Kunst
Drei miteinander verbundene Pole um Bischoffshausen
25 spuren.suche
Skandalmuse und Bürgerschreck
„Der gefesselte Kolumbus“ und andere Grafikzyklen Kokoschkas
26 Lebenslanger Dialog mit dem Holz
Atelierbesuch zum Gedenken an den Bildhauer Othmar Jaendl
28 innen.aussen
Erinnerung ist ein seltsames Land
Imre Maltzahn und Shmuel Shapiro
30 Siegesgärten und Biopiraterie
Ines Doujaks Ausstellung im Kunstraum Lakeside
32 vorlese.prvo.branje
Über Indien.Vorwort
33 Josef Winkler – Varanasi aus dem Notizbuch
Christina Schwichtenberg – Bilder aus Indien
36 spuren.suche
Aus dem Vollen schöpfen, ins Leere greifen
Kärntner Künstler ziehen Bilanz
39 buch.musik.tipps
40 Jubiläums.Jahr
Mozart und Freud in Wort und Bild
42 klang.figuren
Mozart.Overkill?
Retrospektive zum Mozartjahr aus Kärntner Sicht
44 Die Zorro-Lady aus Sin City
Patricia Vonne mit Tex-Mex-Rock im Bluesiana
46 KIB – Kulturinitiative Bleiburg
47 welt.kino.welten
Filmtagebuch – Neues vom österreichischen Film
48 Acies-Quartett mit 3 Preisen für Kärnten
Preisträger 2006 musizier(t)en am Konse
49 Drau.Klang
Netzwerken abseits des Mainstreams
50 Kultur am Rande der Gesellschaft
Plädoyer für ungewöhnliche subkulturelle Kult(ur)stätten
52 stories for the exhausted
Kopf. Geld – Go.a.head!
lust.auf.kultur
53 Kärntner Kulturkalender
58 Galerien/Ausstellungen
61 Kino/Filmtipps

Foto: Freytag



Stutz.Kunst

Interview mit Helene, der Witwe von Hans Bischoffshausen. Sie ist eine Wissende um seine Werke und hat sich ein Leben für die Kunst verausgabt. Seite 22

Foto: Atelier 43



Janus.Kopf

Wie die Glasbüste von Adi Holzger hält Janus Vor- und Rückschau. Geschichten erläutern uns den römischen Gott (Seite 10) – und fünf Künstler ihre Sichtweise(n). Seite 36

Foto: Tiger



Tex.Mex

Sie kommen aus Texas. Ihr Bruder ist ein berühmt berüchtigter Filmemacher. Und sie selbst ist ein Musikweltstar. Doch ihre Sehnsucht heißt Bluesiana. Seite 44



Jänner von Christoph Holzeis, diesmal am Kunstkalender der Galerie 3 und Kärntner Sparkasse

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Landeskulturabteilung – Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmarketing

9020 Klagenfurt, Burggasse 8

Mag. Günther M. Trauhsnig

Tel. 050-536-30 5 38

Fax: 050-536-30 5 39

e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Irmgard Bohunovsky, Ingrid Freytag, Michael Herzog, Michael Jeschofnig, Geraldine Klever, Katharina D. Lakomy, Helmut Christian Mayer, Werner Müller, Beatrix Obernosterer, Mario Rausch, Arnulf Rohsmann, Hedwig Saxenhuber, Marion Schaschl, Wieland Schmied, Horst Dieter Sihler, Uschi Sorz, Helga Steiner, Astrid Timko, Günther M. Trauhsnig, Slobodan Zakula

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Aboannahme

Kulturabteilung des Landes Kärnten,

Elisabeth Pratneker,

Telefon 05-0536-30 5 82,

Fax 05-0536-30 5 00,

e-mail: elisabeth.pratneker@ktn.gv.at

Kulturtermine

e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Fax: 050-536-30 5 39

Grafik

Harald Pliessnig

Satz und Lithos

TextDesign GesmbH,

Tel. (0463) 26 13 72-10

Druck

Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt

9020 Klagenfurt

Einzelpreis € 2,91

Abonnement

10 Ausgaben € 25,44

inkl. KulturCard Kärnten,

Porto und Versand.


www.bruecke.ktn.gv.at

Cover: o. t. Cornelius Kolig, Landeskulturpreisträger 2006






Bilder. Welten

In Heide Maibachs Bilderwelten über die vorhandene Stille in den Landschaften Kärntens und Istriens wird Konzentration in Selbstvergessenheit abverlangt, deren Entlastung gleichzeitig durch die wunderliche Ordnung des Ungefährten passiert. Bis **15. Dezember** kann man in der Stadtgalerie Wolfsberg an dieser Expedition in die Bilderwelten der Heide Maibach teilnehmen, um zur staunenden Erkenntnis gelangen. Nach und nach wird jeder für sich fündig und trifft immer weiter auf neue Orte, deren Wirkungskreis man sich nicht entziehen kann.  **BB**




In. Between

Als Thema durchzieht *in between* die gesamte Schau in der Galerie white8 bis **19. Januar 2007**, beginnend bei den figurativen Ölmalereien von Alexandra Baumgartner (1973). Elke Zauner präsentiert ihre Bild- und Raumwelten mit starken Farbkontrasten, wobei offen bleibt, wohin sich die Räume öffnen. Die konkreten Zeichnungen von Philip Patkowitsch (1981, *Bild*) behandeln Alltagssituationen von Menschen, die ins Absurde abgleiten. Erika Krause (1969) lässt freie ungegenständliche Zeichnungen entstehen, um dann in die Fülle von Chaos unbestimmte Ordnung zu bringen. Der bildende Künstler und Filmemacher Markus Sucher (1985) präsentiert einen Ausschnitt aus dem Film *red santa down* (österreich. Staatsmeister).  **DA**



All. Illusion

Die aktuelle Ausstellung von Pepo Pichler in der Galerie Art und Design in Klagenfurt begibt sich anhand der Magie einer lösbaren Verbindung in ferne Galaxien. Die Bilder spiegeln die Erfurcht vor dem Sein als Teil der Galaxien, mit denen wir verwurzelt und verknotet sind. Pichler setzt sich dabei mit unserem Platz in der unvorstellbaren Größe des Weltalls als auch mit der Veränderung vom Geborenwerden bis zum Sterben dieser großartigen Dimensionen auseinander und ladet ein, sich mit dem Konzept der *Allusion* näher auseinanderzusetzen - bis zum **18. Februar 07**.  **MH**



Schmuck. Kultur. Früher

Während der kalten Wintermonate lohnt sich ein Besuch des Landesmuseums, denn die Ausstellung *Illyrer-Europas vergessenes Volk zwischen Griechen und Kelten* läuft noch bis **14. Jänner 2007**. Die Schau zeigt über 300 originale Fundobjekte aus Bronze- und Eisenzeit. Zu sehen sind vor allem ihre Handwerksgegenstände aus dem albanischen Raum und deren kulturelle Einflüsse auf benachbarte Gebiete. Ein weiterer Höhepunkt ist das mit reichlichen Grabbeigaben ausgestattete Fürstengrab von Belsh. Vielfalt und Qualität der Fundstücke geben einen hervorragenden Eindruck über das Leben in der Vergangenheit.  **MH**



schmuck.kultur.heute

Schmuck ist eine der ältesten kreativen Ausdrucksformen der Menschheit. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts haben Schmuckkunst und -design parallel zur Moderne in Kunst, Architektur und Design neue Ausdrucksformen und Inhalte erfahren. Als einzige Adresse in Kärnten wurde heuer *die Schmuckwerkstatt* in Klagenfurt in die Top-100 Liste der besten Juweliere und Galerien im gesamten deutschsprachigen Raum gewählt. Martina und Mitja Einspieler sehen das als Ansporn, ihre *Werkstatt* als Galerie zu gestalten.  **PR**



Seiten.Blicke

Seit Sommer 2006 präsentiert die Galerie Magnet Ausstellungen im revitalisierten Palais Fugger - als *Milesi-Haus* geläufig. In neu erstrahltem Glanz bietet das 1886 von Fürst Karl Fugger-Babenhausen für seine Tochter Gräfin Paula Voikffy errichtete Haus gegenüber dem Stadttheater für Ausstellungen hinreichend Platz. Zum Jahresausklang (bis **20. Jänner 2007**) wird zu *Seitenblicke. Streifzug durch die Bestände der Galerie* geladen. Zu sehen sind neben Holzschnitten von Werner Berg, Arbeiten von Gerhart Frankl und Zeichnungen von Anton Kolig und Franz Wiegele, auch Arbeiten von Kiki Kogelnik, Bruno Gironcoli, Hans Staudacher und Hans Bischoffshausen. **AW**

U3.06

In der Moderna Galerija Ljubljana findet ab **28. Dezember** die Präsentation des U3 Projektes für zeitgenössische slowenische Kunst statt. Der Begriff U3 wird dabei in die slowenische Umgangssprache miteinbezogen. *Yu-Tri* heißt *Morgen* und wird zum Thema der Ausstellung. Die Verständigung zwischen Slowenien und anderen Regionen bei Kunstprojekten steht dabei im Vordergrund. Überraschungen sind garantiert. Es ist eine Fortsetzung einer Serie, die z. B. schon von Peter Weibel kuratiert wurde. Vom diesmaligen Kurator Jurij Krpan wurde u. a. Polona Tratnik mit ihrer neuen Arbeit „Unikum“ (Bild) nominiert. **GT**

Geburtstags.Küsse

Renate Freimüller feiert mit der Galerie 3 Jubiläum – und mit ihr feiern Theres Cassini mit ihren roten *Mundschlitz* im Lifthof, Alina Kunitsyna mit ihren *realistischen Arbeiten, die teilweise surreale Komponenten* beinhalten, im Kabinett, Christine Huss mit ihren Lichtobjekten und Hans Staudacher. Er gilt immerhin *als einer der bedeutendsten österreichischen Vertreter einer internationalen Kunstentwicklung der abstrakten, gestischen Malerei seit der Nachkriegszeit*. Und doch tritt der Altmeister tritt gerne in Dialog mit der Kunst bzw. den Künstlerinnen verschiedener Generationen, Ausbildung und Herkunft – die gemeinsame Ausstellung ist noch bis **14. Jänner**, dem 84. Geburtstag von Staudacher, zu sehen. **GMT**



da · schau · her

gustav januš
o. t. (1988)

mischtechnik auf karton
100 cm mal 70 cm

was da an geländeformen erinnert, aufgeschürft, verkratzt, verletzt, das markiert die sphäre der natur. die zeichen verweisen auf langsame, nicht umkehrbare veränderung.


was da wie ein fremdkörper die obere bildhälfte dominiert, markiert die sphäre der künstlichkeit. gustav januš erklärt, solche formen, ohne volumen und schattenlos in homogener färbung, kämen in der natur kaum vor.

die verweigerung der eleganz der künstlichen form steht der ungestaltlichkeit der naturform gegenüber. willkür ist in beiden, ikonografische festlegung nirgends. naturform und kunstform bleiben gleichermaßen unkultiviert.

die wiederkehr des gleichen in der natur lasse das NEUE nicht zu, so januš. es zu generieren bleibt der kunst vorbehalten. **ar**



Attwenger.in.Stereo

Dass moderne Volksmusik auch ganz anders klingen kann beweisen zwei Acts im Dezember im Klagenfurter Stereoclub. Am **25. Dezember** gibt es von Flow Bradley, den Ausseer Hardbradler aus dem Popmuseum, ein Set mit Mundart als MC zu hören. Und dann am **29. Dezember** zeigen Attwenger aus Oberösterreich bereits zum zweiten Mal im ((stereo)) ihr Verständnis von österreichischem Musikkulturgut, indem sie altes mit neuem kombinieren (wie auf ihrem letzten Remix-Album von Dog) und auch ihre wortgewaltig entspannt amüsante Dichtkunst in ihre Texte einfließen lassen.  **MH**




Organ.Night

Am **19. Dezember** bitten das Jimmy Cobb Organ Trio und Feinig`s Funk im Klagenfurter Arteciello ab 19 Uhr zur *Hammond Organ Night*. Cobbs Schlagzeugkunst veredelte viele Miles Davis-Platten und fand auf dem Meisterwerk „Kind of Blue“ seinen Höhepunkt. Neben Rob Barga (Hammond) und Helmut Kagerer (Gitarre) wird er von der Sax-Größe Michi Erian unterstützt. Danach stellt sich Tonč Feinig zusammen mit seiner neuen Formation (Jure Pukl/Sax, Hansi Rainer/Bass und Thomas Käfel/Drums) als Hammond-Organist vor, und wird mit seinen Funky Licks das Publikum sicher zum Tanzen bringen.  **AT**



Dezember.Doppel

A Good Day for the Blues hieß die letzte Platte der Bluesbreakers und ein guter Tag um die Band live zu erleben ist der **28. Dezember** im Jazzcafe Kamot in Klagenfurt. Nach einigen musikalischen Forschungsreisen in der Vergangenheit, so nach Marokko und China, sind die Bluesbreakers wieder in ihrer Heimat um zukunftsweisenden Blues, vom Chicago Blues bis zum New Orleans R`n`B, zu spielen. Wer sich von der Vitalität des Dieter Themel schon vorher überzeugen möchte, der sollte zu den „3 Mankalan“ am **23. Dezember** ins Alte Brauhaus Breznik nach Bleiburg kommen.  **BT**




Lord.Sex.Rock

„That`s rock“ lautet das Motto der Rocknacht am **15. Dezember** im Kultursaal in Greifenburg. Pete Parker und seine Band Billy Butcher spielen den richtig dreckigen Rock, weitaus vitaler als AC/DC und um einiges bluesiger als Rose Tattoo. Weiters werden die Kärntner VF-West, die bereits als Vorband von Joe Satriani Erfahrung sammeln konnten und der King of Sex Rock, Lord Bishop mit einem feurig-heißen Rock`n`Gemisch aus Hendrix, Zappa und Black Sabbath für die nötige Stimmung sorgen.  **HM**



Club.1.Friday

Der Verein Liveact bringt wieder mit Dorretta Carter am **5. Jänner** eine einzigartige Sängerin nach Villach ins dortige Parkhotel. Die Jamaikanerin, die neben Jazz, Funk, Gospel, R`n`B und Soulmusik ihre Musik gerne mit Salsa und Samba Rhythmen mischt versucht bei den Konzerten eine junge und junggebliebene Generation stimmlich als auch visuell zu beeindrucken. Durch alle diese Stile gelingt es ihr samt ihrer Band, den Funkmonsters, immer wieder neue, vielfältige Stimmungen beim Publikum zu wecken.  **HM**



La.Dolce.Vita

Sofia Taliani bringt am **15. und 16. Dezember** italienisches Flair ins Arteciclo. Der Italienerin gelingt es durch Stimme und Klavier bekannten Chansons und eigenen Liedern die sinnliche Musikalität ihres Heimatlandes einzuhauchen. Bekannte Schlager wie *Volare*, *Quando* oder *Ciao Paura* bekommen so ein neues Gewand. Durch ihren ausgeprägten Sinn für Humor und den offenen Kontakt zum Publikum lässt sie an ihrer Musikfreude teilhaben. *Sie ist eine Art Medikament zur Seelenerwei-*

terung, eine Tablette für das Gemüt. (Josef Hader). Sie zieht Gegensätze an und begeistert von Erika Pluhar bis Sting (im Cipriani in Venedig). **AA**



jazz.ort

das warten hat ein ende! (falb fiction, foto). Am **9. Dezember** wird im Künstlerhaus ab 13 Uhr erneut ein ganzer Tag dem Jazz gewidmet: *jazz vor ort.jazz pri nas* bietet Überblick über die zeitgenössische österreichische junge Jazzszene. In neun Konzerten warten neben der Jazzwerkstatt u. a. die Delia Mayer Band und Markt Rasen, ehe Walkner und Hintenaus für den Ausklang sorgen. Mit dabei auch einige Kärntner wie Wolfgang Schiffner und Martin Koller. Das gesamte Programm wird wieder in Radio Agora und mittels Livestream übertragen. **AH**

Süd.Pol

Der Verein Kino Kreativ Kulturaktiv in der Galerie Vorspann/Galerija Vprega präsentiert am Südpol Österreichs eine kulturelle Klimaerwärmung, bei der es jedem Kunstinteressierten warm ums Herz wird. Unter dem Titel $46^{\circ} 29' 11'' \text{ N}, 14^{\circ} 35' 46''$ stellen ab **7. Dezember** Künstler ihre Werke in der kleinen Gewölbegalerie am Hauptplatz von Bad Eisenkappel aus: Gabriela Medvedová (SK), Bogdan Borčič, Klementina Golija, Luka Popic (SLO), Paolo Colombini, Claudio Foradori, Katerina Kalc (ITA), Rudi Benétik, Gustav Januš, Richard Kaplenig, Britta Keber, Norbert Klavora, Gerit Löschnig, Helmut Machhammer, Burgi Maierhofer, Markus Orsini Rosenberg, Ulrich Plieschnig, Tamara Striesnig, Johann Julian Taupe und Gertrud Weiss-Richter (AUT). **GT**



Klagenfurt, Stadtpfarrkirche, Langhaus, Lünettenfresko nach der Freilegung und Restaurierung

denk.mal!

Klagenfurt, Stadtpfarrkirche St. Egid

Vor kurzem konnte die Innenrestaurierung eines der größten sakralen Baudenkmäler Kärntens, der Stadthauptpfarrkirche St. Egid zu Klagenfurt, beendet werden. Ende des 17. Jh. anstelle seines 1255 urkundlich genannten Vorgängers errichtet, dominiert der Bau mit seinem mächtigen Turm, welcher im Inneren 1709 weitgehend fertig gestellt wurde, seit Jahrhunderten die Klagenfurter Altstadt. Die Fassaden wurden 1893/ 94 historistisch umgestaltet. Das Kircheninnere ist von barocken Gewölbemalereien bestimmt, die im Langhaus laut Signatur 1761 vom Wiener Maler Joseph Adam von Mölckh geschaffen und um 1860 vom Tiroler Maler Philipp Sies durch Darstellungen der Propheten ergänzt wurden. Von Letzterem stammen vermutlich auch jene Nischenmalereien, die nach einem Hinweis des Diözesankonservators Eduard Mahlknacht beidseits des Hochaltars freigelegt werden konnten. Die um 1760 entstandene Chorausmalung wurde von der älteren Forschung Josef Ferdinand Fromiller, von der jüngeren Forschung seiner Werkstatt (Mahlknacht) oder Mölckh (Thaler) zugeschrieben. Die in Architektur- und Naturlandschaften eingebetteten Darstellungen des Kirchenpatrons, des Heiligen Hauptes und König Davids sowie die Raumfassung waren durch insgesamt vier Restaurierungen in selten adäquater Weise übermalt worden. Bei der diesjährigen, durch Freilegungen und Rekonstruktionen der Freskomalereien, Ölvergoldungen, Stuckmarmorierungen und Stuccolustrofelder äußerst aufwändigen Restaurierung wurde versucht, die Raumfassung der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder herzustellen, die durch bisher nicht sichtbare ornamentale und figurale Lünettenmalereien aus der Zeit des 18. Jahrhunderts bereichert wurde.

GK

EU.Ausschreibung

Qualitativ hochwertige Kulturprojekte werden von der Europäischen Kommission durch das neue Kulturprogramm gefördert. Besonderes Augenmerk wird bei *KULTUR (2007-2013)* auf interdisziplinäre Projekte gelegt, in denen im Jahr 2008 zumindest ein Teil der Aktivität stattfindet. Folgende Ausschreibungen wurden veröffentlicht: Mehrjährige Kooperationsprojekte, Kooperationsmaßnahmen, Literarische Übersetzungen. Teilnahmeberechtigt sind alle privaten und öffentlichen Kultureinrichtungen aus den EU-Ländern. Die Projekte müssen bis zum **28. Februar 2007** eingereicht werden und vor dem **15. November** gleichen Jahres anlaufen. Zur Bewerbung gibt es einen Workshop im Dezember (www.ccp-austria.at). Unterlagen: <http://eacea.cec.eu.int/static/index.htm>

Kinder.Buch


Auch heuer gibt es wieder eine Förderung in den Sparten Kinderbücher und Jugendbücher. Dieses Mal wird durch Jugendreferentin LHStv. Gaby Schaunig ein mit 2000 Euro dotierter Preis für das beste Kärntner Kinderbuch 2007 verliehen. Den Preisträger schlägt eine Fachjury aus den eingereichten Manuskripten vor. Diese können bis **14. Dezember 2006** beim Landesjugendreferat, Karfreitstraße 11, Klagenfurt, eingereicht werden. Weitere Infos: Inge Ibounig, Landesjugendreferat: www.jugend.ktn.gv.at

Prosa.Preis

Zum Gedenken an die in Brixen verstorbene Schriftstellerin Maria Veronika Rubatscher wird zum 11. Mal der Prosapreis zur Förderung der Literatur in Tirol (Nord, Ost, Süd), Salzburg, Vorarlberg und Kärnten vergeben. Bis zum **26. März 2007** sind Prosawerke (Roman, Novelle oder Kurzgeschichten) an den Südtiroler AutorInnen-Kreis im SKB, Weggensteinstraße 12, 39100 Bozen, Italien, einzureichen. Eine Fachjury entscheidet über die Preisvergabe. Die Prämierung mit dem Hauptpreis von 3500 Euro findet am **17. November** in Hall in Tirol statt. Nähere Infos gibt es unter: info@kuenstlerbund.org




Schwingende.Saiten

„Jazz trifft Klassik“ heißt die neue CD der „swinging strings“ (Richard Peterl: git, Nenad Nezmah-Cvitan: viol, Michael Malicha: bass). Zu hören gibt es jazzige Bearbeitungen klassischer Werke von Brahms, Bach, Lehar u. a., Stücke von gefühlvoll bis virtuos interpretiert, mit einem Sound, der seinen Ursprung in den Ensembles von Django Reinhardt und Stephane Grappelli, den Vätern des europäischen Jazz, hat. Die drei Kärntner Musiker, fest verankert in der heimischen Musikszene durch die Mitwirkung in verschiedenen Bands bzw. Orchestern, präsentieren Ausschnitte daraus bei einem Konzert im St. Veiter Rathaus Hof am **16. Dezember** (15 h). CD-Bestellungen bzw. Infos unter www.swinging-strings.at  **KP**




Herkules.Preis

Ein intelligenter Keulenschlag der Unterhaltungskultur soll ab **3. Jänner** das Kärntner Publikum erwischen. Die Veranstalter (Anna-Maria Virgolini und Mario Kuttinig, Foto) für den Klagenfurter Kleinkunstpreis Herkules im Backstage des ((stereo)) halten das Utensil des Herkules in der Hand und vergeben einen Preis für die besten Nachwuchs der Kabarett- und Kleinkunstszene aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Nach den Vorausscheidungen findet am **6. Jänner** das Finale statt, bei dem die von einer Jury ermittelten künstlerischen Talente noch einmal ihr Können unter Beweis stellen und das Publikum überzeugen sollen.  **GMT**




Kärntner.Krimipreis 06

300 Autoren kamen der Aufforderung zum virtuellen Morden nach. Susanne Schubarsky und Fran Henz schufen so den ersten österreichischen Krimipreis überhaupt. Doch der Großteil der Einsendungen stammte aus Deutschland, aber auch aus Island, den Kanaren und sogar Nepal langten Beiträge ein. Eine *kriminell vorbelastete* Jury kürte aus den anonymen Texten Franziska Kelly aus Metzgingen, Regina Holz und Sabine Klewe (beide aus Düsseldorf). Der Kärntner Sonderpreis ging an das Autorinnenduo Glanzer/Steinauer. Durch die Gala führte die Krimiautorin Sabina Naber (Bild), für Musik sorgte die Gruppe *Balis*. Ob der Gärtner auch im Cha-troom mordet, kann in der Anthologie *Tatort Internet* im Wieser Verlag nachgelesen werden und www.kaerntner-krimipreis.at  **FH**




Konzert.Höhepunkte

Das Zusammentreffen der Ausnahmemusiker Julian Rachlin, Janine Jansen, Yuri Bashmet, Misha Maisky und Itamar Golan im Konzerthaus Klagenfurt am **11. Dezember** ist ein richtiger Glücksfall. Bei der Veranstaltung von Jeunesse und Musikverein Kärnten wird dem Werk von Dimitrij Schostakowitsch mit Klaviertrio, Klavierquintett und fünf Stücken für 2 Violinen und Klavier gewürdigt. Beim Abschiedskonzert von Wolfgang Czeipek (er geht beim *Konse* in Pension, bleibt aber als Geschäftsführer der Jeunesse) singt Angelika Kirchschrager (Bild) Mahler am **10. Jänner**.  **GG**




MGM. Musicals

Die erfolgreiche Idee *Hollywood Classics* geht in die 5. Runde: Am **18. Jänner** wird im Konzerthaus Klagenfurt das KSO Kärntner Sinfonieorchester diesmal unter der Leitung des amerikanischen Dirigenten Richard Rosenberg Musicalmelodien von der „Westside Story“ bis zum „Zauberer von OZ“ zu Gehör bringen: gesungen von der Sopranistin Mela Dailey (USA) und dem Bass Josef Pepper aus Kärnten. Zuvor schon will der Musikverein Kärnten seinen ersten *Silvesterball* zu den *symphonischen* Klängen des SFK Symphony Orchestras klassisch begehen. Zu später Stunde warten dann aber noch *The Flying Pickets* live!  **MM**



Moor.Bazaar

Im Rahmen der Ausstellungs-Eröffnung „Bazaar - Künstler der Galerie“ liest Harald Schwinger aus seinem Debüt-Roman „Das dritte Moor“ (Wieser Verlag) in der Galerie Šikoronja in Rosegg am **1. Dezember**. „Auf fast 500 Seiten erzählt Schwinger die Lebensläufe dreier Familien, über drei Generationen hinweg, deren Geschichten unheilvoll miteinander verstrickt sind. Eines sei gleich zu Beginn verraten: die Geschichten lassen einen bis zum Schluss nicht mehr los.“ (Ivette Löcker, Literaturhaus Wien).  **GG**




tipp

Kärntner Literaturjahr- buch 2006

Lilian Faschinger, Maja Haderlap, Lydia Mischkulnig und Martina Wadl lesen

Es ist die Literatur, die das Bild eines Landes bestimmt, gerade indem sie allen fertigen Bildern mit Hartnäckigkeit und sanfter Gewalt widerspricht.
(Peter Handke)

Kärnten hat zum ersten Mal seit 1948 wieder ein Literaturjahrbuch. Es erscheint im Ritter Verlag. Aus diesem feierlichen Anlass wird das Werk am 6. Dezember im Musil-Institut in Klagenfurt von den vier Schriftstellerinnen Lilian Faschinger, Maja Haderlap, Lydia Mischkulnig und Martina Wadl - alle mit Kärnten-Bezug - präsentiert. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung im Rahmen der *Literatur_Spur* durch *A Band from Home*. Das Jahrbuch strebt vor allem Überregionalität an, so die Herausgeber Klaus Amann und Doris Moser, da die Literatur wenn sie *die menschliche Wahrheit im Auge hat, immer mehr als regional, mehr als national* ist (Robert Musil). Daher erscheinen in *literatur/a* auch alle Texte, meist bekannter, manchmal auch neuer oder vergessener Autoren, in beiden Kärntner Landessprachen. Darüber hinaus findet man im neuen Jahrbuch vieles aus dem Archiv, Daten zu Institutionen, Ereignissen und Veranstaltungen, Buchempfehlungen prominenter Leser(innen), Beiträge von Preisträger(innen) aus dem Vorjahr sowie eine Übersicht über Neuerscheinungen, Stipendien und Preise, die auch im Internet unter www.literatura-kaernten.at abrufbar ist.  **KH**

An der Schwelle der Zeit

Neue Serie: „Brücke in die Vergangenheit“

Mit dem Artikel beginnt eine neue Serie von Beiträgen, in denen künftig immer wieder spannende, heute noch aktuelle Themen aus der Vergangenheit aufgegriffen werden. So soll gewissermaßen eine Brücke in die Vergangenheit gebaut und der Leser mit auf eine Reise in die Zeit genommen werden. Vor allem die griechisch-römische Antike, die ja einen entscheidenden Beitrag zum kulturellen Erbe Europas geleistet hat, wird immer wieder im Mittelpunkt dieser Serie stehen und so mancher wird dabei vielleicht überrascht feststellen, über wie viele heute noch aktuelle Fragen schon damals, vor über 2000 Jahren, nachgedacht, diskutiert und geschrieben wurde.

Dr. Mario Rausch, geb. 1970 in Klagenfurt, Studium der Archäologie, Ägyptologie und Alten Geschichte an der Universität Wien, nach der Promotion 1997 mehrjährige wissenschaftliche Projektarbeit an der Universität Wien und in Italien. Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen. Lebt heute als freier Publizist und Historiker in Klagenfurt und schreibt u. a. regelmäßig für die „Presse“ und „Wiener Zeitung“.



Münze mit Darstellung der geschlossenen Tore des Janustempels auf dem Forum Romanum.

S
P
U
R
E
N
.
S
U
C
H
E

Zugegeben, von einem Papst Silvester hatte man vor 2000 Jahren noch nichts gehört, dennoch wurde das neue Jahr schon im alten Rom gebührend begrüßt und ausgelassen gefeiert. Göttlicher Beistand durfte dabei natürlich auch nicht fehlen, wobei der Segen eines Unsterblichen besonders gefragt war: jener des bärtigen, doppelköpfigen Janus, des Gottes allen Anfangs und Neubeginns, nach dem der erste Monat im Jahr „Januaris“ genannt wurde.

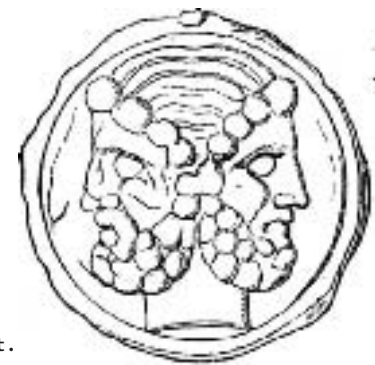
Janus stand aber damals nicht nur für den Beginn jedes Jahres, die Römer verbanden ihn überhaupt mit den Anfängen ihrer Geschichte – schließlich soll er, glaubte man der Legende, vor Urzeiten als erster mythischer König der Stadt auf dem Janiculum, einem der sieben Hügel Roms, residiert haben, in einer Zeit, als die Römer gerade erst den Ackerbau, die Grundlage ihrer Zivilisation, erlernten. Auf diesen urrömischen Gott war man in der Tiberstadt nicht zuletzt deshalb so stolz, weil es einen wie ihn nicht einmal in Griechenland mit seinen zahllosen

Göttern und Heldengestalten gab. Zwar hatte das sagenumwobene Volk der Etrusker sehr wohl schon einen doppelköpfigen Gott namens Culsan gekannt, doch das spielte für die Römer keine so große Rolle; schließlich waren sie es seit jeher gewohnt, sich in Sachen Religion ungeniert am etruskischen Vermächtnis zu bedienen, da kam es auf einen doppelköpfigen Gott mehr oder weniger auch nicht an...

Viel mehr beschäftigte sie dafür die Frage, wie man den Namen des Janus, in dem ja das lateinische Wort „ianua“, die Schwelle, steckte, am besten zur Erklärung seiner eigentümlichen Gestalt heranziehen könnte. Der Dichter Ovid machte es besonders schlau, indem er den Gott in den „Fasten“, einem langen Werk über die Feste und Feiertage im alten Rom, selbst zu Wort kommen ließ: *Jede Haustür hat zwei Seiten (...), die eine sieht zum Volk, die andere zum häuslichen Herd. Und wie euer Pförtner nahe der Schwelle des Vorhauses sitzt und das Kommen und Gehen stets überschaut, so überblicke als Pförtner des Himmels ich Osten und*

Westen ... (Fasti, 1,135-140). Neben dieser für die pragmatisch denkenden Römer sicher einleuchtenden Erklärung hatte der Gott bei Ovid aber noch eine andere, geradezu modern anmutende Deutung seiner Gestalt parat: Mich nannten die Alten Chaos (...). Die helle Luft und die drei übrigen Elemente Feuer, Wasser und Erde waren nämlich einst eine einzige Masse. Sowie sich einmal diese Masse durch den Widerstreit ihrer Teile getrennt und gelöst in neue Wohnsitze fort ging, da (...) kam ich, einst Kugel und gestaltloser Klumpen, zu einer Gestalt und zu Gliedern, die einem Gotte entsprachen. Als kleines Zeichen der einst formlosen Gestalt erscheint noch heute an mir Vorne und Hinten als dasselbe. (Fasti, 1,103-114) Eine bemerkenswerte „Chaostheorie“ vom Ursprung der Welt, zumal aus der Feder eines altrömischen Dichters; allerdings ist sie wohl weniger physikalischen Überlegungen als der sprühenden Phantasie eines schöpferischen Geistes entsprungen.

Doch Janus stand im alten Rom nicht nur für Anfang und Neubeginn,



Römische Münze mit Darstellung des Janus, zur damaligen Kaiserzeit.

er symbolisierte auch Durchgang und Übergang und war damit Begleiter über alle Schwellen des Lebens, von der Jugend bis ins hohe Alter. Vor allem die Pubertät, der Schritt vom Kind zum Mann, war dabei schon für so manchen jungen Römer aus gutem Haus keine leichte Hürde. Daher gab es ein Janusheiligtum in Form eines die Straße überspannenden Holzbalkens, bei dem der aristokratische Nachwuchs opfern und symbolisch den „Riegel“ zur Männlichkeit öffnen konnte. Allen Gläubigen gemeinsam galt Janus schließlich auch als Vermittler zu den anderen Unsterblichen, den man am Beginn jedes feierlichen Gebets anrief und mit Weihrauch, Wein und Kuchen günstig stimmte.

Neben aller Bedeutung für den Einzelnen war und blieb Janus aber stets vor allem ein Gott der Öffentlichkeit, ein politischer Gott. So ließen die Römer seinen prägnanten Doppelkopf immer wieder auf Münzen prägen und machten ihn damit in der ganzen antiken Welt bekannt – Janus, den Wächter der Welt, den Herrn über

Krieg und Frieden: *Wenn es mir gefällt, den Frieden aus dem ruhigen Haus zu entsenden, wandelt er frei über endlose Wege. Doch von Blut und Tod erfüllt ist der Erdkreis, wenn die Riegel die grausamen Kriege nicht zwingen.* (Fasti, 1,121-124) Die Riege, von denen Ovid Janus hier sprechen lässt, konnte jeder Römer auf dem Forum Romanum selbst bewundern. Hier stand ein Tempel des doppelköpfigen Gottes, dessen beiden Tore nur dann geschlossen und verriegelt werden durften, wenn tatsächlich überall im großen Imperium Romanum Frieden herrschte. Das kam allerdings nur so selten vor, dass die Römer auch dieses denkwürdige Bild des verriegelten Tempels auf Münzen verewigten.

Anfang und Neubeginn, Durchgang und Übergang, Krieg und Frieden – Janus stand für die Römer in der Tat für zentrale Bereiche des privaten wie öffentlichen Lebens und war damit ein bedeutender, mächtiger Gott. Furcht oder Unbehagen verspürten die antiken Gläubigen beim Anblick des Doppelköpfigen aber nicht, für sie war Ja-

nus ein guter, ehrlicher Begleiter. Erst spätere Zeiten wussten mit dem seltsamen Aussehen des Mannes mit zwei Gesichtern vielfach nichts rechtes mehr anzufangen und verbanden ihn daher mit der negativen Ambivalenz zweideutiger Aussagen und doppelzüngiger Rede. Schade eigentlich, war doch der römische Janus so viel sympathischer, dieser schützende Gefährte des Menschen auf seiner Reise durch die Zeit, an dessen Festtagen man einfach nur glücklich sein und jeden Streit vergessen sollte: *Ein glücklicher Morgen beginnt, ohne böses Wort und schlechte Gedanken. Denn ein gutes Wort nur passt zum guten Tag. Drum befreit die Ohren von jeglichem Streit und verbannt jedes wilde Gezänk: leg ab die Hast und vergiss deinen Neid! (...) Sei begrüßt, du glücklicher Tag!* (Fasti, 1,71-73; 87f.). Wozu der Dichter Ovid seine Landsleute da anlässlich des Janusfestes im alten Rom aufrief, ist also wohl auch heute noch bestens geeignet, um das neue Jahr friedvoll und glücklich zu beginnen.

 **Mario Rausch**



Fotos: Neumüller, Zoltan, Franz, Klever

T
K
N
U
P
.
K
C
I
L
B

Kulturpreisverleihung 2006

Kolig, Trixner, Franz, Harb, Straszer, Kopeinig, Lager, Honsig-Erlenburg, Wiedenig, Zeloth, Jannach, Sauper sind die Preisträger

Der Kulturpreis des Landes Kärnten wird 2006 turnusgemäß an den Bereich bildende Kunst vergeben. Er ist mit 14.500 Euro dotiert (insgesamt kommen 65.000 Euro zur Vergabe) und geht an Cornelius Kolig, der 1942 in Vorderberg an der Gail als Enkel des berühmten Kärntner Malers Anton Kolig geboren wurde, und dort auch lebt und arbeitet. Er studierte von 1960-1964 Geschichte an der Universität Wien und parallel dazu bei den Prof. Dobrowsky, Weiler und Boeckl an der Akademie der Bildenden Künste. Der international anerkannte Künstler begann ab 1980 mit dem Bau des *Paradieses*, einem Gesamtkunstwerk auf einem rund 6000 m² großem Areal. Teile davon sowie Bilder, Zeichnungen und Skulpturen wurden bei einer Hochwasserkatastrophe im Jahr 2003 zerstört.

Der Kunsthistoriker Arnulf Rohsmann, Kolig-Kenner der ersten Stunde, beschreibt den Landeskulturpreisträger 06 so: *Als dieser die Österreichische Kunstszene betritt, ist sie von gegenläufigen Lagern bestimmt. Auf der einen Seite standen die ungegenständlichen aus dem Kreis der Galerie St. Stephan, auf der anderen die Wiener Phantasten, die in treuem Handwerksgeist eine veristische Spielart des Surrealismus zelebrierten, der da längst obsolet war. Für neue Tenden-*

zen war wenig Spielraum. Die eben ihr Terrain sicherten, waren um ca. 15 Jahre älter als Cornelius Kolig. Seine erste kompakte Werkphase befasste sich mit Neo-konstruktivistischer Plexi-Skulptur, die Pop-Elemente einbezog. Der nächste umfangreiche Werkabschnitt wendet sich dem Körper-Thema zu, das ihn bis jetzt beschäftigt. Der Körper wird in den Zusammenhang der mechanisierten Erotik gestellt. Kolig eröffnet den visuellen Diskurs von Sexualität und Gewalt. Zur Darstellung bedient er sich eines Geräte- und Maschinenparks, der auch zur rituellen Verwendung vorgesehen ist. Zahlreiche Zeichnungen, später Fotos und Videos, erklären die Benutzungsvorgänge. Zunehmend wird ihm das Problem von Eros und Thanatos wichtig. Erotik und Tod werden vor dem Hintergrund des Konsums und der Medien reflektiert. Was er in circa 40 Jahren an Ideen aufgegriffen, in der Zeichnung verarbeitet, und nur zu einem kleinen Teil plastisch umgesetzt hat, findet ein Gehäuse im Paradies. Physisch ist es ein Komplex aus Lager- und Kulträumen. Konzeptuell ist es ein Raum für vitale Äußerungen im Genuss und der Reflexion.

Der Würdigungspreis (diesmal im Bereich darstellende Kunst) geht an Heinz Trixner, 1941 in St. Veit/Glan geboren. Nach dem Reinhardt-Seminar folgten Engagements am Thalia-Thea-

ter Hamburg, am Schauspielhaus Düsseldorf, am Wiener Volkstheater und Burgtheater, am Bayerischen Staatsschauspiel in München und den Salzburger Festspielen. Dazu umfasst seine Filmografie weit mehr als 40 TV- und Kino-Rollen mit Regisseuren wie z. B. Axel Corti, Wolfgang Glück und am Theater mit Bernhard Wicki, Boy Gobert, Helmut Qualtinger, Jürgen Flimm, Klaus Maria Brandauer und Peter Stein. Derzeit leitet der anerkannte Schauspieler die Kreuzgangspiele in Feuchtwangen.

Den Würdigungspreis für Naturwissenschaften erhält der 1946 in Klagenfurt geborene Wilfried Franz. 1980 reichte er in Wien zum Thema „Zur Soziologie der xerothermen Vegetation Kärnten und seiner angrenzenden Gebiete“ seine Dissertation ein. Franz ist am BORG Klagenfurt als Lehrer tätig. Seit Anfang der 70er Jahre hat er vor allem zu den Themen „Naturschutz“ und „Botanik“ Arbeiten verfasst. Zahlreiche Aufsätze des Wissenschaftlers wurden in der *Carinthia II* publiziert. Er ist bei mehreren naturwissenschaftlichen Vereinen tätig und gehört dem Naturschutzbeirat des Landes Kärnten an.

Der Würdigungspreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Architektur und Verdienste um die Baukultur wird an Ulrich Harb (Jg. 1941) verliehen.



Von links: Cornelius Kolig vor seinem Bild „flush“, Heinz Trixner auf der Bühne des Stadttheaters Klagenfurt, Wilfried Franz in „seiner“ schützenswerten Natur und Ulrich Harb im umgebauten Salzamt. Eine Kolig Zeichnung zierte diesmal das Brücke-Cover (siehe auch Seite 15).

Der Landeskonservator für Kärnten seit 1992 tritt in den Ruhestand. Mit dem Amtsantritt im Bundesdenkmalamt vor 31 Jahren, war der ausgebildete Architekt bemüht, in Kärnten ein konstruktives Klima zwischen den gegensätzlichen Polen *Neues Bauschaffen* und *Denkmalschutz* aufzubauen. Dazu dienen die überregional anerkannten Beispiele für den baulichen Dialog zwischen Alt und Neu wie die Bauten für die Landesausstellungen in Ferlach, Hüttenberg und Friesach oder die Adaptierung des Stiftes Viktring.

Es werden auch wieder sieben Förderungspreise sowie ein Anerkennungspreis vergeben. Für bildende Kunst hat sich Egon Straszner angeboten. 1966 in Malta geboren, absolvierte er eine Ausbildung zum Kunstschmied und Bildhauer. Seine Objekte wurden bei zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt.

Von Ferdinand Kopeinig sind die *Mitglieder des Fachbeirates für Darstellende Kunst des Kärntner Kulturgremiums* überzeugt. 1977 in Klagenfurt geboren, hat er Engagements bei den Komödienspielen Porcia und am Schauspielhaus in Salzburg.

Für Literatur ist Jürgen Lager vorgesehen. Der 1967 in Villach geborene Autor kann auf Preise und Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien verweisen. Sein zuletzt

erschienenes Werk *Öffnungen. Ein Maßnahmenkatalog* wurde in allen namhaften Zeitungen besprochen (siehe auch die Brücke Nr. 65).

Felician Honsig-Erlenburg (Jg. 1985) erhält den Preis für Musik. Der Saxophonist erhielt Auszeichnungen und Stipendien wie 2001 und 2003 Begabtenstipendien des Landes und der Musikschule sowie 1. Preis beim Prima La Musica Landes- und Bundeswettbewerb, 2004 Auslandsstipendium der Stadt Villach. Heuer gewann er am Berklee College of Music das „Charlie Parker Endowed Scholarship“.

In der Volkskultur wird Johanna Wiedenig (Jg. 1966) geehrt. Sie wuchs in Hermagor auf und engagiert sich seit frühester Jugend im volkskulturellen Bereich. Seit 2003 ist sie Vorsitzende der ARGE Volkstanz Kärnten und Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft sowie des Kärntner Volksliedwerkes.

Den Preis für Geistes- und Sozialwissenschaften bekommt Thomas Zeloth. 1966 geboren, absolvierte er an der Universität Klagenfurt ein Studium der Geschichte und Soziologie, war Mitarbeiter bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und ist seit September 2002 im Kärntner Landesarchiv tätig. Der Wissenschaftler, der sich hauptsächlich mit der regionalen Sozial-

und Wirtschaftsgeschichte befasst, erhielt im Jahr 2000 den Preis des Geschichtsvereins und des Landeshauptmannes.

In den Technischen Wissenschaften geht der Preis an Dietmar Jannach, der sich heuer mit einer Arbeit über intelligente Softwaresysteme und künstliche Intelligenz für das Fach Informatik habilitiert. Trotz seiner Jugend (33) hat er bereits über 90 Aufsätze weltweit veröffentlicht sowie den Top-Call Preis, Constantinus Award und Kärntner Innovationspreis errungen.

Mit dem Anerkennungspreis für den Bereich *Elektronische Medien, Fotografie und Film* wird Hubert Sauper ausgezeichnet, der 1966 in Kitzbühel geboren wurde und im Mölltal aufwuchs. Nach Studien an den Universitäten für Darstellende Kunst in Wien und Paris, schloss er 1998 an der Wiener Filmakademie erfolgreich ab. Er lebt und arbeitet seit mehreren Jahren in Paris als Dokumentarfilmemacher. Sein letztes Filmprojekt „Darwin's nightmare“ wurde für den „Oscar“ nominiert und erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter den Filmpreis César.

 GMT

Die Kulturpreisverleihung durch Kulturreferent LH Jörg Haider findet am **14. Dezember** im Casineum Velden statt – die Preisträger werden in einer eigenen Broschüre der Landeskulturabteilung vorgestellt.



Präsentation der Carinthia I 2006 und Adventempfang
6. Dezember, 17 Uhr
 Landesmuseum Kärnten, Klagenfurt
 Begrüßung: Claudia Fräss-Ehrfeld
 Präsentation: Univ.-Doz. Alfred Ogris

Der neue Kulturreferent LH Jörg Haider bekleidete schon einmal diese Funktion – hier bei der Kulturpreisverleihung 05 an Geschichtsverein-Ehrenmitglied Wilhelm Neumann. Bauinschrift in der, Schweiz von Bühler aus Gmünd. Das Friedensdenkmal Campoformido in Udine. (Mitte)

Carinthia I 2006 präsentiert

Der jährliche Blick auf die Geschichte Kärntens

In schöner Tradition findet auch heuer zum Jahresende im festlichen Rahmen eines Adventempfanges die Präsentation der Carinthia I statt. Diese älteste historische Zeitschrift Österreichs und drittälteste des deutschsprachigen Raumes tritt damit in ihr 196. Erscheinungsjahr. Sie erbringt dadurch den Nachweis der archäologischen, geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Vielfalt unseres Landes, zeigt aber auch das ungebrochene Interesse seiner Bevölkerung an dieser Thematik.

Seit nunmehr 16 Jahren fasst Dozent Alfred Ogris mit seinen Mitstreitern ausgewählte Arbeiten aus diesen Fachgebieten zusammen, die das Thema ‚Carinthia‘ vielfältig, aber gezielt bearbeiten - auch durch reiches anschauliches Bildmaterial. Es wird dadurch auf ein Arbeitsgebiet aufmerksam gemacht, das vielleicht in der breiten Öffentlichkeit nicht immer die Beachtung findet, die es verdient. So begleitet der Band 2006 den Leser zurück in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts nach Christus in die norische Stadt Virunum und vermittelt einen Einblick in die mühsame archäologische Grabungsarbeit und deren wissenschaftliche Aufarbeitung. Zwischen dem 7. und 8. bis zum 14. Jahrhundert fasziniert selbstverständlich – und aus gegebenem Anlass – der Fürstenstein als Symbol des Zusammenlebens der slawischen und deutschen Sprachvölker – darauf bzw. auf die Beziehung zu Slowenien wird in mehreren Arbeiten eingegangen. Viele

Leser hat die Carinthia auch außerhalb des Landes. Nicht nur darum interessiert die Frage der Beziehung Kärntens nach außen – heuer an der Person des Baumeisters Andreas Bühler aus Gmünd festgemacht, der in der Schweiz gewirkt hat. Das Mittelalter begegnet uns in Arbeiten über Kirchen (St. Virgil in Friesach) und Klöstern (Wer war die Witwe Imma, die im Gurktal ein Kloster gründen wollte wirklich? Scheiterte sie an politischen Machtspielen?).

Die angesprochene Vielfalt der Carinthia bedeutet, dass auch Probleme der Ökonomie eines Gutshofes aufgezeigt werden (durch den heurigen Kulturförderungspreisträger Thomas Zeloth) und es ist faszinierend dies am Beispiel von Wasserhofen (St. Kanzian) zwischen 1529–1848 bzw. bis herauf zur Sanierung und Nutzung als Kunstgalerie (siehe Die Brücke) als ein Beispiel zu verfolgen. Ebenso ist Gelegenheit, den Weg der heutigen Bezirkshauptmannschaft von Völkermarkt von einem Eremitenloster bis zum Amtsgebäude nachzuspüren. Zeitgeschichte wird aus persönlichen Erzählungen noch lebender Zeugen besonders wertvoll, da die Zahl der Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts sich von Jahr zu Jahr verkleinert. Berichte von Krieg, Verfolgung und Flucht machen betroffen und viele Leser werden sich in ihnen wieder finden. Neben Militärberichten direkt aus Polen und von der Emigration von Zwangsarbeitern nach Australien nach 1945 hat Heidi Rogy heuer einen 2. Teil

über die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beigesteuert.

Dass Geschichte auch heute unter dem mitgliederstärksten Geschichtsverein gelebt werden kann, zeigte sich auch im abgelaufenen Jahr in der überaus regen Teilnahme an den Angeboten „Geschichte erfahren“ (organisierte und fachlich betreute Geschichtsreisen) und „Geschichte erwandern“ (geführte Geschichtswanderungen). Über diese Aktivitäten – ergänzt durch Vortragsangebote – wird mit Bildmaterial ebenso berichtet, wie vor allem auch über Ehrungen, Preisverleihungen, Buchbesprechungen etc. Erwähnenswert ist schließlich noch das Mitgliederverzeichnis, das nur alle sechs Jahre aufgelegt wird. Insgesamt fühlt sich der Leser so in die „Familie Geschichtsverein“ eingebunden und kommt auch unter der Rubrik „Kleine Mitteilungen“ zu Wort, in denen sich oft wertvolle Hinweise finden. Wer wüsste sonst etwas über die neu entdeckte Symbolik der Dreifaltigkeitssäule am Alten Platz, an der wir fast täglich vorbeilaufen?

In der Brücke wurde kürzlich Wilhelm Busch mit seinen Worten zitiert „...schön ist es auch anderswo – und hier da bin ich sowieso!“ Was dieses HIER – nämlich unsere Kärntner Heimat – aber zu dem werden ließ, das uns heute so selbstverständlich erscheint, auf diese Frage gibt die Carinthia jedes Jahr wieder Antworten. Sie macht dadurch das HIER und HEUTE für uns verständlicher und wertvoller. **KL**



Zeichnung von Cornelius Kolig, Grafit auf PVC-Folie, ca. 58 cm mal 41 cm



Buchcover „Novy Jičín. A Jeho Vytvarni Umelci“, 2006



Präsentation des „musikalischen“ Jahrbuchs der Diözese Gurk durch Martin Haselböck

cornelius kolig o. t. (1999)

wer da in die sektschale pinkelt, ist der kleine cornelius kolig. basis der grafik ist ein foto aus dem familienalbum. der geschlossene hosenbund ist dort in gesellschaftlich akzeptierter höhe und nicht wie in der zeichnung in aktionsorientierter knienähe.

der kleine weiss den strahl zu steuern. nicht gerät er ihm ausser kontrolle. nicht ist es der drang, der ihn bewegt. es ist der wille zum signal. die geste des erhobenen zeigefingers stammt aus dem motiv des *erdenwanderers* und der *atombombe* aus anton koligs späten gemälden. als warner zeigt sich da der alte maler mit skeptischer miene. verschmitzten blicks dagegen programmiert der kleine cornelius die reaktionen seines gegenübers. innerhalb der bildfläche kommt es gar nicht vor.

chancenlos muss der bürger der verkehrung seiner bescheidenen werte begegnen, wenn sie durch ein argloses kind untergraben werden. auch in der umwertung eines festaktes, dessen repräsentant die sektschale sein kann.

die zeichnung reflektiert einen entwurf für die medial und fraktionell herabgewürdigte wandgestaltung cornelius koligs im klagenfurter landhaus. der <kleine cornelius> hätte als randfigur das ikonografische programm des <festmahles> erweitert. (Cornelius Kolig ist Landeskulturpreisträger 2006 und der Enkel des Malers und (Mit)Begründers des Nötschers Kreises Anton Kolig, siehe rechts, Anm. d. Red.)

AR

„Neutitschein. Seine bildenden Künstler“

Die Stadt Novy Jičín in Tschechien, vormals Neutitschein, hat 2006 ein repräsentatives, opulent bebildertes Buch über jene Künstler herausgegeben, die mit dieser Stadt im tschechischen Mähren in Verbindung standen oder dort geboren sind. Mähren war bekanntlich bis 1918 ein Kronland der österreichisch-ungarischen Monarchie. Für Kärnten ist das Buch interessant, weil gleich drei Künstler auch in unserem Bundesland wirkten. Es ist dies der Maler Anton Kolig (1886-1950), der, in Neutitschein geboren, in den 1920er-Jahren in Kärnten die Nötscher Schule gegründet hat. Ein frühes monumentales Deckengemälde Koligs von 1911 findet sich in der Schlosskirche von Kunin bei Novy Jičín (Beitrag von Hergard Kraigher). Eduard Veith (1858-1925), ebenfalls dort gebürtig, war prominenter Akademieprofessor in Wien und arbeitete mit den berühmten Theaterarchitekten Fellner und Helmer im ganzen Reich zusammen. So entstanden 1910 auch die Gemälde im Foyer des Klagenfurter Stadttheaters mit der Lindwurmsage. Schließlich scheint auch Otto Kraigher-Mlczech (1886-1951) auf (Beitrag von Eberhard Kraigher). In Klagenfurt geboren und gestorben, lebte und wirkte er Jahrzehnte in Mähren, darunter sieben Jahre in Neutitschein. Das dortige Museum verwahrt eine größere Kollektion seiner Arbeiten, die auch als Leihgaben in der ständigen Gedächtnisausstellung im Kraigher-Haus in Feistritz im Rosental zu sehen sind. Wertvoll wird das neue kulturgeschichtlich interessante Buch vor allem auch durch seine Dreisprachigkeit: Tschechisch, Deutsch und Englisch. Die Neuerscheinung liegt in den Kärntner öffentlichen Bibliotheken auf. KK

Musik – Berührung der Seele

Die Bedeutung der Musik für den Menschen unter besonderer Berücksichtigung der christlich-spirituellen Dimension steht im Mittelpunkt des Jahrbuchs 2007 der Diözese Gurk, das im Warmbaderhof in Villach vorgestellt wurde. Die Jubiläumsausgabe „*Musik-Berührung der Seele*“ enthält zusätzlich eine CD mit Kirchenmusik aus dem Dom zu Klagenfurt unter der Leitung von Thomas Wasserfaller. Als Organist, Komponist und Dirigent gelangte Martin Haselböck zu Weltruf. Seit heuer ist er Leiter der Opernfestspiele in der Burgarena Reinsberg, Direktor der Musica Angelica in Los Angeles. Er arbeitete zudem mit berühmten Orchestern, an den großen Opernhäusern Köln und Hamburg, zuletzt an der Neuinterpretation von Mozart-Opern und ist ständiger Gast beim „Carinthischen Sommer“. Daher war es eine kleine Sensation, dass er das 30. Jahrbuch musikalisch präsentierte. Da findet sich auch Intendant T. D. Schlee unter den 17 Autoren, neben Religionsphilosoph Eugen Biser, dem Domorganisten zu St. Stephan Peter Planyavsky, dem Linzer Künstlerseelsorger Peter Paul Kaspar und dem Grazer Kirchenmusiker Franz Karl Praßl. Es gibt auch kritische Töne, so wird über die Zukunft des Kärntnerliedes und das zweisprachige Liedgut diskutiert. Weiters stellen Kirchenmusik-Verantwortliche der Diözese wie Christoph Mühlthaler, Josef Ropitz und Helmuth Luksch die Bedeutung des größtenteils ehrenamtlichen Wirkens von 5000 Kindern und Erwachsenen sowie 260 Organisten in Kärnten vor. Nähere Informationen und Bestellungen unter www.kath-kirche-kaernten.at

MK

E
T
N
O
Z
I
R
O
H



Ein. Sehbare Kunst

48 Reprographien korrespondieren mit 48 Gedichten - das Ergebnis von acht Jahre grenzüberschreitendem Kunstsymposium liegt vor: „Eine Sammlung“

Internationales Malersymposium Casino Velden – Eröffnung 28. Jänner 2007, 11 Uhr
 Kunstwerke von 1998 bis 2005 aus Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien
 Herausgegeben von Martina Braun, Othmar Resch und Lojze Wieser
 48 Reprographien korrespondieren mit 48 Gedichten von Autorinnen und Autoren
 Die Gedichte im jeweiligen Original und in deutschsprachigen Übertragungen
 Wieser Verlag, 2007, ca. 240 Seiten
 Kunstmappe, Format 24,5 x 34,5 cm, Euro 29,90
 ISBN-10 3-85129-665-6/ISBN-13 3-85129-665-5/EAN 9783851296655
 Bild: Jana Vizjak, Grünes Bild, 1999

In den Jahren 1998 bis 2005 hat das Casino Velden internationale Malersymposien mit Teilnehmern aus dem Alpen-Adria-Raum durchgeführt. Die Künstler wurden von der Kuratorin Martina Braun ausgesucht und eingeladen. Darüber hinaus lagen das Konzept, die Umsetzung und Betreuung in ihren Händen. Ein fantastischer Raum mit großen versenkbaren Glasscheiben, über der Veldener Bucht, hauchdünn durch Glas vom Spielsaal des Casinos getrennt, wurde in ein großes Atelier für jeweils sechs Künstler verwandelt. In diesem Spannungsfeld zwischen der leichten Muse der Unterhaltung und des Spiels und der frühherbstlichen Ruhe des Wörthersees wurden großartige Kunstwerke – Bilder und Skulpturen – geschaffen. Das Atelier war während der Betriebszeit des Casinos geöffnet und stand allen Gästen zum Diskutieren und jährlich *Über-die-Schulter-Schauen* bei den Künstlern zur Verfügung. Mit Eröffnungen durch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – Wolfgang Petritsch, Prof. Gerda Fröhlich, Günther Ziesel, Prof. Lojze Wieser, Intendant Michael

Weger, Ivo Vajgl, Michael Ley – und einer Finissage wurden kulturelle Höhepunkte gesetzt. Am Ende der Woche wurde durch das Casino von jedem Teilnehmer ein Werk angekauft. Diese Sammlung ist im gesamten Casinogebäude im Original präsent und wurde nun in einem Katalog dargestellt.

Dieses Buch und die dazu passenden Bilder, die in den acht Jahren an dem grenzüberschreitenden Malersymposium teilgenommen haben, werden am Sonntag, dem 28. Jänner 2007 um 11 Uhr im Casino Velden im Rahmen einer Matinée präsentiert. Als Redner sind Prof. Karl Stuhlpfarrer und Vizerektor Hubert Lengauer, der Verleger Lojze Wieser und die Kuratorin Martina Braun sprechen. Für den musikalischen Genuss sorgen Richi Klammer ‚and friends‘ mit balkanüberschreitender Musik. Für den kulinarischen Genuss sorgt ‚unsere Haube‘ Marcel J. Vanic himself, so Casinodirektor Othmar Resch.

48 Reprographien korrespondieren mit 48 Gedichten von Autorinnen und Autoren:

Mit Reprographien von Martina Aigner, Christine de Pauli-Bärenthaler,

Olimpia Bassi, Rudi Benétik, Dare Birsa, Brigitte Brand, Martina Braun, Teodolinda Caorlin, Caroline, Metka Erzar, Jelka Flis, Pope Galli, Alessandro Gamba, Gerhard Gepp, Milan Golob, Eva Heimer, Fulvio Juričić, Richard Kaplenig, Angelika Kaufmann, Paolo Cervi Kervischer, Anka Luger, Maria Morganti, Suzanne Kiraly-Moss, Gerhild Tschachler-Nagy, Paolo Patelli, Beppo Pliem, Vojko Pogačar, Luka Popić, Arno Popotnig, Sarah Seidmann, Brane Sever, Majda Skrinar, Daniele Slapota, Mojca Smerdu, Rudi Stanzel, Claudia Steiner, Johann Julian Taupe, Lara Ušić, Giorgio Valvassori, Jana Vizjak, Petar Waldegg, Rudolf Weisgrab, Linda Wolfsgruber, Wanda Casaril-Zamicheli, Eef Zipper, Mojca Zlokarnik, Carmelo Zotti, Zdenka Žido.

Mit Gedichten von Aleš Debeljak, Sabine Gruber, Slavko Grum, Fabjan Hafner, Maximilian Hendler, Rupert Henning, Marie-Thérèse Kerschbaumer, Gerhard Kofler, Srečko Kosovel, Tone Kuntner, Cvetka Lipuš, Slavko Mihelič, Erich Prunč, Jana Putrlje Srdić, Tomaž Šalamun, Maja Vidmar, Dane Zajc, Uroš Zupan u. a.

 GMT



Tran Trong Vu wurde ebenso ausgezeichnet wie H. M. Stark, Gina Brezini und wiederholt Virgilius Moldovan (hier mit Picasso; seine Skulptur Rembrandt ist bei Treffpunkt Kultur gerade Kunstwerk des Monats) sowie Jackie Sleper bei der Biennale Florenz (v.l.).

Fotos: E. Kranner/Biennale Austria

Preisträger mit Zukunft

2. Biennale Austria in Hüttenberg im Rückspiegel

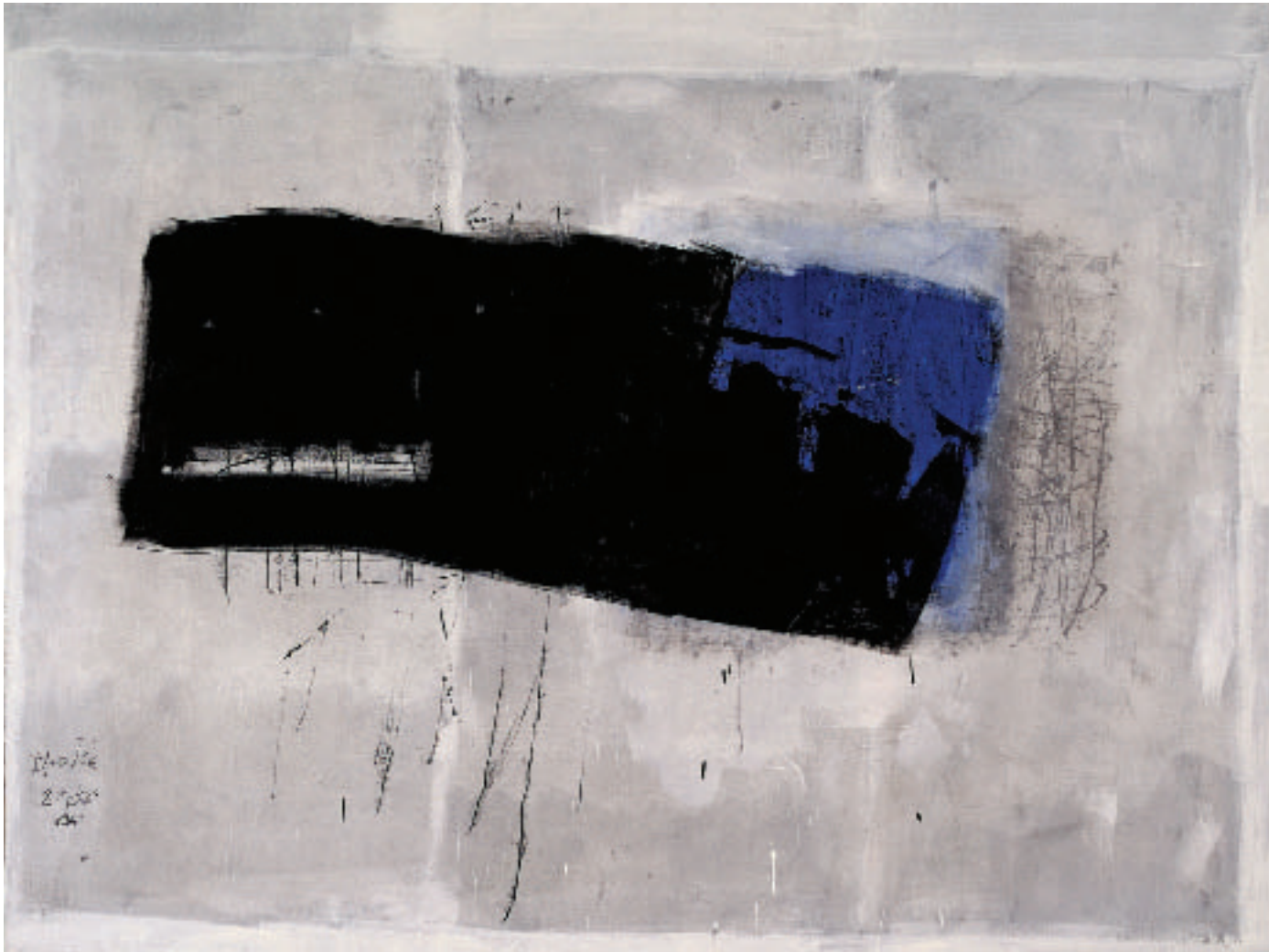
Von den Organisatoren ob der internationalen Vielfalt gelobt, von Kritikern *bunterkunt als opulentes Dekolleté mit schmalbrüstigem Inhalt* bezeichnet. Doch viele Menschen, Taten, Ereignisse und Schöpfungen fanden zusammen zu einem großen Ganzen. Menschen aus aller Welt, die sich von der Idee einer Kunstschau im, von Günther Domenig beeindruckend umgestalteten Eisenwerk Heft bei Hüttenberg, inspirieren und motivieren ließen, trugen dazu bei. So könnte man die Biennale Austria 2006 wohl am besten umschreiben. Mit dabei die aus Kärnten stammenden Künstler A. Guerino, T. Hoke, L. Huber, E. Juan, C. Kolig, H.P. Maya, P. Pichler oder H. Staudacher und W. Walkensteiner.

Insgesamt 67 Künstler aus 21 Nationen präsentierten in einzigartigem Ambiente ihre Werke. Die meisten lieferten ihre Exponate sogar auf eigene Kosten an. Bewusst wurde der Kunstinteressierte in den Mittelpunkt der Ausstellung gerückt. Keine hypokritisch-abgehobene Betreuung durch einen Kurator, keine Infotafeln bei den Werken (vielmehr ein begleitender Katalog zur Ausstellung). Es war eine bunte Schau mit Größen wie Nitsch, HM Stark oder Notismus-Erfinder Ron Burkhardt im Hauptsaal, welcher diagonal geteilt

durch Vertreter der asiatischen Moderne eine Brücke zwischen den Polen westlicher Kunsttradition stilisierte. *Die Wiederbelebung der Heft*, das Thema der großen Eröffnungsfeier mit reminiszenten Heftgeistern auf Riesenstelzen oder einem jungen Mädchen, das in schwindelerregender Höhe zwischen den beiden Hochöfen schaukelnd dieselben zum freudvollen Spiel einlud, wurde auf einer ganzen Ausstellungsebene aufgegriffen. Der Mensch als Funktionskatalysator der Massenmedien, kritisch beleuchtet von Tran Trong Vu aus Vietnam, gefolgt von der völligen Entmenschlichung durch HR Gigers Biomechanoide in einem Raum voller reanimierter Maschinen, begleitet von sonorem Atmen im Dunkel des cyberspace, die Impotenz der Kommunikation und der Mangel an gegenseitigem Verständnis in Szene gesetzt durch den griechischen Videokünstler Fillipos Tsitsopoulos. Ein unmenschliches, bedrückendes Szenario voller Immobilität, einer Patt-Situation gleich, fand seine Auflösung in den folgenden, von Licht durchfluteten Gängen mit Ausblick auf eine herrliche Naturkulisse. Der Betrachter wurde begleitet von einem *Tenzin* der Niederländerin Jackie Sleper, von Torsos aus Bronze von den lebendigen Farben ei-

nes brasilianischen Künstlers bis es schließlich in den fröhlichen Figuren der *Gertrude sportissimo fortissimo*, dem Logo der olympischen Schwimmwettbewerbe in Peking 2008 kulminierte. Endlich wieder der Mensch, Lebendiges, Freudvolles im Mittelpunkt.

Am Ende der Ausstellungswoche wurden schließlich im Zuge einer festlichen Zeremonie die Preisträger der Biennale Austria 2006 bekannt gegeben. Die von Henkel International gestifteten Preise der Jury gingen an Tran Trong Vu (Vietnam), Herwig Maria Stark (Österreich) und den Kärntner Gerald Thomaschütz. Die Biennale-Preise in den jeweiligen Sparten erhielten Gina Brezini (USA, Bulgarien) für Grafik & Installation, Shpend Bengu (Albanien) für Malerei und Virgilius Moldovan (Rumänien), der bereits bei der *1. Internationalen Biennale für bildende Kunst Austria 2002* erfolgreich war, für Bildhauerei. Der Cadillac-Ehrenpreis ging an die hyperrealistische Bildhauerin Carole A. Feuerman (New York). Hüttenbergs Bürgermeister Rudolf Schratte verabschiedete mehr als 50 persönlich anwesende Künstler mit einem traditionellen Präsent aus der norischen Region – sie waren begeistert und möchten gerne wiederkommen und in Kärnten ausstellen. **MJ**



Im Zentrum der aktuellen Ausstellung stehen 20 großformatige Werke des Künstlers, die bisher noch nie gezeigt wurden; aufs Äußerste reduzierte Gemälde der letzten drei Jahre. Wie Giselbert Hoke selbst sagt, sind es völlig namen- und gegenstandslose Bilder, deren Motiv das Bild selbst ist. Sie gaben der Ausstellung den Titel NADA (Spanisch: nichts). Kleinformatige Arbeiten, die teilweise parallel, teilweise vor den „großen“ Bildern entstanden, ergänzen diese und verdeutlichen die Arbeitsweise des Künstlers und seinen konsequenten Weg der Reduktion. Zu ihnen zählen Aquarelle aus den Themenbereichen Landschaft und Figur/Akt sowie die abstrakten, so genannten „Palettenbilder“. Zur Ausstellung findet wieder ein umfangreiches Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene statt (siehe Lust.auf.Kultur).

Bildband: Anlässlich der Ausstellung erscheint ein vom Museum Moderner Kunst Kärnten produzierter, gleichnamiger Bildband im Klagenfurter Verlag Heyn. Neben der Abbildung von 80 präsentierten Arbeiten beinhaltet das 176 Seiten dicke Buch einen einführenden Text von Kurator und Herausgeber Wieland Schmied (Auszug: siehe rechts), einen Text zu den Fresken am Klagenfurter Bahnhof von Hoke selbst sowie ein vollständiges Werkverzeichnis seiner Arbeiten im öffentlichen Raum und eine Bio- und Bibliografie. Das Buch ist während der Ausstellung zum Vorzugspreis von 39 Euro zu erwerben (ideales Weihnachtsgeschenk). DIE BRUECKE verlost für treue Abonnenten je 6 x 2 Eintrittskarten und 3 von den wertvollen Nada-Katalogen. Email an: bruecke@ktn.gv.at



Der andere Hoke

Nada: Das MMKK zeigt Aktstudien, Landschaftsaquarelle und die neuen Bilder

Alles, was man von Hoke gekannt hat, muss man vor den neuen Bildern vergessen. Es ist wirklich ein anderer, verwandelter, neuer Hoke, der sich uns hier zeigt. Alles, was man von Hoke gekannt hat, vor allem die Landschaften, aber auch die Wandbilder, scheint aufs Äußerste reduziert, zurückgenommen, ausgelöscht. Diesen Sommer zeigte die Galerie Magnet in Völkermarkt eine Ausstellung von Giselbert Hoke. Ihr wurde der Titel gegeben: „Hoke – Die anderen Bilder“. Diese Bilder zeigen einen neuen, anderen Hoke. Ihre Größe ist zirka 60 x 90 cm oder 70 x 100 cm, sie sind also etwas größer als die Landschaftsaquarelle, die durch etwa zwei Jahrzehnte unsere Vorstellung von der Kunst Giselbert Hokes (neben den in größere Dimensionen vorstoßenden Email-Wandbildern mit ihrem chiffrehaft vereinfachten Geschehen) beherrscht haben. Dabei ist diese Galerie-Auswahl der „anderen Bilder“ nur ein Vorspiel. Die eigentlichen Bilder der neuen Schaffensperiode, die großen Formate – die in der Regel 220 x 290 cm messen – erwarten den Besucher im Werkhaus von Schloss Saager bei Grafenstein. Giselbert Hoke hat sie mit ganz seltenen Ausnahmen noch nie gezeigt. So gibt es kaum jemanden, der sie kennt.

Die neuen Bilder haben so gewaltige Formate, dass Hoke sie auf verschiedene der an sich großzügig bemessenen Räume in seinem Werkhaus hat verteilen müssen. Insgesamt sind es wohl knapp zwei Dutzend. Ihre pure Größe ist Teil ihrer Qualität. Jetzt kommt das, was wir mit den Worten „reduziert“ oder „zurückgenommen“ zu umschreiben versuchten, erst richtig zur Wirkung. Wir müssten treffender sagen: Es sind ganz abstrakte Bilder. Auf ihnen ist nichts dargestellt. Was wir als „reduziert“ oder „zurückgenommen“ bezeichneten, meint nichts anderes als eine vage Erinnerung an Früheres.

Im Zentrum der Bilder stehen gelbe, braune, schwarze Flächen. Bei den kleineren Formaten konnte man diese Flächen „ins Auge fassen“. Jetzt sind sie gewachsen und umfassen den Betrachter. Er wird klein vor diesen Bildern, deren monochrome Flächen ihn einschließen. Alles, was bei Hoke einmal illustrativ schien, ist jetzt abgestreift, abgetan. Der Mensch, der diese Bilder gemalt hat – ohne Modell, ohne Motiv, ohne Thema –, braucht keine Stütze mehr. Nichts an diesen Bildern ist „gemäßigt“. In ihnen hat Hoke eine Radikalität erreicht, wie sie vielleicht nur ein alter Mensch, einer, der nichts mehr werden will, der nichts mehr im Sinn hat, erreichen kann. Vielleicht kommt das, was Hoke macht, dem nahe, was Kandinsky vorschwebte, als er vom „großen Abstrakten“ sprach. Obgleich die Assoziation zu Künstlern wie Malewitsch mit seinem (kleiner dimensionierten) „schwarzen Quadrat auf weißem Grund“ oder zu Ad Reinhardts monochromen Tafeln oder zu Richard Serras schwarzen Flächen näher liegt als die zu Kandinsky.

Wenn hier die Namen anderer Künstler genannt werden, sollen nicht Abhängigkeiten festgestellt werden. Denn diese gibt es nicht. Wenn wir von Abstraktion sprechen, dann sprechen wir in der Regel von der Entwicklung zum Anonymen, von der Auslöschung des Individuellen, vom Aufgehen in etwas Allgemeinem. Doch so weit geht Hoke nicht. Da gibt es eine Grenze, an der er innehält, als ob eine Stimme ihm sagte: Nicht weiter! Den letzten Schritt zur vollständigen Auslöschung des Individuellen unternimmt er nicht. Seine Bilder sind nicht anonym. Sie zeigen eine Abstraktion, die unverkennbar nur Hoke erreichen konnte. Es sind Bilder, die nur Giselbert Hoke malen konnte. Sie besitzen etwas Unregelmäßiges, ja „Unordentliches“. Zu ihnen gehört ein Moment des Nicht-

Kalkulierten, Persönlichen, sozusagen Hokehaften.

Diese abstrakten Bilder können nicht am Anfang eines Werkes stehen, sondern sie sind das Resultat eines langen und mühsamen Lebensweges. Sie enthalten etwas von der Erinnerung an die Fülle, die einstmalig war. Aber nun gehört die Fülle der Vergangenheit an, und an ihre Stelle ist die Zurücknahme, ist die Askese getreten. Es sind Bilder, die eine Summe ziehen, aber das, was sie als Summe eines Lebens anbieten, ist nichts Greifbares, nichts Messbares, nichts, das sich einfach fassen lässt (so sehr diese Bilder von einer großen Einfachheit künden). Und es zeigt sich, wie viel von diesen überwältigend neuen Bildern schon bisher im Werk Hokes angelegt war, und zwar sowohl in den Landschaftsaquarellen wie in den (liegenden) Aktstudien. Diese gehören gleichsam zum Wurzelwerk, aus dessen Nährboden auch die späten Bilder gewachsen sind. So sind es jetzt ausschließlich Landschaftsaquarelle und Aktstudien, welche die Präsentation der „anderen Bilder“ ergänzen. Alles andere wurde weggelassen, auf dass diese Bilder, die den „anderen Hoke“ zeigen, voll und ganz zur Geltung kommen.

Die besten Bilder wirken nicht, wenn sie nicht gesehen werden. Sie mögen in größter Einsamkeit oder Abgeschiedenheit entstanden sein, aber dann müssen sie aus dem Abseits heraus, um gezeigt zu werden. Darum werden sie jetzt in allen Räumen des Museums Moderner Kunst Kärnten gezeigt, und darum stehen sie im Mittelpunkt einer Ausstellung, die dem fast achtzigjährigen Giselbert Hoke gewidmet ist. Nichts soll von ihnen ablenken. Darum ist diese Ausstellung auch keine Retrospektive. Konzentration, nicht Vielfalt ist angesagt.

 **Wieland Schmied**

Essayist und Kunstwissenschaftler



Die Brücke zum Absoluten

Interview mit Wieland Schmied – Ausstellungskurator und Herausgeber des Kunstkaloges NADA über die große Personale Giselbert Hoke.

Die Brücke: *Herr Prof. Schmied, Sie haben zuletzt über Hans Bellmer anlässlich seiner Ausstellung in Paris mit Caspar David Friedrich, Francis Bacon oder mit Hermann Nitsch publiziert oder jetzt auch über Samuel Beckett in Berlin. Wieso bzw. wo ist da der Zusammenhang?*

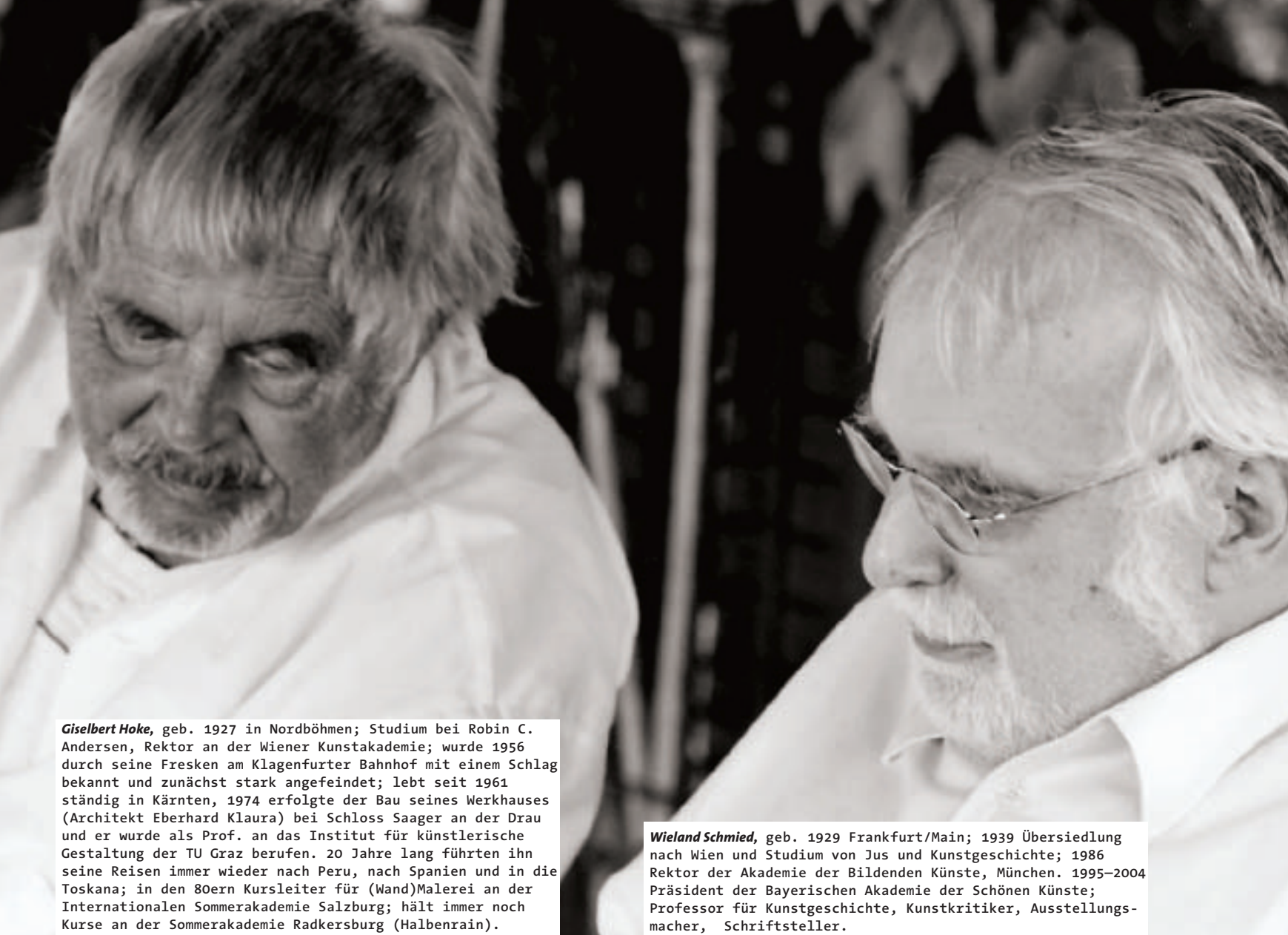
Wieland Schmied: Also zunächst, bei allen diesen großen Namen und bei einigen anderen, die wir noch hinzufügen könnten, hat mich die Substanz dieser Menschen fasziniert. Dass in verschiedener Form eine Menschlichkeit spürbar war, ein existenzielles Anliegen, das in jeweils anderer Form sich ausgesprochen hat. Wenn wir Caspar David Friedrich nehmen, so ist darin etwas Religiöses zu sehen, eine Wendung nach Innen, in die eigene Seele, die man im Spiegel der Landschaft wieder erkennt. Da ist etwas, das ihn heruntreibt, das ihn nicht lässt. Bei Hans Bellmer ist es etwas ganz anderes, ist es der Sexus, die Erotik, die ihn fasziniert hat, eine Neigung zum anderen Geschlecht, die ihn beherrscht hat, die ihn traumatisiert hat

und der er Ausdruck geben musste – aber auch etwas Absolutes. Insofern kann man Bellmer, Caspar David Friedrich, auch Samuel Beckett oder Francis Bacon als Pilger zum Absoluten bezeichnen. Aber in anderer Weise sind es natürlich Menschen mit angreifbaren Positionen, oder sagen wir, die aus bürgerlicher Sicht angreifbar sind. Aber die dennoch, durch ihre Arbeit, durch ihr Werk, etwas Substantielles zum Ausdruck bringen, das mich ungeheuer berührt hat. Zwar können sie kaum einen größeren Unterschied finden, auch optisch, und doch, wenn sie versuchen dem auf den Grund zu gehen und sich diesen Menschen nähern und sich mit dem beschäftigen was diese gemacht haben, dann werden sie spüren, dass es in allen Fällen Bezug zu ihrem eigenen Leben hat, und dass es etwas Substantielles ist.

Wie kommen Sie, wenn wir diese Reihe verfolgen, auf Giselbert Hoke?

WS: Giselbert Hoke ist ein sehr ernsthafter Künstler, der mich eigentlich immer beschäftigt hat und dessen Weg ich mit großem Respekt verfolgt habe.

Vor 25 Jahren hat es sich ergeben, dass ich ihn persönlich kennen lernte. Ich war damals in St. Veit/Glan zu einer Tagung eingeladen, bei der eine kleinere Hoke-Einzelausstellung vorgesehen war. Nachmittags kam der Veranstalter zu mir und sagte: Unser Eröffnungsredner fällt aus, könnten Sie nicht einspringen? Trotz der Überrumpelung, sagte ich zu, vorausgesetzt, dass ich mir vorher die Bilder in Ruhe anschauen könnte. Das habe ich gemacht. Dann ist auch der Giselbert Hoke mit seiner damaligen ersten Frau (der Malerin Margarethe Stolz *Anm. d. Red.*) gekommen und so haben wir uns kennen gelernt. Ich habe die Ausstellung eröffnet und seither haben wir immer wieder Kontakt gehabt. Ich habe ihn mehrmals in die Sommerakademie nach Salzburg eingeladen für klassische Malerei bzw. Techniken der Wandmalerei, die praktisch nicht mehr gelehrt werden, also Secco, Fresko, damit man Bilder an die Wand bringt, die auch dort bleiben. Das ist ja das große Problem vom Abendmahl von Leonardo da Vinci, dass Leonardo nicht diese technischen Kennt-



Giselbert Hoke, geb. 1927 in Nordböhmen; Studium bei Robin C. Andersen, Rektor an der Wiener Kunstakademie; wurde 1956 durch seine Fresken am Klagenfurter Bahnhof mit einem Schlag bekannt und zunächst stark angefeindet; lebt seit 1961 ständig in Kärnten, 1974 erfolgte der Bau seines Werkhauses (Architekt Eberhard Klaura) bei Schloss Saager an der Drau und er wurde als Prof. an das Institut für künstlerische Gestaltung der TU Graz berufen. 20 Jahre lang führten ihn seine Reisen immer wieder nach Peru, nach Spanien und in die Toskana; in den 80ern Kursleiter für (Wand)Malerei an der Internationalen Sommerakademie Salzburg; hält immer noch Kurse an der Sommerakademie Radkersburg (Halbenrain).

Wieland Schmied, geb. 1929 Frankfurt/Main; 1939 Übersiedlung nach Wien und Studium von Jus und Kunstgeschichte; 1986 Rektor der Akademie der Bildenden Künste, München. 1995–2004 Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste; Professor für Kunstgeschichte, Kunstkritiker, Ausstellungsmacher, Schriftsteller.

nisse gehabt hat und dass das ungeheure Wandbild schon sehr bald und immer wieder restauriert werden musste. Aber Hoke hat diese Technik beherrscht. Und ich habe ihn in Kärnten besucht, nach früheren Aufenthalten bei Werner Berg auf dem Rutarhof bin ich zu Hoke nach Grafenstein, also in sein Schloss Saager gefahren.

Das ist aber alles schon lange her?

Ich war drei, vier Jahre nicht hier, zuvor in Abständen immer wieder. Was mich jetzt wirklich überzeugt hat, war die letzte Entwicklung, die Hoke genommen hat. Diese neuen großformatigen Bilder habe ich heuer im Sommer zum ersten Mal gesehen. Seine Bewältigung der weißen Leinwand (ca. 2 x 3 m) mit Naturfarbigkeit wie Ambra oder Indigo, die er mit graffitiartigen Ritzungen versah, das hat mich überrascht und begeistert (siehe dazu Wieland Schmieds Abhandlung im Katalog bzw. Seite 22 in der BRUECKE Anm. d. Red.).

Sie haben heuer auch schon an der sehr erfolgreich abgeschlossenen Ausstellung in Bleiburg, Emil Nolde & Wer-

ner Berg mitgewirkt. Es gibt also immer wieder einen Kärnten-Bezug. Wie kam das, woher kommt das?

WS: Das hat sich früh hergestellt. Ich war damals Kunstkritiker in Wien, habe über Werner Berg geschrieben und der hat dann geantwortet, eine Reaktion geliefert auf meinen Artikel. Also, in dem Sinne: Sie haben mich verstanden, kommen Sie mich doch einmal besuchen. Und ich bin dieser Einladung gefolgt. Dadurch habe ich öfters Berg gesehen. Aber ich habe auch andere Künstler aus Kärnten gekannt bzw. kannte eigentlich Kärnten als einen Malerwinkel, aus dem einerseits viele Maler wie Herbert Boeckl oder Arnold Clementschitsch, Franz Wiegele oder Sebastian Isepp stammen und sich andere wie Anton Kolig oder Franz Mahringer niedergelassen haben und eben auch Werner Berg, die aus Deutschland gekommen sind. Das hat mich beeindruckt, die Landschaft, die Tradition des Landes, hat alles einen Eindruck auf mich gemacht und so habe ich eben Giselbert Hoke oder aus seiner Generation den in Wien leben-

den Hans Staudacher kennen und schätzen gelernt. Und um noch einen bedeutenden verstorbenen Künstler zu nennen: Hans Bischoffshausen. Den habe ich 1981 in St. Veit, damals wie ich zum Hoke kam, getroffen und dann auch mehrmals besucht. Bischoffshausen hat mich in sein Atelier mitgenommen und ja ... er ist ja 1987 schon verstorben, er ist leider nicht alt geworden. Das war ein sehr begabter und sehr ernsthafter Mensch. Das ist etwas, das mich immer wieder bei den verschiedensten Personen angezogen hat – eben diese Ernsthaftigkeit mit der einer etwas sucht, etwas zu finden meint und es dann in seiner Kunst zur Darstellung bringt. Das habe ich bei Berg, bei Bischoffshausen wie auch bei Hoke gefunden. In jeweils ganz anderer Form, das ist überhaupt nicht zu vergleichen. Aber den innersten Antrieb, die Ernsthaftigkeit dieses Sich-hinein-Versenken in eine Lage, das hat mich angesprochen und das habe ich gerade auch aus und in Kärnten gebzw. empfunden.

Günther M. Trauhsnig

Helene, Stutz und die Kunst

Diese drei Pole sind unlösbar miteinander verbunden, der eine ohne den anderen nicht denkbar.

Hans Bischoffshausen, von seinen Freunden kurz „Stutz“ genannt, würde 2007 seinen 80. Geburtstag begehen, aber auch seinen 20. Todestag. Stutz und seine Kunst wurden ausreichend medial gewürdigt. Heute soll seine Frau zu Wort kommen, die ihn treu und tapfer durch sein Leben begleitete, seine Inspiration war, sein Halt, seine Managerin. Sie hielt ihm den Rücken frei, kümmerte sich um die Banalitäten des Alltags, stand ihm in seiner Krankheit bei. Sie gebar ihm zwei Kinder, Frederika und Julia, ein drittes Kind, Caroline, starb im Alter von zwei Jahren. Nach dem Tode ihres Mannes organisierte sie noch mit Elan Gedächtnisausstellungen und ermöglichte die Herausgabe seines schriftlichen Nachlasses. Sie hat sich für Stutz und die Kunst verausgabt, für ein Leben, das über lange Zeiträume geprägt war von existenzieller Not und Krankheit. Wir baten die Witwe des Künstlers um ein Interview und trotz quälender Ischiasschmerzen war sie

in berührender Weise bemüht, uns über ihr Leben zu erzählen.

Im Jahr 1959 erfüllt sich Stutz mit dem Joanneumspreis seinen Lebenstraum: Paris. In der Glacière, einem aufgelassenen Kühlhaus, richtet er sich eine notdürftige Behausung ein und lässt Helene und die beiden kleinen Kinder nachkommen.

Helene Bischoffshausen: *Ich kaufte mir ein Paar Stöckelschuhe mit hohen Absätzen und einen Kaminrock aus rotem Samt in Gedanken an die Weltstadt Paris und landete in diesem Loch. Wir wohnten mit Ratten und Flöhen zusammen. Unsere Nachbarn waren Obdachlose, Schwarzafrikaner, Illegale, Homosexuelle, geldlose Künstler. Ich hab' in der Früh, bevor die Kinder auf waren, das Gemeinschaftsklo für uns alle gereinigt. Die Wände waren bis oben mit Scheiße bespritzt. Ich habe mich lange daran gewöhnen müssen, das irgendwie zu verkraften. Aber sie haben alle einen unglaublichen Respekt vor mir gehabt. In der Früh ist da*

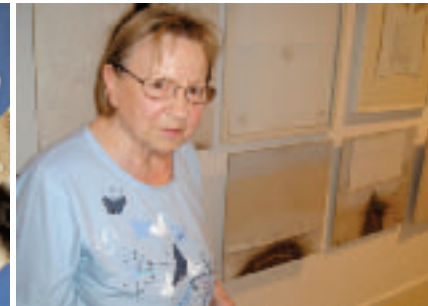
oder dort eine Tür aufgegangen und dann hat jemand gefragt wie Bernd (der einzige Deutsch sprechende Mitbewohner), „Gnädigste haben wohl geruht?“. Manchmal hat er sein schmutziges Gewand aufgehängt und mit einem Pinsel und weißer Farbe angestrichen und dann war es wieder wie neu.

Nach zwei Jahren improvisierten „Wohnens“, einer Überflutung und einer Feuersbrunst wurde die „Glacière“ abgerissen und die Familie Bischoffshausen umgesiedelt.

H: *Die neue Wohnung war gigantisch, ein Wahnsinn, endlich jede Menge warmes Wasser und eine Badewanne. Doch wir haben keine Möbel gehabt. Ich bin in der Nacht unter die Metrobrücke gegangen, schauen, ob irgendetwas abgestellt war. Das haben wir dann nach Hause geschleppt.*

BRUECKE: Eure Besucher in Paris sind ja alle berühmte (Kärntner) Persönlichkeiten geworden.

H: *Der Herbert Wochinz war bei uns mit seiner damaligen Frau, der Giselle, die ist*



Fotos: Freytag

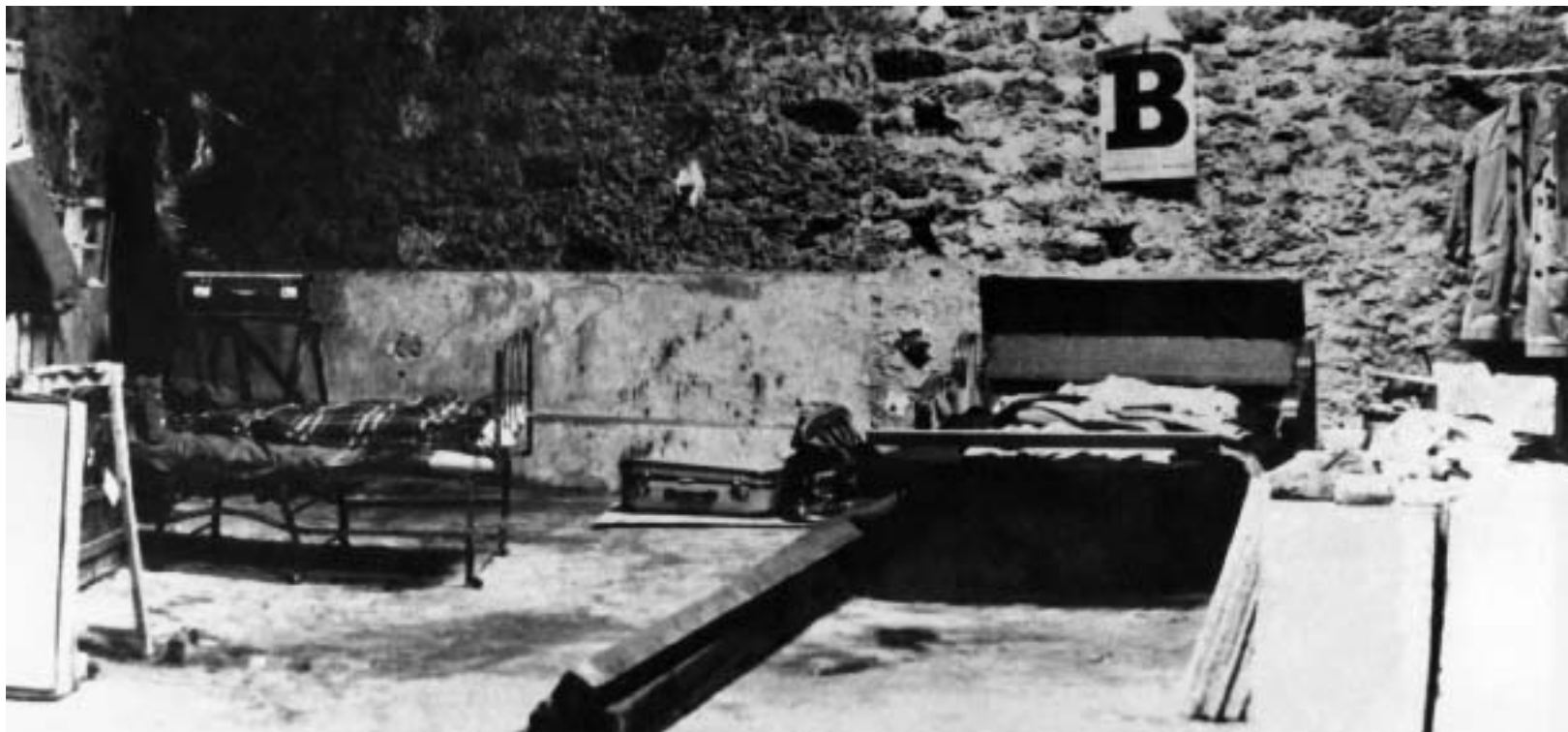
Die Wohnräume von Helene Bischoffshausen haben sich zu früher hin kaum verändert – die Spielkarten sind besondere Stutz-Schöpfungen und gehören wie seine Bilder zum Inventar. Aktuell zeigt die Galerie Magnet Werke von Hans Bischoffshausen.



Foto: Abuja

Prof. Hans Bischoffshausen (1927–1987), von seinen Freunden kurz „Stutz“ genannt; 1947 Architektur-Studium an der TH Graz; 1950 Heirat mit Helene Mereiter; 1951 Abbruch des Studiums; Rückkehr nach Villach. Widmet sich vorwiegend der Malerei; 1959–1972 Paris; in der Gruppe Zero-Avantgarde formulierte er ein Jahrzehnt lang eine künstlerische Extremposition; nachlassende Sehkraft, Rückkehr nach Villach, wo er nach mehreren Spitalsaufenthalten 1987 stirbt. Im Wieser Verlag ist ab 1996 eine fünfbandige Werkausgabe von Hans Bischoffshausens Tagebuchaufzeichnungen erschienen – Herausgegeben durch den ebenfalls schon verstorbenen Fred Dickermann. Im Verlag Ritter erschien 1991 eine umfassende und reich bebilderte Künstlermonografie von Arnulf Rohsmann.





Glacière: Kaum zu Glauben, aber hier hat die Familie Bischoffshausen lange Zeit in Paris gehaust.

ja auch schon tot. Dann der Viktor Rogy, der war sehr nett, er ist mit Frederika auf Rollschuhen durch Paris gelaufen. Der Hans Staudacher war da, der Arnulf Rainer und der Valentin Oman. Ja und da war die Lassnig, die Maria, die ist einmal in der Woche zu uns baden gekommen. Die Kinder haben sich schon immer gefreut. Sie hat immer so ein Törtchen mitgebracht. Wir hatten einen jour fixe in der Woche. Die Freunde kamen gerne zu uns, denn es war schwer für sie in Paris. Paris ist hart. Wir waren eine Familie, dadurch haben wir es geschafft, glaube ich. Die starke Anonymität, man muss zwei Jahre warten, bis man überhaupt in eine Pariser Galerie eingeladen wird.

B: Aber Stutz hatte doch in Paris beruflich schon Fuß gefasst.

H: Er hat zwei, drei wirklich große Aufträge gehabt. Einen in der Porzellanmanufaktur in Sévres, auch Betonreliefs an Schulen in Rouen und Grenoble.

B: Warum seid ihr aus Paris weggegangen?

H: Ich habe lange gebraucht, um darauf eine Antwort zu finden, aber jetzt bilde ich mir ein, ich weiß es. Stutz wollte nicht mehr im Exil leben. Er hat uns in die Heimat zurückgebracht, in Sicherheit. Seine Krankheit hat ihn damals schon stark beeinträchtigt. Er hat es nicht mehr ertragen, er wusste, dass er nicht mehr so kann, wie er wollte. Jeden Monat musste Geld da sein und das ist nicht so leicht gewesen.

B: Stutz hatte ja bis zu seinem Tod ein entbehrensreiches Leben. Hätte sich das verhindern lassen?

H: Ja sicher, wenn man es ihm leichter

gemacht hätte. Wenn man nicht so lange gewartet hätte. Die Gesellschaft hat ihm die Anerkennung verwehrt. Mit dem Projekt „Million 2001“ (Anm. wurde zuletzt bei „Gemma Kunst schau“ in Villach gezeigt) z. B. hat er sich teilweise um eine Professur in Graz beworben. Der Stutz war zwar eingeladen sich vorzustellen, aber die Professur hat der Giselbert Hoke gekriegt.

B: Du bist die letzte Wissende um die Werke von Stutz. Uns interessieren vor allem seine Kartenbilder – ein Spätwerk?!

H: Bei einem seiner Krankenhausaufenthalte sah Stutz seine Mitpatienten mit abgegriffenen Karten spielen. Das faszinierte ihn. Er schenkte ihnen neue und bat sie, ihm die alten zu überlassen. Diese übermalte er dann und reliefierte sie.

B: Könnte es sein, dass an diesen abgegriffenen Karten sozusagen die Schicksale dieser Patienten klebten und Stutz versuchte, diese neu zu gestalten, durch seine Kunst positiv zu verändern, sozusagen?

H: Ja, das könnte sein.

B: In eurer Familie stand der Künstler Stutz im Mittelpunkt. Wie war es mit deinen Wünschen und Träumen?

H: Ja, wie soll ich das sagen? Ich muss es so sagen: Ich habe eigentlich gelebt in dem Sinn, anderen eine Freude zu machen, das ist einfach mein Lebensmotto.

B: Keine persönlichen Wünsche?

H: Na, ich habe da diesbezüglich nichts unterbringen wollen. Ich war bestimmt blockiert, total blockiert. Und ich bin bis jetzt noch nicht geheilt von dem Gan-

zen. Ich müsste jetzt noch einmal – was ich mir auch vorgenommen habe –, noch einmal öffnen und aussortieren, was in den verschiedenen Laden drinnen ist.

B: Jeder hat ja Träume im Leben.

H: Ja, ich weiß nicht. Ich habe gar nicht erst so viele Träume angefangen, weil sie eh nicht erfüllbar waren. Es waren weniger Träume als Tatsächlichkeiten. Aber ich war belohnt. Der Stutz war ein sehr intelligenter Mensch. Wir haben viel miteinander gesprochen. Er hat gewusst, er kann sich auf mich verlassen.

B: Du warst eine Gesprächspartnerin, die im Dialog mit ihm auch prägend wurde?

H: Nein, ich bin geprägt worden. Doch sehr verletzt hat mich – das war schon zuletzt in Villach als der Stutz einmal sagte „Also du hast nichts verstanden in unserem Leben“. Das ist eine harte Bandage. Wenn man sich das so vorstellt. Ich bin allein drei oder vier Mal dem Tode nahe gewesen, und diese Tatsache war nur gezeichnet von der Situation unseres Lebens, unserer Geldlosigkeit.

B: Du hast also dein ganzes Leben seiner Kunst gewidmet?

H: Ich glaube ja. Es ist großartig, wenn man Teil haben kann am Prozess des Schöpferischen. Auch wenn man es selber nicht so weiß, so gestaltet man doch entscheidend mit – und es ist eine schöpferische Leistung. Dann gehen irgendwie materielle Wünsche unter, würde ich sagen. Weil das einfach eine höhere Dimension ist.

IF/GMT



Alle Abbildungen © VBK Wien, 2006

„Die Flehende“ (aus *Bachkantate*), 1914; „Der Apfel der Eva“ und „Begegnung“ (aus *Der gefesselte Kolumbus*), 1913, Kreidelithografien sowie „Das Segelschiff“ (aus *Die träumenden Knaben*), 1906; „Selbstbildnis“, 1910, Farblithografien (v. l.).

Oskar Kokoschka, 1886 (Pöchlarn/NÖ) – 1980 (Villeneuve/Schweiz), bedeutender Maler, Grafiker, Schriftsteller und „Oberwildling“ der österreichischen Kunstszene, ist einer der bedeutendsten Vertreter des Expressionismus.

Skandalmuse und Bürgerschreck

„Der gefesselte Kolumbus“ und andere Grafikzyklen Kokoschkas bis 21. Jänner in der Stadtgalerie Klagenfurt.

Dem vielseitig begabten Oskar Kokoschka ist zurzeit eine groß angelegte Ausstellung zu seinem *grafischen* Œuvre mit rund 120 Werken aus den Beständen des Museums der Moderne Salzburg in der Stadtgalerie Klagenfurt gewidmet. Seine Kunst wurzelt im *grafischen* Medium, die *Zeichnung* war und blieb ihm während aller Jahrzehnte der Malerei unbedingt gleichwertig und er ist auch von seiner Ausbildung her primär *Zeichner*: denn Zeichnen war in den ersten Jahren der zentrale Unterrichtsgegenstand an der Wiener Kunstgewerbeschule, die Kokoschka von 1904/05 bis 1909 als Student besuchte. Einige der wichtigsten Repräsentanten des *Wiener Jugendstils*, der in diesen Jahren seinen letzten Höhepunkt erreichte, unterrichteten an der Kunstgewerbeschule – unter ihnen Kokoschkas Lehrer Carl Otto Czeschka und Berthold Löffler.

Mit der Kunstgewerbeschule pflegte die von Josef Hoffmann 1903 gegründete *Wiener Werkstätte* eine recht produktive Beziehung, indem sie Lehrern wie auch talentiertem Nachwuchs Entwurfsaufträge für Gebrauchsgegenstände, Buchschmuck und allerlei andere Kleinigkeiten gab. Und Kokoschka war einer der talentiertesten Schüler: so entstanden die *ersten druckgrafischen Arbeiten* Kokoschkas für den Verlag der *Wiener Werkstätte* – eine Folge farbiger Postkarten und das halluzinative, von zarter Pubertätserotik erfüllte Bilderbuch „Die träumenden Knaben“ (1907–08), in dem Kokoschka erstmals auch als Lyriker auftrat.

Inmitten des künstlerischen Milieus des Jugendstils, bei dem die eigentümlichen Tendenzen zur Flächendekoration

wertbestimmend dominierten, blieb Kokoschka bemerkenswert frei. Er wurde von den modischen Strömungen berührt, aber nicht mitgerissen, er erlag ihnen nicht. Im Gegenteil: es folgte bereits 1909 die Uraufführung seines rein *expressionistischen* Dramas „Mörder Hoffnung der Frauen“, in dem Kokoschka in radikalen Worten seine Meinung postulierte, Liebe sei kein Prozess der Läuterung, sondern elementare Leidenschaftlichkeit und vor allem eine zerstörerische Kraft. Sein Stück provozierte heftigste Ablehnung, das konservative Wiener Publikum reagierte entsetzt – wie schon ein Jahr zuvor, als Kokoschka auf der berühmten *Wiener Kunstschau* Mädchenakte ausgestellt hatte, die mit ihren dünnen, verzerrten und überzeichneten Figuren den ersten großen Skandal rund um Oskar Kokoschka provoziert hatten. Aus Protest gegen die Reaktion der Wiener Gesellschaft ließ er sich den Kopf kahlsheren und wurde damit seinem Ruf als „Oberwildling“ und Bürgerschreck gerecht. Der Text des Stückes erschien, mit vier Zeichnungen illustriert, im folgenden Jahr in der avantgardistischen Berliner Zeitschrift *Der Sturm*. Das Deckblatt dieser neuen Zeitschrift stammte ebenfalls von Kokoschka: ein Selbstporträt mit kahlgeschorenem Kopf ...

Nach kurzem Aufenthalt im aufgeschlosseneren Berlin kehrte Oskar Kokoschka 1911 nach Wien zurück und sorgte prompt für den nächsten Skandal: er verliebte sich in die sieben Jahre ältere Alma Mahler, deren Mann – der Komponist Gustav Mahler – eben erst verstorben war. Unter den argwöhnischen Blicken der Wiener Gesellschaft ent-

wickelte sich eine öffentlich geführte, überaus tragische Liebesbeziehung, die von Anfang an von einer extremen Leidenschaft, aber auch Eifersucht Kokoschkas geprägt war. Wie schon in seinem ersten literarischen Werk „Die träumenden Knaben“, wo es um eine erste Verliebtheit in eine Mitschülerin ging, verarbeitete Kokoschka auch diese große Liebe, unter der er noch Jahre nach ihrem Bruch litt, in seinem künstlerischen Werk: in zahlreichen tragischen Liebesgedichten, Erzählungen, grafischen Zyklen und Gemälden zeichnete er immer dasselbe Bild eines Liebespaares, bei dem der Mann stets der Unterlegene, die Frau hingegen die Starke ist. Stets zeigt der Mann die Züge Kokoschkas, die Frau die Alma Mahlers. Das Ende ist unausweichlich tragisch: der Mann wünscht sich eher den Tod herbei, als ohne diese Frau leben zu müssen. Kokoschka übertrug dieses Szenario auch in sein wahres Leben, denn als sich Alma Mahler 1914 von ihm trennte, meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst, wo er schwer verwundet wurde.

Die Stadtgalerie Klagenfurt setzt in ihrer Schau einen Schwerpunkt auf eben diese Grafikzyklen, die sich mit Kokoschkas großer (unglücklichen) Liebe zu Alma Mahler befassen – etwa „Die Chinesische Mauer“, „Der gefesselte Kolumbus“ oder die „Bachkantate“. Wichtige Blätter innerhalb seines druckgrafischen Werkes seiner Anfangszeit in der Manier des *Jugendstils* („Die träumenden Knaben“), der *Dresdner Zeit* (1917–23), in der das *Portrait* am stärksten vertreten war, sowie wunderschöne Beispiele seiner Städte- und Landschaftsbilder runden die Präsentation ab. **Beatrix Obernosterer**

E
H
C
U
S
N
.
E
U
R
S
P
U
R
E
N

Othmar Jandl, (16.9.1911 – 1.1.1982), Studium an der Kunstakademie in Wien (Prof. Hanak und Bechtold), 1940: Einberufung zur Deutschen Wehrmacht, bis Herbst 1945 in Skandinavien, ab 1946 freischaffend als Bildhauer tätig. Ausstellungen u.a. in Klagenfurt, Villach, Linz, Wien, Salzburg, Graz, Laibach, Udine, Triest, Wiesbaden, Passau. Preise: 1933: Akademiepreis, 1937: Meisterschulpreis an der Akademie der bildenden Künste in Wien, 1978: Würdigungspreis des Landes Kärnten.

* Ritter Verlag 1986: Der Katalog weist neben dem Text des Herausgebers Peter Baum umfassende Abbildungen und Biografie sowie persönliche Fotos und Dokumente auf.

**Kontakt: Katharina Jandl, Tel. 04244/3163
Ing. Franz Jandl, Tel. 04242/52909
Astrid Müller-Bukke Email: delareich@t-online.de

Lebenslanger Dialog mit dem Holz

Atelierbesuch zum Gedenken an den
Bildhauer Othmar Jandl (1911–1982).

Heuer jährte sich der Geburtstag von Othmar Jandl, der nicht nur in Fachkreisen seiner Heimat als „Geheimtipp“ innerhalb der österreichischen Plastik gilt, zum 95. Mal. Skulpturen des Künstlers wurden im Rahmen einer Gedächtnisausstellung im Kulturzentrum Alte Post in Feistritz im Gailtal gezeigt. Einige Ausstellungsstücke sind – in Memoriam Othmar Jandl – dort bzw. in seinem Atelier auch in Zukunft zu sehen.

Wer war Othmar Jandl? Der Künstler wird als nonkonformistischer Außenseiter beschrieben, als einer, der sich ein Leben lang ausschließlich seiner Kunst hingab und dennoch nie in der Kunstszene Fuß fassen konnte. Unbekannt ist vielen Kunstfreunden auch sein Atelier-Wohnhaus, das sich noch im Originalzustand im Villacher Othmar-Jandl-Weg 1, zu Füßen der Burgruine Landskron, befindet. Von großen Bäumen geschützt, überrascht es durch seine runde Fassade und das Flachdach, das zur Zeit seiner Erbauung in den 1950er Jahren bahnbrechend modern gewirkt haben muss.

Holzskulpturen, die im Freien stehen, begrüßen den Besucher und ragen wie Mahnmale empor. Jeweils aus einem Stamm herausgearbeitet, machen sie Erhabenheit und Stolz spürbar und wirken trotz ihrer Größe und Masse geradezu leicht und von Leben erfüllt. Wer das Haus betritt, wird vom Geist des Künstlers, der in jeder einzelnen seiner anmutigen Skulpturen lebt, erfasst. Wie große und kleine Kinder stehen die zwischen 40 Zentimeter und mehreren Meter hohen Holzskulpturen im Atelier, jede einzigartig in Form und Holzart.

Ein feuchter Holzgeruch durchdringt heute das seit 25 Jahren unbewohnte und dringend renovierungsbedürftige Haus, das Jandl nach eigenen Plänen erbauen ließ. Details, wie ein aus einem Stamm geschlagener Sessel, eine futuristisch wirkende Garderobe aus Astgabeln oder ein großzügiger Türgriff aus einem Ast, der in seiner natürlich gewachsenen Form beibehalten wurde, lassen den Besucher bewundernd verweilen. Während Othmar Jandl selbst nur eine winzige

Küche und einen kleinen Wohnraum bewohnte, nimmt sein Atelier zwei Drittel des Hauses ein und beherbergt auch heute noch den einzigen Luxusgegenstand des Künstlers – ein Piano. Wie hingebungsvoll der Bildhauer seinen lebenslangen Dialog mit dem Holz führte, zeigt die Tatsache, dass er eigens einen Raum an sein Atelier anbaute, um darin die 3,20 Meter hohe Skulptur „Konzert“ (Linde, 1968) unterzubringen.

Im Sommer 1929 begegnete der 18-jährige Othmar Jandl im Rahmen einer viermonatigen Mitarbeit in Hallein dem Bildhauer Max Domenig. Dies bestärkte ihn, noch im Herbst desselben Jahres seine Arbeiten Anton Hanak vorzulegen. In der Folge studierte Jandl bei Prof. Hanak und dessen Nachfolger Prof. Albert Bechtold an der Akademie der bildenden Künste in Wien und wurde durch sie sowie durch die Theorien des Futurismus und Kubismus künstlerisch geprägt. Der Zweite Weltkrieg, durch den Jandl einige Jahre in Norwegen und Finnland verbringen musste, bedeutete für





Um eine Größendimension zu erahnen, stellte sich Franz Jaendl, der Bruder des Bildhauers, neben die Skulptur – Othmar Jaendl's Werke sind in der Alten Post in Feistritz/Gail und im Atelier in Landskron zu bewundern.

Fotos: Steiner

den Künstler eine Zäsur, wengleich die weitläufigen Wälder ihn so inspirierten, dass er ab 1945 dem Werkstoff Holz als alleinigem Arbeitsmaterial den Vorzug gab. In den nächsten 15 Jahren entstanden archaische Figuren und Köpfe, im Wissen um den Wert des Lebens, das im Krieg nichts zählt.

Der Künstler lebte im Einklang mit der Natur, schöpfte Kraft aus ihr, war begeisterter Bergsteiger und Mineraliensammler und liebte es, im Winter Eis laufend die Weiten des Ossiacher Sees zu erobern. Er besaß kein Auto, auch kein Moped, sondern war überzeugter Fahrradfahrer – heute würde man ihn wohl als „Aussteiger“ bezeichnen. Wie sehr Jaendl seiner Zeit voraus war, zeigen Notizen aus den fünfziger Jahren, in denen er schreibt: *Nein! Alles kreist heute um das goldene Kalb. Schade, die Menschen kennen sich selbst nicht mehr. Die Herzen sind verschüttet, unter dem Schutt und Schmutz des Materialismus verwelken und vermodern sie. Anstelle der Menschen treten die Roboter, die mechanischen und automatischen Menschen*

des Jahrhunderts. Nirgends ein Lichtblick. Alles Jagd und Hast nach Geltung, Macht, Geld und Genuss. Wo ist die Würde des Menschen zur Gottähnlichkeit? (...) Diese Gleichgültigkeit für alles Hohe, Edle könnte einen zur Raserei bringen.

Das unermüdliche Schaffen von Skulpturen war Jaendl's Lebenselixier, sein Lebensinhalt und seine Antriebsfeder während er selbst – auch auf eine eigene Familie verzichtend – zurückgezogen, selbstkritisch, still und bescheiden lebte. *Das Entscheidende ist das Werden, denn die fertige Form ist der Beginn des Verfalls.* – erklärte Othmar Jaendl und betrachtete die Holzstämme, die er oft unter größten materiellen Schwierigkeiten erwarb, mit Ehrfurcht und einem tiefen Naturverständnis. Nie hätte er sie mit Materialien wie Farbe oder Metall verfremden wollen, sondern es lag ihm das Herausarbeiten der Besonderheit des jeweiligen Stammes am Herzen. Wie sehr der introvertierte Bildhauer, der viele Jahre lang Mitglied des Kärntner Kunstvereins war, das Streben nach

Höherem in den Mittelpunkt seines Schaffens rückte, zeigt sich in seinem späten Werk. Jaendl legte bei Objekten wie die „Öffnung“ oder „Baumzentrum“ förmlich das Herz seiner Stämme frei und zeigte, welch einfühlsamer Kenner des organischen Materials Holz er war. Nur zwei Skulpturen des freischaffend arbeitenden und oft von existenziellen Nöten geplagten Künstlers, der ein erstaunlich vielfältiges und dennoch in sich geschlossenes Werk entwickelte, sind in seinem Wirkungskreis Villach und Umgebung auf öffentlichen Plätzen zu bewundern: vor dem Stift Ossiach etwa, wo eine neun Meter hohe Eichenholz-Stele steht, oder in Paternion, wo Jaendl ein Denkmal aus Krastaler Marmor schuf. Wer selbst Einsicht in das Werk dieses Bildhauers gewinnen möchte, hat im Gasthof Alte Post in Feistritz/Gail, wo auch ein Katalog* des Künstlers aufliegt, die Gelegenheit dazu oder er kann das Atelier** des Bildhauers, das noch viele Skulpturen von Othmar Jaendl beherbergt, selbst besichtigen.

Helga Steiner



Die Ausstellung „Tor des Todes“ mit der Lithographiefolge von Shapiro wird bis **9. Jänner** im Kardinal-König-Haus in Wien (zu den Öffnungszeiten) gezeigt. Sie findet im Rahmen von „Mechaye Hametim. Der die Toten auferweckt“ statt. (www.kardinal-koenig-haus.at/wir_nach.php)

Shmuel Shapiro, geb. 1924 in New Britain, Connecticut (USA), ab 1939 Studien in Hartford, Boston, New York und Indianapolis, 1943–46 mit den amerikanischen Truppen in Europa, ab 1955 weitere Europaaufenthalte, 1960 Übersiedelung nach Deutschland, 1966 erste Ausstellung in der Galerie im Griechenbeisl in Wien, gest. 1983 in Ravensburg.

Erinnerung ist ein seltsames Land

Imre Maltzahn und Shmuel Shapiro oder überall und zu jeder Zeit geschehen viele Dinge neben-, über- und untereinander.

Was ist, wird so nicht wahrgenommen, wie es ist, weil man eben mitten drin ist, dazu kommt, dass die Wahrnehmung des Gleichzeitigen mit der unmittelbar notwendigen Bewältigung des Alltäglichen meist nicht kompatibel ist, auch Verdrängungsmechanismen fürs Überleben werden wirksam. Die Holocaust-Mahnmale in Berlin und Wien halten Erinnerung an die vielen Toten des Holocaust fest, aber sie sind erst viele Jahre, ja Jahrzehnte nach dem Holocaust selbst möglich gewesen. Erinnerung ist ein seltsames Land, was erinnert wird hat mehr mit dem, der erinnert, zu tun als mit dem Gegenstand der Erinnerung selbst. Beim Holocaust kommt noch die Größenordnung hinzu, die das Individuum zu einer statistischen Größe macht. Deswegen waren Filme wie z. B. Schindlers Liste so wichtig, sind die Tagebücher Victor Klemperers wichtig, weil sie das Grauen bildhaft, vorstellbar machen. Das wollte 1964 auch Shmuel Shapiro. Um vieles zu früh, wie sich zeigte.

1964 kam Imre Maltzahn aus London nach Wien. Selbst ausgebildeter Künstler, betrieb er eine Galerie und wollte sich nach dem Stand zeitgenössischer Kunst auf dem Kontinent informieren. In der Galerie im Griechenbeisl in Wien zeigten Johann Fruhmann, Künstler aus Kärnten gebürtig, und seine Frau Christa Hauer Arbeiten des amerikanischen Künstlers russisch-jüdischer Abstammung, der als GI nach Europa gekommen war. 1955 kam er mit einem Fulbright Stipendium nach Paris zurück, lernte dort u.a. Hans Staudacher kennen, den er 1965 mit seiner Familie in Wien besuchte. Er hatte sich inzwischen in Karlsruhe niedergelassen und viele Gespräche in der dortigen Synagoge mit Überlebenden der Shoa geführt. Er war dabei eher Zuhörer, Beobachter. In der Ausstellung selbst waren farbige Arbeiten zu sehen und Maltzahn, Absolvent der Ruskin School of Fine Arts in London, hatte ein geschultes Auge für die feine Farbigkeit und kam mit Shapiro ins Gespräch. Dieser zeigte ihm schwarz-

weiße Zeichnungen, die ihm als Gegenstück zu den farbigen Arbeiten wichtig waren. Eine eigene Serie widmete Shapiro diesem Thema. Er wollte den Einzelnen herausheben aus den Millionen, Bewusstsein dafür wecken, dass jedes der Opfer ein Einzelner war, mit Namen und Gesicht. Maltzahn hatte sich in Studium und Praxis intensiv mit Druckgrafik beschäftigt (in England gibt es eine ganz besondere Wertschätzung druckgrafischer Techniken, „prints“ sind begehrte Sammlungsobjekte) und lud Shapiro nach London ein. Er sollte eine Mappe mit Lithographien nach diesen Zeichnungen machen. Es war wichtig, ein Medium zu finden, mit dem eine breitere Streuung der „Botschaft“ möglich war. Die Lithographie ermöglicht ein schnelles Zeichnen und auch eine schnellere Rezeption. Sie dient eher der Spontaneität als eine Radierung. Geld hatten beide keines. Maltzahn nahm einen Kredit auf, zahlte alle Spesen und konnte für den Druck als Mit-herausgeber die Curwen Press gewin-



Schloss Hohenstein im Bezirk St. Veit/Glan steht auf historischem Grund: ein Isistempel wurde ausgegraben, auch das geheimnisvolle Noreia wurde zeitweise hier vermutet und Mythendeuter des Vierbergelaufes haben es in ihre Überlegungen miteinbezogen. Das Schloss selbst ist im Wesentlichen romanisch. Es versteckt sich über dem Glantal auf einer Höhenkuppe hinter Bäumen, scheint nach außen hin sehr unpräzise.

Imre Maltzahn: „Die Mappe ‚Tor des Todes‘ ist, soweit ich weiß, die erste Auseinandersetzung dieser Art mit der Shoa.“ Zu den Zeichnungen erschien in der Galerie Carinthia 1991 ein Katalog, aus dem das Bild des Beitrages entnommen ist.

nen. Shapiro arbeitete wie besessen, tagsüber im Druckstudio an seinen schwarz-weißen Lithographien, nachts im Hotel an wilde farbintensive Gouachen, um sein seelisches Gleichgewicht zu halten. Alle Ausgaben sollten durch den Verkauf der 75 Mappen hereingebracht werden – nur war das ein Fehlschluss. Eine Ausstellung in der Ben Uri Gallery in London erweckte trotz intensiven Einsatzes kein Interesse. Über Vermittlung eines Freundes kam eine Mappe in die Staatsgalerie Baden-Württemberg. Für eine Auseinandersetzung mit der Shoa war die Zeit damals noch nicht reif – auf beiden Seiten. Noch war alles zu nahe, Erinnerung braucht Distanz, der Weg von der individuellen Erinnerung zur kollektiven braucht seine Zeit.

Etwa zur gleichen Zeit, als Shapiro in London war, erwarb ich in Basel eine kleine Arbeit Shapiros und 20 Jahre später auf der Art Basel fand ich seine Arbeiten bei einer Basler Galerie (Shapiro lebte bis zu seinem Tode in der Nähe). Ich nahm eine Ausstellung mit

nach Klagenfurt. Sie wurde im September 1983 zu einem Nachruf für den Künstler. Er war im August an einem Schlaganfall gestorben. Diese Ausstellung, noch am Völkermarkter Ring, zog Imre Maltzahn in meine Galerie, wo auch *seine* Mappe „Tor des Todes“ zu sehen war. Ich hatte sie nur als Leihgabe erhalten und jede Suche nach einer weiteren Mappe war fehlgeschlagen. Ich musste annehmen, sie sei inzwischen zur Gänze verkauft. War sie nicht. Die Mappen lagen in einem Wirtschaftsgebäude auf Schloss Hohenstein im Glantal, einen Kilometer Luftlinie von unserem Haus, und schimmelten leise vor sich hin. In der Folge hab ich mich als *Entschimmerin* bewährt. Wie kamen die Mappen, die ich weltweit suchte, ausgerechnet nach Kärnten?

Maltzahn hätte ein waschechter Österreicher werden können. Seine Eltern erwarben in den 30er Jahren das Schloss (eher eine Ruine) Hohenstein, wollten es ausbauen und sich hier niederlassen. Bei Ausbruch des Krieges blieben sie in den USA und die

Großmutter nahm den kleinen Imre nach England. So wurde er Engländer und erbeute später das Schloss, das er inzwischen mit viel persönlichem Einsatz renoviert und edel bewohnbar gemacht hat. Maltzahn lebt heute nach Eigendefinition als Bauer in Oxfordshire, pendelt immer wieder mit seiner Familie hierher und hält das Anwesen in Schuss.

Heute ist das „Tor des Todes“ in wichtigen Sammlungen und Museen. Shapiro bezieht sich auf das Buch Hiob, jeder einzelnen Figur ist die große Frage nach dem Sinn dieses Leidens ins Gesicht geschrieben. Eine Mappe haben wir der Universität Klagenfurt geschenkt. Und weil an der Mappe etliche Kärntner beteiligt waren, hat das Land dem Dokumentationszentrum in Düsseldorf eine überreicht. So hat auch Kärnten viele Schichten. Wenn ich Imre frage, ob er sich auch als Kärntner fühle, würde er lächeln und in adelig höflicher Zurückhaltung sagen: *It's a question of behaviour.*

Irmgard Bohunovsky

Siegesgärten – Biopiraterie, äußere und innere Landnahme

Zu Ines Doujaks Ausstellung im kunstraum lakeside in Klagenfurt.

In ihrer jüngsten Ausstellung „Siegesgärten – Biopiraterie, äußere und innere Landnahme“ im Klagenfurter „kunstraum lakeside“ untersucht Ines Doujak neokoloniale Praktiken von transnationalen Konzernen in tropischen oder subtropischen Gebieten, in denen sich 80–90 Prozent der Artenvielfalt der Pflanzenwelt befinden. Die indische Ärztin und Aktivistin, Trägerin des alternativen Nobelpreises, Vandana Shiva hat den Begriff der Biopiraterie geprägt und mit ihm die Öffentlichkeit auf diesen Zusammenhang von Wirtschaft und Gewalt im Zeichen der Globalisierung aufmerksam gemacht. Doujak verfolgt in ihrer Installation die Wege, auf denen natürliche Ressourcen von Biodiversitäts-Regionen des Südens durch transnationale Konzerne angeeignet, patentiert und vermarktet werden. Für einige Unternehmen erschließen sich hier neue Wirtschaftsparadiese, die auf der Nutzung tradierten Wissens aus diesen Regionen basieren. Doujak verweist dabei auch auf das Zusammenspiel der Konzerne mit Wissensproduzenten des Westens, etwa Botanischen Gärten, deren Programme der Erforschung und Bewahrung von Natur sich zunehmend mit der Praxis der genetischen Modifikation verbinden.

Doujak arbeitet seit mehr als einem halben Jahrzehnt in ihren „starken“ Bildproduktionen über die Phänomene von Identitätskonstruktionen, Feminismen, Rassismen, Migration und Ausbeutung. Explizit beschäftigt sie sich mit politischen Fragestellungen, mit dem Zustandekommen von Vorurteilen und Klischees und der Untersuchung von Bildpolitiken. Und zwar als Künstlerin, die die Macht solcher Denkmuster anhand von Bildern analysiert und erforscht, über sie Kommunikation herstellt und mit ihnen neue Bild-Modelle als Ergebnis der Untersuchung dieser Strukturen schafft.

Der Titel „Siegesgärten“ bezieht sich

auf die Situation in Kuba Ende der 80er Jahre. Damals, gerade als sich die Sowjetunion in Auflösung befunden hatte, fand eine Verschärfung der US-Blockade statt. Fidel Castro stellte die Bevölkerung auf Selbstversorgung um, in dem er sie anwies, sämtliche Brachen, Freiflächen und Balkone zu bewirtschaften. Diese bearbeiteten Flächen wurden als Siegesgärten bezeichnet. Ines Doujak hat für ihre Umsetzung im kunstraum lakeside einen 7 Meter langen Blumenkasten hergestellt, den sie auf weiß gestrichenen Hölzern balancieren lässt und in dem sie zwischen Gras und Pflanzen selbst produzierte Samensäckchen platziert. Diese harmlosen Papierbehälter, die den Hobbygärtnern Blumenpracht suggerieren und ihnen Anleitung für ein ebenso gutes Gelingen ihrer Leidenschaft geben, hat Doujak zweckverfremdet. Subtil, zwischen Fotos von Afrikanischer Muskatnuss, der Maca aus Peru, dem Argan aus Marokko streut sie Information über das Wissen der Kaxinawa aus Brasilien, DNA-Muster der Karitiana- und Surui-Stämme, Informationen zu Biopiraterie allgemein, im Zusammenhang mit Frauen sowie zu Patentierungen und Einsprüchen des Vereines „Kein Patent auf Leben“ gegen diese, u.v.m. Um den Strom der Leselust aufrechtzuerhalten, mischt Doujak andere Sujets dazu, verführerische wie verstörende Situationen.

Doujaks Ambition ist es, die Stereotypen der „normalen“ Heterosexualität aufzubrechen und lustvolle, sich der Norm widersetzende Bilder zu schaffen, die außerhalb der gesellschaftlichen Ordnungsmuster von Geschlecht und Sexualität stehen. All diese Bilder verlangen eine körperliche Annäherung, um sie zu erforschen, widerstehen jedoch meist der Entzifferung und stellen geschlechtliche Unbestimmtheit und fantastische, unbehagliche Details zu Schau. Ihre Auflö-

sung von Kategorien stellt das Individuum als spezifisch, einzig und undefinierbar her, nicht als Abbild, sondern im Rückbezug auf den Körper. Ihr geht es nicht um die Frage von Authentizität, sondern von Performativität im Spektakulären und durch das Spektakuläre. Doujaks Veränderungsambitionen im Feld der Bild- und Textproduktionen sind nicht nur Ausdruck eines unbändigen Spieltriebs, sondern sie folgen dem Drang, in gesellschaftliche Bilder einzugreifen, Klischees vorzuführen.

Neben einer Reihe von Übergriffen durch Patentierungen stellt Ines Doujak auch Beispiele von Gegenwehr vor wie SAPI (Autonomer Dienst für geistiges Eigentum) in Venezuela, oder versammelt Einsprüche oder Kriterien für Patentierung. Sprach man 1972 in der Stockholmer Deklaration vom Pflanzenmaterial als dem gemeinsamen natürlichen Erbe der Menschheit, für das keine exklusiven Nutzungsrechte erteilt werden konnten, so kam es 20 Jahre später am Gipfel in Rio zur Einschränkung, dass nur die jeweiligen Länder ein Anrecht auf die Ressourcen hätten, aus denen die Pflanzen stammen. Die USA hat aber bis heute die Konvention für biologische Vielfalt nicht ratifiziert, was den Konzernen freie Handhabe bei den Patentierungen bietet.

Doujaks Installation geht der Frage nach, wie der ästhetisch-ethische Wert der Vielfalt des Lebens zu einem Faktor der ökonomischen Wertschöpfung wird, deren monopolartige Resultate sich wiederum gegen diese Vielfalt wenden und dabei auch auf die lokalen Gemeinschaften einwirken, auf deren Wissen sie aufbauen. Und schlägt auch eine Brücke zur Vielfalt der sozialen Lebensformen.

Hedwig Saxenhuber

Die Autorin ist gemeinsam mit Christian Kravagna Kurator der vorgestellten Ausstellung und für das Programm des kunstraum lakeside verantwortlich.



Fotos: Puch/www.lakeside-kunstraum.at

Ines Doujak, geb. 1959 in Kärnten, lebt und arbeitet in Wien. Diplom an der Hochschule für Angewandte Kunst. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, zuletzt 2005: Abschied von den Eltern, Art Cologne, Köln; Dresscode, Tanzquartier, Wien; Witte de With, Rotterdam; Dirty old Women, Kunstverein, Salzburg; Artists' Books Revisited, Art Metropole, Toronto und Printed Matter, Inc., New York. Siegesgärten – Biopiraterie, äußere und innere Landnahme/Vrtovi zmage – Bio-piratstvo, zunanja in notranja kolonizacija. Ausstellung verlängert bis **5. Dezember 2006 – Montag, 4. 12.** geöffnet!



Indien.Vorwort.Kalender

Christina Schwichtenberg war als Kind vom vierten bis zum achten Lebensjahr mit ihren Eltern in Indien, in Rourkela, im indischen Bundesstaat Orissa, wo ihr Vater als Ingenieur am Bau eines der modernsten Stahlwerke der damaligen Zeit mitarbeitete, das von deutschen und indischen Firmen errichtet wurde. In Rourkela ging sie in den indischen Kindergarten und in die deutsche Schule. Da sie seit ihrer Kindheit dieses Land nicht mehr gesehen hatte, entschieden wir uns für eine Reise nach Indien, denn auch ich wollte einmal das Land sehen, in dem sie vier Jahre ihrer Kindheit verbracht hatte.

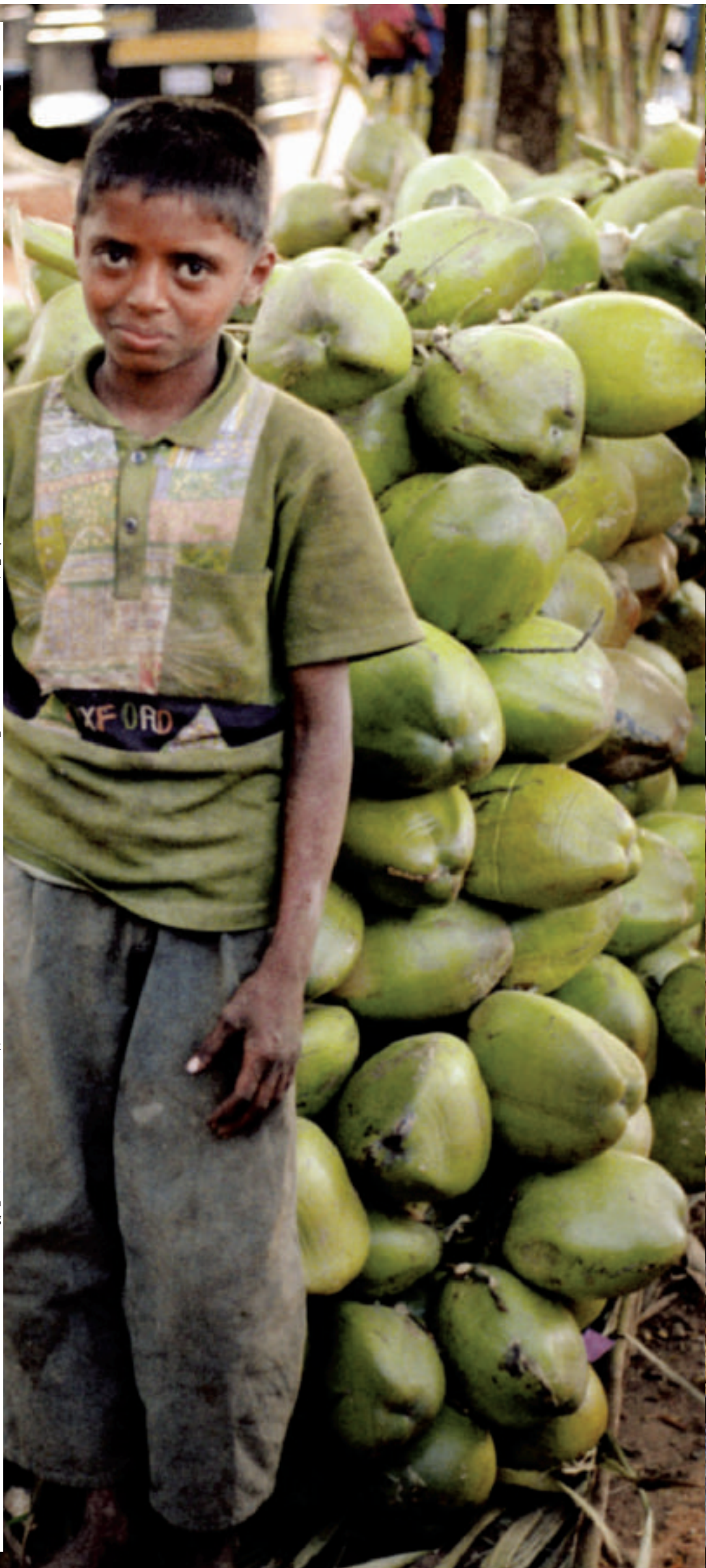
Für die im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh liegende Stadt Varanasi entschied ich mich endgültig, nachdem mir, neben Christina, der Wiener Universitätsprofessor Wendelin Schmid-Dengler während einer gemeinsamen Zugfahrt von Udine nach Klagenfurt ebenfalls die Empfehlung gegeben hatte, in die heilige Stadt der Hindus, nach Varanasi, ans Ufer des Ganges, zu fahren, dem aus mehreren Romanen meine Beschreibungen der dörflichen, katholischen Riten und Rituale geläufig waren und der wohl ahnte, dass ich in dieser Stadt, die auch »Mahashmashana« genannt wird, was so viel heißt wie »Der große Einäscherungsplatz«, in Indien am besten aufgehoben sein würde.

Josef Winkler und Christina Schwichtenberg sind mehrfach in Indien gewesen und berichten, mit Texten und Fotos, auch im neuen Literaturkalender 2007 des Robert-Musil-Literaturmuseums von diesen Indien-Aufenthalten. Ein umfangreiches Reisejournal der beiden wurde kürzlich im Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra, publiziert – woraus der Autor auszugsweise Texte und Fotos der BRUECKE zur Verfügung stellte. Mit ihren Fotos bilden Josef Winkler und Christina Schwichtenberg einerseits die Kargheit des alltäglichen Lebens in Indien ab, andererseits aber auch die Opulenz der Farben, beispielsweise von Rosenblütenblättern und Blumenbuketts oder von Blattgoldbröseln. Josef Winkler verband mit den Indien-Aufenthalten auch die Hoffnung, dass ich mich von meinen katholischen, dörflichen Themen eine Zeit lang lösen könnte. Was ihn speziell an Varanasi fasziniert ist die Verbindung von Leben und Tod.

„Varanasi ist eine der ältesten lebenden Städte der Welt, so alt wie Jerusalem, Athen und Peking. Sowohl im muslimischen wie im britischen Indien hieß die Stadt Benares, aber im unabhängigen Indien wurde Varanasi wieder als der offizielle Name der Stadt eingeführt. Nach langer Pilgerschaft in Varanasi anzukommen, sich dort den vorgeschriebenen Umwandlungen, Waschungen und Riten zu unterziehen und schließlich selig zu sterben ist das Lebensziel eines gläubigen Hindu ... Es sind im Literaturkalender aber nicht nur Fotos aus Varanasi abgebildet, sondern auch aus Dharward im Bundesstaat Karnataka, Jaipur (Rajasthan) und aus dem Wallfahrtsort Sarnath, wo Buddha seine erste Predigt gehalten haben soll. Der Kalender hat eine Gesamtauflage von 500 Stück und ist zum Preis von 15 Euro im Robert-Musil-Literatur-Museum erhältlich: www.musilmuseum.at Zudem hat der Schriftsteller, Indienreisender aus Passion, sich im September dieses Jahres aus Anlass des Schwerpunktthemas „Indien“ bei der Frankfurter Buchmesse, auf Vorschlag des Literaturhauses Berlin, für literarische Recherchen in Calcutta aufgehalten. Das Netzwerk der Literaturhäuser und das Goethe-Institut haben das Projekt AKSHAR gestartet: Es wurden Guy Helminger, Angela Krauss, Kristof Magnusson, Martin Mosebach, Georg M. Oswald und – als einziger österreichischer Schriftsteller – Josef Winkler in verschiedene indische Städte geschickt. Weiters beteiligt an dem Projekt waren der National Book Trust in Delhi sowie die staatliche indische Literatur-Akademie Sahitya. Das Projekt wird vom Deutschen Auswärtigen Amt gefördert und von ARTE als Medienpartner unterstützt.

Josef Winkler, geb. 1953 in Kamering; seit 1982 freier Schriftsteller; Reihe von Preise und Auszeichnungen; lebt derzeit in Klagenfurt. Werke (Auswahl): Leichnam, seine Familie belauernd. 2003. Natura morta. Eine römische Novelle. 2001. Domra. Am Ufer des Ganges. Roman. 1996. Das wilde Kärnten. Trilogie. Drei Bände. 1984 alle Suhrkamp.

Dr. Christina Schwichtenberg, geb. 1960 in Duisburg. Studium der Kunstgeschichte und der Romanistik.





Josef Winkler

Indien
Aus dem Notizbuch
Varanasi, 7. Oktober 2005

aus INDIEN. Varanasi, Harishchandra...Reisejournal. Fotos von Christina Schwichtenberg und Josef Winkler. Mit Texten von Josef Winkler (Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra), 2006.

Gestern am späten Nachmittag sind wir, die zweijährige Siri, der zehnjährige Kasimir, Christina und ich, nachdem wir von Klagenfurt nach Wien, von Wien nach Delhi und schließlich von Delhi nach Varanasi geflogen sind, im Hotel „Ganges View“ in Varanasi, am Ufer des Ganges, angekommen. In Delhi mußten wir die ganze Nacht über am Flughafen, über zehn Stunden lang, auf den Weiterflug nach Varanasi warten. Vom Flughafen in Varanasi sind wir schließlich mit einem Taxi, einem alten englischen „Ambassador“, eine Stunde lang durch die Stadt gefahren, bis wir dann tatsächlich im Hotel angekommen sind. Wir haben vor, über drei Monate in dieser Stadt am Ufer des Ganges zu verbringen, Kasimir soll dort auch in die Schule gehen (...)

Ich bin, während ich jetzt mit Füllfeder und aufgeschlagenem Notizbuch dasitze, in Varanasi im Hotel „Ganges View“ bei einem Sitar-Konzert. Shashank Narajan Singh, der Hotelier, der weiße Kleider trägt und bloßfüßig ist und der mir in diesem Moment zulächelt, sitzt auf seinem Thron vor dem Schreibtisch. Im Essraum haben sich vor allem junge Leute und Musikstudenten aus allen möglichen Ländern auf dem Boden platziert und warten, bis der Sitar-Spieler mit dem Konzert beginnen wird. Die jungen, auf dem Boden sitzenden Mädchen unterhalten sich leise auf Englisch und trinken aus knisternden Plastikflaschen Mineralwasser, das sie von der Straße mitgenommen haben.

Hinter dem langen Esstisch, auf einer Kommode, die an der Wand steht, hat Shashank das große, eingerahmte Gemälde mit dem Kopf seines Vaters aufgestellt, der vor über fünfzehn Jahren gestorben ist. An der äußersten linken und rechten Seite der Kommode, neben zwei Holzstatuen, brennen in alten Glaslaternen weiße Kerzen. Seit dem Tod seines Vaters isst Shashank kein Fleisch, keinen Fisch, keinen Knoblauch, keine Zwiebel, trinkt auch keinen Schluck Alkohol. Auch für die Gäste im Hotel wird ausschließlich vegetarisch gekocht, ebenfalls ohne Zwiebel und Knoblauch. (...)

Heute nachmittag, als ich mit Kasimir – wir fahren mit einer Fahrrad-Rikscha – kurz in der Stadtmitte war, sah ich am Eingang der Vishvanath Gali, die zum vom Militär schwer bewachten Goldenen Tempel führt, den kleinen Mann in gebückter Haltung wieder, der jedesmal, wenn ein Pilger auf ihn zugeht, mit seiner Fistelstimme „Om Nama Shivai!“ flüstert, jammert und singt, mit seinem dunklen, faltigen Gesichtchen, und der eine halbierte, trockene Kokoschale in der Hand hält, in der immer ein paar Rupien liegen, und der seinen verkrüppelten Fuß, vor allem den Unterschenkel mit der verheilten Verwundung, deutlich sichtbar auf eine Stelze stützt und mich wiedererkennend – ich sah ihn das letzte Mal vor mehr als einem halben Jahr – mit wiegendem Kopf begrüßte.

Inzwischen ist das Konzert zu Ende, die Musiker, ein Tabla-Spieler und der Sitar-Spieler, packen ihre Instrumente ein. Die jungen Leute stehen noch zusammen, unterhalten sich auf Englisch, trinken Tee aus kleinen Tonschälchen, viele verflüchtigen sich aber schon. Die Dienerbuben bringen die Tische fürs Abendessen, legen die Teller verkehrt auf die Tischplatte. Kasimir, der ein grünes Leibchen mit gelben Rändern an Hals und Armen trägt, auf dem eine sich mehr und mehr abbröselnde farbige Mickymaus aufgedruckt ist, taucht jetzt auch auf, die beiden schwarzen Zuchtdackel, die Shashank Narajan Singh gehören, laufen zwischen den noch verbliebenen Leuten hin und her oder aufeinander zu und berühren sich gegenseitig mit ihren schwarzen Schnauzen. Die beiden Dackel holte vor einiger Zeit einer seiner Dienerbuben aus Rajasthan ab, er war mit ihnen in den Zügen mehrere Tage lang unterwegs. Während der mehrtägigen Reise, so erzählte uns der Dienerjunge, wurden die Hunde mit Milch und gekochten Eiern ernährt.

Zum Ärger seiner Mutter tötete Kasimir eine große schwarze Grille. Grillen, die es jetzt in der Hitze hier im Hotel zuhauf gibt, vor allem auf der Veranda, aber auch im Zimmer, im Flur und Badezimmer tauchen sie auf und beginnen schon um vier oder fünf Uhr früh zu zirpen. Es sind große schwarze Grillen, eine Grillenart, so erzählte man uns, die heuer zum ersten Mal hier aufgetaucht ist. (...)

Wiederum einen Tag zuvor, es war schon Abend, es war in der Dämmerung, als ich, das Leben und Treiben auf den Straßen beobachtend, die Assi Road ein Stück hinaufging, knisterte und krachte es über mir, es gab zwischen zwei Stromleitungen offenbar einen Kurzschluss, ein Kabel riss ab und fiel auf die Straße hinunter, und ich lief in Angst und mit Herzklopfen, wie auch die dort herumstehenden und -gehenden Inder, auf die andere Straßenseite und wieder zurück, als dann in diesem Moment – Statt meiner! dachte ich sofort, der von tödlichen Stromstößen verschont geblieben ist – wiederum auf einem großrädigen Gemüsewagen ein in vergoldete Tücher eingewickelter Leichnam vorbeigeschoben wurde, Richtung Stadtmitte, und der wohl noch in derselben Nacht am kleinen Harish Chandra Ghat oder am großen Manikarnika Ghat eingeäschert wird.

Bereits einen Tag nach der Ankunft in Varanasi, als wir alle mit zwei Rikschas in die Stadt fahren, in die Vishvanath Gali zu einem verstaubten Laden gingen, in dem ein alter Mann hockt, und alte handgeschnitzte, farbige Elefanten suchten – ein Dutzend habe ich schon in Klagenfurt, in meinem Arbeitszimmer auf dem Sekretär, den ich aus dem Nachlass meines Onkels bekommen habe –, ich aber auch in den Musikläden nach Dhrupad suchte (Dhrupad ist die Urform der klassischen indischen Musik, die aus dem 15. und 16. Jahr-



hundert stammt), Christina mit Kasimir und Siri, die plötzlich hohes Fieber bekommen hatte und apathisch in den Armen ihrer Mutter hing – ich berührte mit meinen Lippen die Stirn des Kindes, um das Fieber zu prüfen –, auf die Fahrrad-Rikscha stieg, um schnell mit dem kranken Kind ins Hotel zu fahren, ging ich das erste Mal durch die engen Gassen von Varanasi, bis ich an der Harish Chandra Road herauskam und die Straße hinunter Richtung Einäscherungsplatz ging. Da die Monsunzeit noch nicht allzu lange her ist, der Ganges braun und noch breit ist, am anderen häuserfreien Ufer weit in die Felder, fast bis zu den Bambuswäldern reicht, am Einäscherungsplatz ein Gebäude noch mehr als zur Hälfte unter Wasser, der daneben stehende hohe Schrein mit den gelbschwarzen Streifen ebenfalls noch tief im Wasser steht, konnten die Toten nicht am Einäscherungsplatz, auf der Erde, sondern mußten auf den untersten Steinstufen des Harish Chandra Ghat verbrannt werden. Aber kaum notiere ich das Wort Steinstufen, sehe ich den fluchenden uniformierten Mann von damals wieder – es ist schon ein paar Jahre her –, der einen nackten männlichen Leichnam, dem nur Gesicht und Hüften mit Tüchern abgedeckt waren, an den Füßen, mit Stricken festgebunden, die Steinstiege hinuntergezogen hatte, sodass der noch immer Blut verlierende Schädel an den steinernen Stufenkanten ansetzte, den er bis hinunter zum Flussufer schleifte, über eine halbe Stunde im Staub liegen ließ, bis ein Bootsmann kam, den Toten – es stellte sich heraus, dass es sich um einen Kindsmörder handelte, der bei seiner Einvernahme gewalttätig geworden war und von der Polizei erschossen wurde – am Boot festband, ein Stück hinausruderte und den Strick losließ, sodass der Leichnam in den damals grünblauen Fluten des Ganges unterging.

Nachdem ich nur wenige Minuten auf die an den Steinstufen brennenden Leichen schaute, kehrte ich um, ich ertrage die Mischung des Geruchs von brennendem Menschenfleisch, Holz, Bidis, Ghee, Sandelholzpulver nicht mehr, denn vor mehr als zehn Jahren ging ich monatelang fast täglich vom Assi Ghat das Ganges-Ufer entlang zum Harish Chandra Ghat, zum Einäscherungsplatz, nahm Füllfeder und Notizheft aus meiner Ledertasche und beobachtete Tag für Tag stundenlang das Treiben auf dem Einäscherungsplatz, bis sich ein Notizbuch nach dem anderen füllte. (...)


Varanasi, 19. Oktober 2005

Heute Vormittag sind wir das erste Mal in der Schule. Kasimir sitzt neben den indischen Kindern auf dem Steinboden. Eine junge, aus New York stammende Aushilfslehrerin, die starke, buschige geschwungene Augenbrauen – zwischen

den Augenbrauen trägt sie eine schöne Warze –, dunkles, am Hinterkopf zusammengebundenes Haar und schöne, weiße Zähne hat, unterrichtet Englisch. Kasimir versteht weder Englisch noch Hindi. Sandy, so der Name der Lehrerin, trägt eine orangefarbene Hose, ein dunkelgraues, über ihre Hüften hängendes Hemd, und ein rötlicher Schal liegt um ihre Schultern. Sie spielt jetzt mit ihren dunklen Haaren, am linken Daumen trägt sie einen breiten, silbernen Ring, einen Elfenbeinring trägt sie an ihrer rechten Hand. Wie die indischen Kinder ist sie bloßfüßig. Im Klassenraum, in dem die Kinder unterrichtet werden, gibt es keine Lampen, die scheibenlosen Fenster sind vergittert, von draußen hört man das Hupen der Autos und die Klingeln der Rikscha-Fahrer.

Sandy möchte zwei Jahre lang in Indien bleiben und hier als Aushilfslehrerin Englisch unterrichten. Sie fragte mich, ob wir aus Vienna kommen und erzählte, dass die Kinder hier in der Schule öfter ein Lied singen, in dem Österreich vorkommt. Kasimir, jetzt auf dem Boden, ebenfalls bloßfüßig, unter den Englisch und Hindi sprechenden Kindern sitzend, wirkt ein wenig verloren, malt Mandalas mit Buntstiften aus. Manchmal streckt Sandy bei einem englischen Wort, das sie den Kindern buchstabiert, ihre Zunge weit heraus. Sie ist heiter, aufmerksam, voller Lust und leidenschaftlich, fährt oft mit der Zunge über die Zähne ihres Oberkiefers, berührt die Kinder, greift Ihnen auf Schultern, Arme und Füße, wiegt gerne ihre eigenen Hüften im Gehen, streichelt sie auch öfter. Als ihr ein indisches Mädchen in den Hintern zwickte, hüpft sie, tänzelte weiter und rief: „Oh God!“

Ein vor mir sitzender Junge schlägt sein Schulheft auf, legt es als Dach und Schutz – das schwarze Haar Schrift und farbige Zeichnungen berührend – auf den Kopf und ruft: „This is my house!“ Ein anderer indischer Knabe versteckt sein Gesicht hinter einem Tuch und mimt einen Terroristen, während Sandy Bleistifte spitzt und die Bleistiftspiralen in eine zur Hälfte durchgeschnittene Mineralwasserflasche rutschen lässt. Die Burschen tragen weiße Hemden und kurze dunkelgraue Hosen, die Mädchen weiße Kittel, auf der Brusthöhe der Kittel und auf den Hemdtaschen der Burschen steht schwarz aufgenäht: „The South Point“.

In der ersten großen Pause verließ ich das Schulgelände, ging zum Markt, kaufte Äpfel und Bananen, die Bananen, die zu hart waren, schenkte ich wieder her. Zurück im Klassenraum bringt eine Lehrerin einen Topf mit Pinseln, Wäsche, die stark nach Mottenkugeln riecht, und stellt grinsend eine schöne alte Weltkugel, einen Globus, aufs Fensterbrett, den sofort ein Kind mit dem Zeigefinger schnell und immer schneller zu drehen beginnt, bis der Globus umkippt und krachend auf den Boden fällt. (...) 

Aus dem Vollen schöpfen, ins Leere greifen, neu beginnen

E
H
C
U
S
.
N
E
R
U
P
S

Zum Jahreswechsel – und passend zum Heftthema „Januskopf“ – befragte die Brücke Kärntner Künstler über Höhen und Tiefen, Abgelegtes und neue Pläne. Welche Türen haben sie geöffnet oder geschlossen, welche Entwicklungen hat es gegeben? Ob es dabei um den Schaffensprozess selbst geht, das Verwerfen und Neufinden von Ideen oder äußere Aspekte wie Erfolg und Misserfolg – hier präsentieren sich fünf sehr individuelle Blickwinkel.

1) Welche Höhen und Tiefen gibt es auf Ihrem künstlerischen Weg?

2) Welche Elemente Ihrer Arbeit haben Sie verworfen oder hinter sich gelassen, was neu entwickelt?

3) Was sind Ihre Pläne für 2007?

Karlheinz Fessl

(www.fessl-foto.at)

Seit er mit sechs seine erste Spielzeugkamera bekam, hat den 48-jährigen Klagenfurter die Fotografie nicht mehr losgelassen. Er nähert sich ihr von vielen Seiten: Karlheinz Fessl arbeitet für Werbung und Industrie – etwa für Universal-Music oder Henkel –, renommierte Magazine wie „ZEITmagazin“ oder „Merian“ und präsentiert seine künstlerischen Arbeiten in zahlreichen Ausstellungsprojekten. Menschen, die das, was sie tun, mit Herz und Seele tun, situiert in der Landschaft Südkärntens, thematisiert die Dauerausstellung „lebens•MITTEL“ (Autobahnraststätte Griffenrast). Seit einigen Jahren widmet sich Fessl verstärkt der Reisefotografie. Kubaaufenthalte haben sich in Zyklen wie „Los Cubanos“ und „Aficionadas/Genießerinnen“ niedergeschlagen. Eine kleine Reprise ist derzeit in der Vinothek Lerch in der Klagenfurter Wiener Gasse zu sehen.

1) Eigentlich eine Binsenweisheit: Wer es ernst meint mit allem, wohin er/sie sich künstlerisch vorwagt, wird mehr Tiefen als Höhen erleben. Immer dann, wenn innerhalb eines Projekts die Gedanken völlig frei werden von allem Ballast, von jeder Verstrickung, wenn sich alles lichtet, stehe ich auf einem Gipfel, um gleich wieder nach unten zu fallen. Künstleri-

sche Arbeit hat für mich sehr viel Ähnlichkeit mit der Tätigkeit eines Bergsteigers. Kurz: Die Tiefen sind das eigentlich Wichtige, sind Voraussetzung für die wenigen Höhen.

2) Meine Arbeit besteht hauptsächlich im Verwerfen, Verdichten. Ich werfe also ständig weg. Übrig bleibt wenig. Das aber, vielleicht, bleibt dann wirklich übrig. Neuerdings verwerfe ich die Rahmen um meine Bilder. Sie begrenzen. Begrenzen mich und ich will weiter. Es gibt Wege ...

3) Die Arbeit am „unborn project“, einem Fotozyklus, in dem es um schwangere Frauen geht, wird sich gewiss noch ins Jahr 2007 hinziehen. Während des mehrjährigen Projekts ergab sich eine Kooperation mit der auf Mallorca lebenden Multimediakünstlerin Sheida Samyi. Daneben konzipiere ich eine Arbeit, die sehr alte und sehr junge Menschen einbezieht.

Johanes Zechner

(WWW.JOHANES-ZECHNER.AT)

Ich bin besessen von der Idee, mein Inneres zu spiegeln, sagt Johanes Zechner mit einem leisen Lachen, als wolle er seinen Worten etwas von ihrem Gewicht nehmen. Jüngst präsentierte der Künstler in der Klosterneuburger Sammlung Essl seinen mit 100 Werken gefüllten „Berlinkoffer“. Wie schon in anderen Werkgruppen, aber hier in besonderem Maße wird ersichtlich, dass Zechner nicht auf das Einzelwerk setzt, sondern auf die große Zahl der Einzelteile, die wie ein Puzzle ein gesamtes Bild ergeben. Seine Methodik ist aufwändig, aber fruchtbar: Durch Reisen – immer wieder an neuen Orten ein Atelier aufschlagend, sich selbst den Druck eines bestimmten Zeitrahmens auferlegend – erreicht er einen produktiven Zustand des Sich-Öffnens, den er mit einem Füllhorn vergleicht. Am 7. Dezember eröffnet im Klagenfurter Musilhaus Zechners Ausstellung „Atem und Raum“: Malereien mit Lyriken von Peter Waterhouse, Inger Christensen und Reinhard Priessnitz. Zur Vernissage gibt es eine Lesung seines Künstlerfreundes Peter Waterhouse.

1) In den 80ern gab es die Forderung nach großformatigen Bildern. Und als

Künstler will man ja auch etwas Großes schaffen. Das hat mich früher blockiert. Aber der Versuch, aus vielen kleinen Teilen ein großes Ganzes zu machen, war 1986 der Anstoß zu dem, was ich heute noch mache: die Entwicklung eines synoptischen Systems, Werke, die aus vielen Teilen zusammengesetzt sind.

2) Neu ist die Performance. Mein Hamburger Atelier ist direkt neben dem Thalia-theater. Es ist wohl so was wie der genius loci, der mich inspiriert hat, eine Sprache zu entwickeln, die ich schon gehabt, aber bisher nie so vehement öffentlich präsentiert habe. (Aktueller Film dazu auf www.sammlung-essl.at, Anm. d. Red.)

3) Im Museum Moderner Kunst/Stiftung Wörlen in Passau werden meine Skulpturen zu sehen sein. Diese Facette meiner Arbeit zu zeigen freut mich besonders.

Gudrun Kampl

(www.galerie.steineck.at/www.galeriewalker.at)

Körperlichkeit, weibliche Formen, Rundungen, Samt und Sinnlichkeit sind die ersten Eindrücke von Gudrun Kampls Installationen. Sie ziehen den Besucher in eine sehr spezielle Welt, die nur auf den ersten Blick verspielt und harmlos wirkt, sich aber bald als hintergründig, surreal und leicht gruselig erweist. In feinstem Samt wird seziiert, werden Adern, Muskeln, Knochen freigelegt ... Die Werkstoffe sind meist Fundstücke, die von persönlichem Gebrauch zeugen. *Ihnen haftet eine jeweils neu zu bestimmende, haptisch erfahrbare Geschichte an*, sagt die ehemalige Lassnig-Schülerin. *Mich interessieren diese Geschichten, sie sind die Urszenen einer hoffentlich zu ‚vergesellschaftenden‘ Begehrlichkeit*. Durch die Spurensicherung körperlicher Berührung macht Kampl die Vergänglichkeit des Benutzers sichtbar.

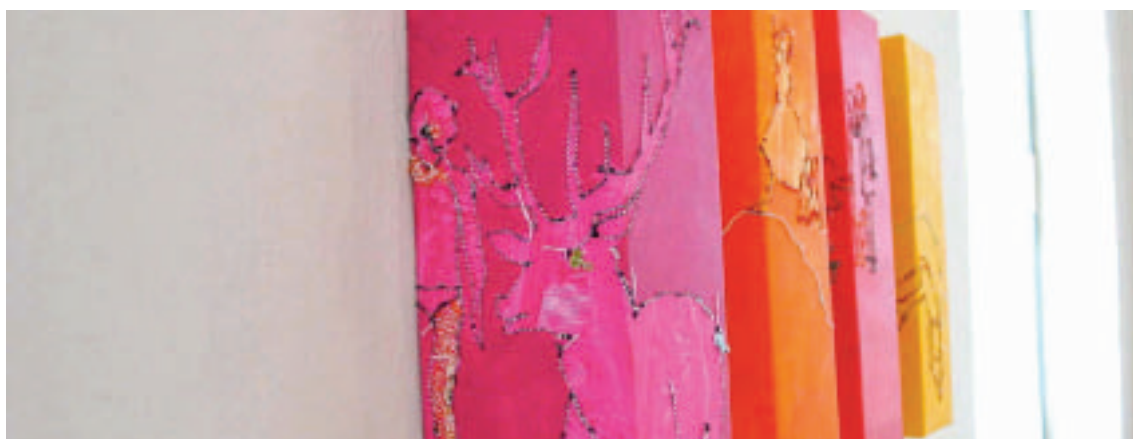
1) Der Anblick aussageschwacher, auf Verkauf ausgerichteter Kunst, ausgestellt in Museen oder Galerien, deprimiert mich. Hingegen motivieren mich authentische Kunstwerke, seien es gegenwärtige oder vergangene. Ebenso deprimieren – ganz ohne Wehleidigkeit gesprochen! – die Zeitläufe: die Überführung ehemals subversiver Inhalte und Haltungen in eine

KAMPL
 Werkfoto: Schwankende Größenverhältnisse und Empfindungen aus kindlicher Perspektive: „liebKind“, 2004 im Rupertinum, Museum der Moderne Salzburg.
 Porträtfoto: Die Malerin und Objektkünstlerin Gudrun Kampl wird von der Galerie Steinek vertreten – und von der Galerie Judith Walker, wo sie im Sommer zu sehen war bzw. noch bis 20. Dezember auf Schloss Ebenau.
 © Kampl

ZECHNER
 Werkfoto: Im „Berlinkoffer“ (Werkgruppe Kofferarbeiten), hier in der Ausstellung „Traum und Trauma“ in der Sammlung Essl, verdichtet sich eine künstlerische Entwicklung von zwölf Jahren. © Prokop
 Porträtfoto: „Der Wiedererkennungswert, der Gedanke, etwas Eigenes erworben zu haben und damit immer weiterzumachen – das ist mir heute nicht mehr wichtig“, resümiert Johannes Zechner.

SCHMIDL
 Werkfoto: Katarina Schmidls Installation „Meute“ (2006) besteht aus etwa 20 hängenden „Zustandsköpfen“ und zitiert Canetti, der die Meute als „Gruppe erregter Menschen, die sich nichts heftiger wünschen, als mehr zu sein“ beschrieb.
 © Johannes Puch
 Porträtfoto: Plastilineararbeit von Schmidl, die oft den eigenen Körper zum Ausgangspunkt für ihre Arbeiten nimmt. © Schmidl

LESJAK
 Werkfoto: Vier Module von Eduard Lesjak, Leinen, Acryl, Nähfaden, Holzkörper, Projekt mit Slowenien „Crossover – pas des deux“, Künstlerhaus Klagenfurt, 2005.
 Porträtfoto: Der Klagenfurter Künstler Eduard Lesjak, Jahrgang 1961. Bis zum Jahreswechsel sind u. a. im Klagenfurter Künstlerhaus oder in der Wolfsberger Galerie Bernd Arbeiten von ihm zu sehen. © Lesjak





FESSL

Porträtfoto: Der Klagenfurter Fotograf Karlheinz Fessler hat eine Vorliebe für Schwarz-Weiß-Fotografie. © Fessler

Werkfoto: Das bisher unveröffentlichte Foto aus Karlheinz Fesslers Zyklus „unborn project“ zeigt die Multimediakünstlerin Sheida Samyi während ihrer Schwangerschaft (2005). © Fessler

Ausstellungseröffnung
am 7. Dezember im Musilhaus

Die Verbindung von Malerie und Lyrik ist in den Werken von Johannes Zechner ein wesentliches Element. Bereits in den 80er Jahren beginnt in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit Peter Waterhouse, die in den 90ern durch die Auseinandersetzung mit weiteren Lyrikern (Robert Walser, Ulf Stolterphot etc.) fortgesetzt wird.

ZEICHNUNG 1

kuratiert von Dagmar Höss
bis 13. Dezember 2006 in Wien
Galerie IG BILDENDE KUNST

Zeigt neben Ellen Semen, Otto Zitko, Petra Buchegger, Katarina Schmidl. Gleichzeitig stellt sie vom 23. Dezember bis 15. Jänner 07 in Laibach aus (siehe Kulturkalender).

Betriebsfolklore, die unter dem Zeichen ihrer eigenen Genusssucht einen neuen, vermeintlich „aufgeklärten“ Absolutismus proklamiert! Lang leben die Kuratoren in ihren frisch aufgepöhlten Massenkunsthallen, die Reklame-Vögte ihrer eigenen kontingenten Museumsverweildauern!

2) Meine Werkstoffe wie meine Themenkreise sind eine Überprüfung von Wertigkeiten und Lebensmodellen. In diesem Sinn verwerfe ich nicht, sondern sammle. Es ist eine nichtchronologische Aufbauarbeit, in der das Vorherige notwendig für die weitere Entwicklung ist.

3) Ich habe mich mit Kindheit, Körpergefühl und Sexualität auseinandergesetzt. Jetzt beschäftige ich mich mit Sexualität und deren Explikationen mit Blick auf Vergänglichkeit und Tod. Dazu wird es eine Ausstellung in der Österreichischen Galerie im Belvedere geben.

Katarina Schmidl

(www.katarinaschmidl.net)

Die 33-jährige Katarina Schmidl gehört zu der Generation, die den erweiterten Skulpturenbegriff nicht mehr als Errungenschaft an sich präsentiert, sondern ganz selbstverständlich damit umgeht. Ob sie nun den Schokoladeabdruck ihres eigenen Körpers als „Muse au chocolat“ vor den Augen des Wiener Kaffeehauspublikums zerfließen lässt, bearbeitete Porträts mit Plastilin strukturiert oder mit statischem Material organische Formen kreierte wie etwa einen Allerwertesten aus rot-weiß-roten Trinkhalmen, stets halten sich formales Experiment, Bestandsaufnahmen von Körperlichkeit und Kommentieren von Zuständen die Waage. *Das Thema bestimmt das Material*, erklärt die aus Heiligenblut stammende Künstlerin. *Ausgangspunkt der Arbeiten ist meist der menschliche Körper in Beziehung zu sich und zur Umgebung.*

1) Eine Schwierigkeit ist, dass man dazu neigt, auf Gewohntes zurückzugreifen, weil man sich mit neuen Arbeiten auf unsicheres Terrain begibt. Dazu kommt der Kunstmarkt, der manchmal sehr träge funktioniert und einen mitunter in finanzielle Engpässe treiben kann.

2) Wenn ich ein Thema lange genug bearbeitet und abgeschlossen habe, ist es oft wichtig, dass ich Vorgehensweisen, Materialien, erarbeitete Techniken etc. hinter mir lasse, um neue Projekte zu beginnen. Nur so funktioniert eine kontinuierliche Entwicklung. Dieses Hinter-

sich-Lassen und die daraus resultierende Unsicherheit und Neugier sind wesentliche Bestandteile meiner künstlerischen Arbeit.

3) Ich arbeite an einer Serie von Daumenkinos sowie an der „sac“-Serie (Plastiken aus diversen miteinander verschweißten Kunststoffen). Das wird mich noch länger beschäftigen. Im Februar stelle ich im DOK aus, dem niederösterreichischen Dokumentationszentrum für moderne Kunst.

Eduard Lesjak

(www.basis-wien.at)

Kunstproduktion in Jahrgängen. Einen Begriff, den wir spontan mit Wein verbinden, verknüpft Eduard Lesjak seit gut fünf Jahren mit seinen Objekten. Und – ja – mit Wein. Seine Aufenthalte in Weingebieten, die er erkundet und in denen er temporär ein Atelier bezieht, sind Ausgangspunkt und Inspirationsquelle für seine Jahrgangsarbeiten. Konzeptuell ist auch die formale Herangehensweise: Auf Holzmodule von 10 x 10 x 30 Zentimetern werden farbig gestaltete Leinwände aufgezogen, grafisches Stilmittel sind Spuren, die er mit der Nähmaschine zieht. Wie beim Weinbau gibt es Unwägbarkeiten, Eigenheiten und individuelle Einschlüsse, die sich aus der Situation ergeben. Der Raum, der sich innerhalb der festgesetzten Vorgaben öffnet, macht die Poesie des Projekts und den Charakter des jeweiligen Jahrgangs aus.

1) Tiefen kennen wohl alle, die freiberuflich arbeiten. Daher ist mir die Bestätigung von außen auch wichtig. Preise wie 1999 beim österreichischen Grafikwettbewerb in Innsbruck oder die Auftragsarbeit für die Hypo Alpe Adria Bank im Jahr darauf motivieren mich. Auf künstlerischer Ebene war die Zusammenarbeit mit der slowenischen Künstlerin Petra Varl im Rahmen des Kunstprojekts „Crossover – pas de deux“ (Kunstverein Kärnten) fruchtbar und spannend.

2) Früher waren Text und der Pinsel die grafischen Elemente meiner Arbeit, heute sind es dreidimensionale Module und der Nähfaden.

3) Gerade war ich in der Gegend um Langenlois, um neue Orte für meinen Jahrgang 2007 zu erkunden. Das Landschaftsprojekt werde ich in dieser Form weiterentwickeln und wieder einige Ateliers in Weinbaugebieten beziehen.

 **Uschi Sorz**

GESCHICHTE



In den Märchen, so heißt es, findet sich immer ein Korn Wahrheit. Der Historiker Günther Biermann begab sich auf die Suche nach dieser Wahrheit der Volks- und Sozialgeschichte. Bisher wurde die Aufarbeitung der Märchen, Sagen und Legenden und ihre Prägung zum lokalen Kontext in der Kärntner Geschichtsforschung weitestgehend übersehen. Deshalb leben durch die zahlreichen Texte, die Franzisci (im 19. Jahrhundert ein Archivar und Kenner der Volkskultur in Kärnten) vor mehr als 130 Jahren aufgezeichnet hat ... Erzählgut und Erzähltradition längst vergangener Tage wieder auf. In diesem Buch geht es weniger um Könige, Hexen und Feen, vorrangig sind die Schicksale der Familien, um Alleinerzieher, Witwen oder Dienstboten. Auch treten Vertreter von längst vergessenen Berufen wie Körbler, Köhler oder Wurzenklauber in den Vordergrund. Durch die Beschreibung des frühen Alltags in Kärnten sollte dieses Buch zu einem echten Kärntner Volksbuch werden und in viele Haushalte Eingang finden.

Franz Franzisci
Märchen aus Kärnten
 Günther Biermann (Hrsg.)
 Verlag des Kärntner Landesarchivs, 2006
 204 Seiten, gebunden, illustriert, Euro 24.-
 ISBN 3-900531-61-7

PROSA



Die Geschichte vom bösen alten Ebenezer Scrooge aus der Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens kennt nun schon fast jeder. Daher war es höchste Zeit die Literatur um den sowieso sympathischen Geizhals, der am Ende der Geschichte doch noch zu einem guten Menschen bekehrt wird, neu aufzufrischen. Norbert Silberbauer gelang mit seiner Weihnachtsgeschichte ein hintergründig-witziges Stück Literatur und macht damit den alten Geizhals noch sympathischer. *Warum sollte jemand, wie es im Dickens'schen Text moralisch gefordert wird, sein Geld verschenken, das Büro überheizen und den Angestellten mehr zahlen? Und warum erfährt jemand so viel Missachtung, bloß weil er Weihnachten nicht mag?* fragt der Autor den Leser. So begibt er sich auf die Reise nach dem wahren Scrooge, der als Kind nie das bekam was er sich wünschte und der in seiner Unzufriedenheit nie von seinen Eltern verstanden wurde. Auch wenn man Weihnachten nicht mag, das Buch verschönert die Zeit rund um die *stille Zeit* allemal.

Norbert Silberbauer
Was steuert die Ameisen?
 Eine Weihnachtsgeschichte
 Wieser Verlag, 2006
 98 Seiten, gebunden,
 Euro 12,95
 ISBN 3-85129-623-0

ROMAN



Das Glück des János ist ein Roman über eine Epoche, in der Fremdsein noch eine andere Bedeutung hatte und über eine Zeit, in der die Welt mit Flüchtlingen noch anders umging als heute. Wolfgang Koch beschreibt das ungewöhnliche Schicksal des in behütenden Verhältnissen aufgewachsenen ungarischen Juden János, zugleich ein Schicksal von 180.000 Menschen, welche in dieser Zeit aufgrund von politischen Verhältnissen ins Ausland flüchten mussten. Anhand von János spiegelt sich die Geschichte jener Zeit. Während des 2. Weltkrieges sammelt er Kleider für Brüder im ukrainischen Schützengraben, er findet und heiratet die Liebe seines Lebens, landet mit Darmdurchbruch im Spital, wird überzeugter Kommunist und flüchtet als die sowjetischen Panzer in die Stadt rollen. Das Leben muss nicht kompliziert sein und so erklärt János auch ganz einfach wie Glück zu finden sein kann: *Ich habe ein Drittel meines Lebens versucht, mit heiler Haut davonzukommen, die restliche Zeit mit viel Glück eine Existenz aufzubauen.*

Wolfgang Koch
Das Glück des János
 Wieser Verlag, 2006
 Roman, 280 Seiten,
 gebunden, Euro 18,80
 ISBN 3-85129-635-4

CD



Mit der Ausgabe „Unerhört“ wird die Musikgeschichte der Regionen durch die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) sowie den ORF dokumentiert. Dazu hat sich die Kärntner IGNM das Ziel gesetzt, der 30-jährigen Tradition verpflichtet die zeitgenössische Musik des Landes ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Kürzlich wurde die neue IGNM-CD durch das Ensemble Kreativ unter der Leitung von Bruno Strobl in bewährter Art vorgestellt, wobei aus diesem Anlass ein Stück dieses Albums live gespielt wurde: Wolfgang Liebhart – „structures of blurred timbres“ für Ensemble. Die CD bildet einen Abriss der Musiktradition des Landes. Es werden Stücke der Kärntner IGNM-Komponisten mit so klingenden Namen wie Gerd Kühr, Dieter Kaufmann, Alfred Stingl, Stephan Kühne, Wolfgang Liebhart, Bruno Strobl und des verstorbenen Gerhard Lampersberg mit verschiedensten Orchestrierungen präsentiert, wodurch die musik-kulturelle Sensibilisierung gefördert werden soll.

Neue Musik aus Kärnten
Unerhört
 8 Tracks, Austria,
 IGNM, ORF, 2006,
 Euro 14,50
 Erhältlich bei der IGNM
 und unter shop.orf.at
 ORF-CD-467 LC 11428



In der Ausstellung „Sigmund Freud in Kunstwerken“ ist eine Reihe von hochklassigen Bildern zu sehen – hier „Dictio Pii, 2001, DVD Markus Schinwald.

Jubiläums.Jahr

Mozart und Freud in Wort und Bild

I
N
N
E
N
.
A
U
S
S
E
N

Das nun ausklingende Jahr nimmt als Mozart- und Freudjahr einen besonderen Stellenwert ein. Beide, Mozart am 27. Januar 1756, Freud am 6. Mai 1856, feierten 2006 einen runden Geburtstag weshalb bei zahlreichen Ereignissen und Anlässen an ihre Werke und Leistungen erinnert wurde. Natürlich stand auch das Buchjahr ganz im Zeichen der Jubiläen dieser beiden österreichischen Persönlichkeiten.

Alles Wissenswerte über Mozart und sein Leben in Form von Antworten zu häufig gestellten Fragen werden im Salzburger Mozart Lexikon und von der Internationalen Stiftung Mozarteum beantwortet: „Mensch Mozart!“. Dabei erfährt der Leser endlich was denn an den Mythen, Gerüchten und Halbwahrheiten dran

sei, warum Mozart nicht nach Paris fahren durfte und wer denn dieser geheimnisvolle Auftraggeber des Requiems war. An dieses Requiem, den mysteriösen Auftraggeber und Mozarts Schüler, Xaver Süssmayr, der nach Krankheit und Tod seines Mentors mit der Fertigstellung der Partitur beauftragt wurde anknüpfend, befasst sich Pit Falkenstein in dem Mozart Roman „Complimenti, Herr Collega!“. Dabei geht es nicht nur um die letzten Tage im Leben des Musikgenies, es geht auch um Süssmayr, dessen Name völlig in Vergessenheit geraten ist und der gegenüber dem Genie Mozart in keiner einzigen Aufführung dieser Totenmesse mehr Erwähnung findet.

Der Musikexperte Manfred Hermann Schmid zeigt mit seinem

Buch „Mozart in Salzburg“ die befruchtenden Verhältnisse zu Mozarts Geburtsstadt, welche sein weiteres Leben und darüber hinaus vor allem sein musikalisches Talent entscheidend prägten. Das Buch behandelt die von der Forschung weitestgehend ausgeklammerte Zeit in Salzburg anhand zweier voneinander unabhängig lesbaren Textebenen, einer narrativ-historischen und einer musikanalytischen Ebene. Wenn man aber schon alles über Mozart wissen sollte, so versucht Kurt Palm für den Leser mit seinem Buch „Der Wolfgang ist fett und wohlauf“ die kulinarischen Geheimnisse aus Mozarts Leben zu lüften. Das Leben Mozarts wird dabei aus der Küchenperspektive geschildert, denn schließlich spielten Essen und Trinken auch in seinen Opern

Bücher:

Land Salzburg und
Int. Salzburg Association
Salzburger Mozart Lexikon
Verlag K. H. Bock

Sabine Greger-Amanshauser, Christoph
Großpietsch, Gabriele Ramsauer
Mensch Mozart!
Antworten auf die 100 häufigsten Fragen
Verlag Anton Pustet

Manfred Herzmann Schmid
Mozart in Salzburg
 Ein Ort für sein Talent
 Verlag Anton Pustet

Kurt Palm
Der Wolfgang ist fett und wohltauf
 Essen und Trinken mit Wolfgang Amadé Mozart
 Löcker Verlag

Peter Wehle
Sprechen Sie Mozart?
 Ein Lesebuch zum Nachschlagen
 Molden Verlag

Pit Falkenstein
Complimenti, Herr Collega!
 Ein Mozart-Roman
 Molden Verlag

Lisa Fischer, Regina Köpl
Sigmund Freud
 Wiener Schauplätze der Psychoanalyse
 Böhlau Verlag

Katja Behling
Dunkler Seele Zauberbann
 Sigmund Freud und die Psychoanalyse
 Styria Verlag

Ausstellung
Sigmund Freud in Kunstwerken
 Oberes Belvedere Wien - bis **7. Jänner 2007**

Kunst, so meinte Sigmund Freud einmal, sei eine Art der Triebbefriedigung, in der der Künstler das Anstößige seiner Wünsche umformt und den existierenden Regeln der Schönheit anpasst. Der Begründer der Psychoanalyse, der heuer seinen 150. Geburtstag feiern würde, beschäftigte sich ausführlich mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Vergangenheit. Erweckten Leonardo da Vinci und Michelangelo sein besonderes Interesse, so fand er für seine Zeitgenossen weniger Verständnis und Aufmerksamkeit. Umso mehr beeinflussten seine Ideen die Entwicklung der modernen Kunst. Bis heute ist das Kunstgeschehen nicht denkbar ohne den Hinweis auf die traumhaften Regungen der Triebe, die Geheimnisse und Untiefen des Seelenlebens, die Faszination für das Ungreifbare und Verdrängte.

Mit Arbeiten von Gunter Damisch, Valie Export, Candida Höfer, Friedrich Kiesler, Arnulf Rainer, Markus Schinwald und Rudolf Schwarzkogler.

und Gedichten eine wichtige Rolle. Passend zu solchen kulinarischen Schmankerln serviert Peter Wehle mit „Sprechen Sie Mozart?“ ein Lesebuch über das Thema rund um den Komponisten und Musiker von der heiteren Seite. Der Musikhistoriker und Kabarettist Wehle bringt anhand biographischer Notizen und des Werkverzeichnisses Mozarts dem Kenner wie auch Nichtkenner die Musikwelt witzig und amüsant näher. Er, der von klein auf nicht gelernt hatte mit alltäglichen Umweltproblemen umzugehen... erzählt allen Menschen ganz offen von seinen Plänen und Angeboten – mit einem Wort, Mozart war der Inbegriff von Weltfremdheit.

Sigmund Freud hingegen war jemand, der konsequent seinen Weg

verfolgte und dabei nicht zurückschreckte, Kollegen zu brüskieren und Freunde zu verlieren. Katja Behling beschreibt in ihrem fesselnden Lebensbild nicht nur den Forscher, Schriftsteller und eher konventionellen Menschen, sondern auch einen Mann, der alles anders machte und einer Epoche seinen Stempel aufdrückte.

Während die Ausstellung im Wiener Belvedere (noch zu sehen bis zum 7. Jänner 2007) zum Gedenken an Sigmund Freud in Kunstwerken die bildliche Illustration zu dieser Epoche umfasst, gehen die Autorinnen Lisa Fischer und Regina Köpl, in dem nach ihm betitelten Buch, auf Spurensuche zu den Schauplätzen der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Psychoanalyse, wobei Träume

und Kapital zur Analyse meist von Frauen stammten.

Das Buch führt zu Schauplätzen der Psychoanalyse, zu Orten voller Missbräuche, Irrtümern, Schandtaten, voller Tränen und Blut und gibt zugleich Einblicke in die Arbeitsweisen des Psychiaters und die Beziehung zu den Frauen.

Insgesamt gibt es also die verschiedensten Möglichkeiten sich im Winter (vor dem Kamin) mit guten Büchern über Mozart und Freud weiterzubeschäftigen, von Unterhaltungslektüre über die Geschichtsdarstellung bis zur wissenschaftlichen Aufarbeitung und sich nochmals an ein vergangenes Jahr zweier großer Jubiläen zu erinnern.

 **Michael Herzog**

Bibliografische Angaben – siehe oben.



Mozart.

Das Jubiläumsjahr von Wolfgang Amadeus Mozart neigt sich dem Ende zu – eine kleine Retrospektive aus Kärntner Sicht ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Ich werde froh sein, wenn es vorbei ist!, erklärte Nikolaus Harnoncourt Anfang 2006 sinngemäß, als man seine Meinung über das Jubiläumsjahr von Wolfgang Amadeus Mozart hören wollte. Und tatsächlich war die Skepsis des österreichischen Stargirigenten, bekanntermaßen ein ausgesprochener Mozartspezialist, nicht unbegründet: Denn beinahe bis zur Unerträglichkeit wurde die Marke Mozart vermarktet. So wurden beispielweise als besondere Geschmacklosigkeit neben den schon traditionellen Mozart-Kugeln und -Tälern auch eigens kreierte Mozart-Sulzen und Mozart-Streichwürste angeboten.

Mozart hier, Mozart dort...hieß es 2006 musikalisch allerorten. Denn zu seinem 250. Geburtstag konnte es sich weltweit kaum eine Opernbühne, Konzertveranstalter oder ein Festival leisten, seine Werke nicht aufzuführen. Auf Grund dieser Aufführungsflut – Spitzenreiter waren dabei sicherlich die Salzburger Festspiele, die letzten Sommer seine sämtlichen 22 Bühnenwerke zeigten –, wird es doch einige gegeben

haben, die bald ein musikalisches Völlegefühl verspürten. Insgesamt sollte man aber die vielen Positiva sehen: Mozarts Musik wurde vielen, auch jüngeren Menschen zugänglicher und bekannter gemacht.

Aber wie war retrospektiv betrachtet die Gestaltung des Jubiläumsjahres in Kärnten? Fand auch in unserem Bundesland der musikalische Mozart-Overkill und eine völlige Übersättigung des Publikums mit seiner Musik statt? Mitnichten! Es gab vielmehr sogar einen Veranstalter, die Jeunesse, die sich völlig verweigert hat, auch nur ein einziges Werk von Mozart aufzuführen: *Wir wollten bei diesem Überangebot nicht mitmachen und haben bewusst auf Alternativen gesetzt. Denn schließlich galt es heuer auch Jubiläen von Robert Schumann und Dimitrij Schostakowitsch zu feiern*, erklärt dazu deren Chef Wolfgang Czeipek und: *Unser Beitrag waren zwei Kompositionsaufträge an Thomas Modrej und Elmer Tarjan unter dem Titel „...und Mozart?“, die mittlerweile bereits uraufgeführt wurden.*

Da Wolfgang Amadeus Mozart bekanntlich am 27. Jänner 1756 in Salzburg zur Welt kam, huldigte die *Mozartgemeinde* in Klagenfurt als seine Namenssträgerin gleich als erste mit einem eigenen, kleinen Festival im Jänner 2006 dem Komponisten. Mehrere hochkarätige Konzerte wurden veranstaltet, wobei als Highlight kein Geringerer als Österreichs Paradegeiger Benjamin Schmid mit gleich drei Violinkonzerten von Mozart in einem einzigen Konzert mit dem Klangkörper der Academia Ars Musicae unter der Leitung von Brian Finlayson auflegte und das Publikum faszinierte.

Das Kulturamt Villach, die Trigonale und der Musikverein für Kärnten haben Mozart im sonst auch üblichen Ausmaß in ihre Programmgestaltung einbezogen. Ein spezielles Zuckerl findet noch am Abend vor seinem Todestag, dem 4. Dezember, im Siemens Forum in Klagenfurt statt. Unter dem Titel *Vom Wunderkind zum Genie* spielen Dario Luisi (Violine) und Ernest Hoetzel (Hammerklavier) Stücke von ihm, Wolfgang Schreiner rezitiert aus seinen Briefen.

Overkill?



Nicht nur im Stadttheater Klagenfurt feierte *Il Sogno di Scipione* Erfolge und *Don Giovanni* ist bereits ausverkauft

Fotos: Zoltan

Mit Erfindungsreichtum, vielen Anspielungen, feiner Ironie, aber auch so manchen Gags tüchtig aufpoliert, hat Michael Sturminger, er war auch in der engeren Auswahl um den Intendantenposten, am Stadttheater Klagenfurt Mozarts Jugendwerk *Il sogno di Scipione* inszeniert. Es war aber nicht nur auf Grund der stimmigen Regie, die bei dem handlungsarmen Werk nie Langeweile aufkommen ließ, eine bei Publikum und Presse höchst erfolgreiche Produktion, sondern auch musikalisch. Neben einem exzellenten und sehr homogenen Sängersenemble kam es auch zur Begegnung mit dem aufstrebenden, blutjungen, britischen Dirigenten Robin Ticciati, dem eine große Karriere vorausgesagt wird. Dem Haus wurde die große Ehre zuteil, mit dieser Produktion als einzige österreichische Länderbühne zu den Salzburger Festspielen eingeladen zu werden. Aber diese im Frühjahr gespielte Allegorie war nicht der einzige Beitrag des Stadttheaters zum Mozartjahr. Denn zum Auftakt der Saison 2006/07 bescherte uns der scheidende Intendant Dietmar

Pflegerl seine letzte Opernregie mit *Don Giovanni*. Die derzeit noch laufende Produktion wurde von der Kritik und Opernliebhabern unterschiedlich bewertet.

Mit einem einzigartigen Zyklus, nämlich der Aufführung aller 21 *mozartschen* Klavierkonzerte durch die wichtigsten österreichischen Pianisten von Rudolf Buchbinder bis Paul Badura Skoda wurde seitens des Carinthischen Sommers des Komponisten gedacht. Leider blieb das Publikumsinteresse hinter den Erwartungen zurück. Alt und neu miteinander verbinden wollte man mit der diesjährigen *Kirchenoper*. Mozarts Jugendoper *Die Schuldigkeit des ersten Gebotes* wurde ergänzt: Der österreichische Komponist Manfred Jungwirth lieferte faszinierende neue Töne, die *Grande Dame* der österreichischen Literatur Friederike Mayröcker, ebensolche Texte. Die Realisierung in der Stiftskirche in Ossiach mit der Wiener Akademie unter Martin Haselböck sorgte für ein volles Haus.

Und natürlich durfte Mozarts *Requiem* nicht fehlen: Nicht nur beim Ca-

rinthischen Sommer und im Gurker Dom, sondern auch bei den Millstätter Musikwochen und den Musiktagen in St. Paul. Der Kammerchor Klagenfurt Wörthersee unter dem Chorleiter Christian Liebhauser-Karl (*Das Werk ist eine Herausforderung für jeden Chor*) hat die Totenmesse mit der Dommusik Klagenfurt in bemerkenswert hoher Qualität beide Male aufgeführt. Und wer das *Requiem* bis jetzt versäumt haben sollte oder es nochmals hören mag, der hat am 5. Dezember 2006 Gelegenheit dazu. Denn exakt an Mozarts 215. Todestag wird es im Konzerthaus Klagenfurt im Rahmen eines Sonderkonzertes der Mozartgemeinde wiederum erklingen. Ausführende sind diesmal der Norbert Artner Chor (Leitung: Herwig Wiener-Püschel), der das Werk auch schon in Gurk aufgeführt hat, und die Academia Ars Musicae unter Leitung von Brian Finlayson (*Obwohl die Totenmesse unvollendet ist, ist sie für mich eines der größten Werke Mozarts.*) und mit Solisten wie Metka Hrabar, Karin Prenner, Josef Nadrag und Gabriel Lipuš.

Helmut Christian Mayer



Patricia Vonne klingt mit ihrem mexikanischen Liedgut und trashigen Rock-Songs wie eine Texmex-Variante von Pattie Smith – kompromisslos und energiegeladen! Sie präsentiert neue Songs ihres nächsten Albums, das im Frühjahr erscheinen wird. Die Bilder stammen von ihrem letzten Konzert im Bluesiana und sind von Gertrud Kral.

Das Zorro-Girl aus Sin City

Patricia Vonne kommt zurück ins Bluesiana – mit Gitarren, Kastagnetten und betörender Stimme:
"Velden is my home, far away from home"

Texas hat eine vielseitige Musikszene, wo die Outlaws der 70er Jahre ihre Spuren hinterlassen haben. Darauf wandelt die Tochter eines schlagzeugspielenden Handelsreisenden mexikanischer Abstammung und einer singenden und klassische Gitarre spielenden Mutter spanischer Herkunft. Geboren wurde Patricia Vonne Rodriguez als viertes von zehn Kindern. Sie spielte schon mit Legenden wie Los Lobos und begleitete Tito & Tarantula auf deren Europatour im Jahre 2002. Wer diese Powerfrau bisher versäumt hat, sollte ihre geniale Mischung aus Rock´n´Roll, Country und Mariachi bei ihrem einzigen Österreich Konzert nicht versäumen. Die Schwester von Kultregisseur Roberto Rodriguez (*Once Upon a Time in Mexico, Desperado, From Dusk till Dawn, Mariachi und Sin City*) ist wie ihr Bruder ein Multitalent. Sie wirkte nicht nur in seinen Filmen mit, sondern schrieb auch Filmmusik dazu, z. B. den Titelsong „Traeme paz“ für „Es war einmal in Mexiko“ mit Antonio Banderas, Salma Hayek und Johnny Depp. Kompromisslos und energiegeladen schraubt sich ihre Stimme ins Ohr. Dann wieder klingt sie sanft wie die Verführung pur: *Teufel und Engel vereint, eine mexikanische Rocklady in Zorropose.* DIE BRUECKE: *Sie sind in den USA sehr erfolgreich – was bringt Sie nach Europa? Was interessiert Sie am (guten) alten Kontinent?*

Patricia Vonne: Ich wollte schon immer in die Welt hinaus und verschiedene

Sprachen erlernen. Dabei auch meine Musik spielen zu können ist ein zusätzlicher Bonus für mich. Wenn ich auf Tournee bin, bekomme ich immer auch Inspirationen für neue Songs. Hier ist das Publikum sehr großzügig. Die Europäer sind echte Musik-Liebhaber. In Europa aufzutreten stärkt meine Seele. *Sie sind bekannt dafür, leidenschaftlich Kastagnetten zu spielen – und welche Beziehung haben Sie zu Mexiko, Ihrem „Nachbarland“?*

Meine Mutter hat mir das beigebracht. Ich spiele sie sehr gerne bei live Auftritten. Das bringt ein gewisses theatralisches Flair. Meine Vorfahren stammen aus Mexiko. Durch meine Musik versuche ich dieses reiche kulturelle Erbe zu bewahren.

Sie sind heuer schon zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres in Österreich – warum gerade in Velden?

Das Publikum ist da ganz besonders beeindruckend. Die Leute rocken mit. Ich habe Velden und das Bluesiana sogar in einen meiner neuen Songs eingebaut, die ich dort erstmals spielen werde. Velden ist mein Zuhause fern von Zuhause. Außerdem habe ich Geburtstag – wie könnte ich ihn besser feiern ?!

Wie würden Sie Ihre Musik jemandem beschreiben, der sie noch nie gehört hat? Roots Rock with a spanish flavour.

Wer hat Ihre Musik am meisten beeinflusst? Ich würde sagen mein Dad und meine Mom: Er hat schon zu Schulzeiten Mu-

sikstipendien bekommen, sie hat mir immer auf der spanischen Gitarre vorgespielt.

Sie sind ja ein Multitalent – Schauspielerin, Sängerin, Songschreiberin ... gibt es eine Lieblingsrolle für Sie?

Ich liebe den Live-Auftritt bei einem Rock-Konzert. Da wird soviel Energie frei. Es ist so als ob man seine eigene Party gibt. Schauspielen ist etwas ganz Anderes, es hat mehr mit Konkurrenz zu tun. Wenn du Glück hast, bekommst du deine ersehnte Rolle – wenn nicht, landest du vielleicht am Boden des Filmschneiderraums (*im Abfalleimer*). Das ist ein anderes Match. Jedenfalls, ich arbeite gerne – aber die Musik fällt mir leichter.

Sie haben viel mit Ihrem Bruder Roberto Rodriguez zusammen gearbeitet. Planen Sie schon wieder ein neues Projekt? Und welche Beziehung haben Sie zum Film? Wo sind für Sie die großen Unterschiede zur Musik?

Mein Bruder bringt gerade seinen neuen Film "Grindhouse" heraus – ein *double feature* mit Quentin Tarantino (*Pulp Fiction, Jackie Brown, Anm. d. Red.*). Ich habe einen Teil der Musik beige-steuert – also bitte Daumen halten! Im Gegenzug hat mein Bruder auch am Titelsong meines Albums „Guitars and Castanets“ mitgeschrieben und wir arbeiten gemeinsam an neuen Songs. Ich arbeite wirklich gerne mit ihm zusammen, er ist so begeistert von seiner Arbeit und immer mit vollem Einsatz



dabei. Seine Einstellung zur Arbeit fasziniert mich: enthusiastisch und leidenschaftlich! Demnächst beginnt er mit den Dreharbeiten zu „Sin City 2“ und er hat mir gesagt, dass ich als „Dallas-Zorro Girl“ vielleicht wieder auferstehen werde. Wouldn't that be "wunderbar"!

Sie stammen ja aus einer Musikerfamilie. Haben Sie auch schon mit anderen Geschwistern zusammengearbeitet? Und wie sieht es mit Ihrem nächsten – dem dritten – Album aus?

Meine Schwestern singen mit auf meinem neuesten Album, das wir gerade fertig aufgenommen haben. Es erscheint im Frühjahr 2007 und wir sind alle schon sehr gespannt darauf. Die Neuigkeiten, wie Tourdaten und Zeitpunkt der

Veröffentlichung bzw. die Texte, sind dann auf meiner Homepage zu finden: www.patriciavonne.com

Wie gut kennen sie die gegenwärtige europäische Musikszene?

Wenn wir auf Tournee sind, versuchen wir immer wieder, live Musik zu hören, meistens bei Musikfestivals – da bekommt man eine ausgewählte Mischung von europäischen Bands zu hören, gleichzeitig werden wir dort als Musiker vorgestellt.

Österreich hat heuer Mozarts 250. Geburtstag gefeiert. Kennen Sie auch seine Musik?

Wer liebt Mozart nicht? Seine Musik strömt hier auch durch unsere Venen. Als ich vor ein paar Jahren mit „Tito and Tarantula“ unterwegs war, waren wir auch in Salzburg und im Mozart-Museum – wie

aufregend und welch eine Ehre für mich! *Dürfen wir Sie auch im nächsten Jahr wieder in Velden erwarten?*

So lange ich lebe werde ich immer wieder nach Velden kommen. Es ist ein Traum – das Paradies für Musiker.

 **AT/GMT**

Konzerte im Bluesiana in Velden:

7. Dezember: PATRICIA VONNE (USA)

9. Dezember: BIG BELLY CREATION (erdiger Rock'n'Roll aus Kärnten)

15. Dezember: SEL GAPU MEX (A/GB/USA - unglaublich: der Drummer von Depeche Mode)

16. Dezember: PUMAKING (Funkin' & Groovin' Night mit DJ Fred Gerät, Luna Flex u. Flow)

26. Dezember: SIR OLIVER MALLY (A) (traditionell bluesiger Jahresausklang)
Alle Konzerte um 21 h - mehr Infos unter: www.bluesiana.net

Acies-Quartett räumte in Wien 3 Preise für Kärnten ab

Gradus ad Parnassum-Preisträger 2006
musizier(t)en am Landeskonservatorium

International unterwegs: Kulturreferent LH Jörg Haider mit dem Acies-Quartett.
„Vater“ des Erfolges, Prof. Brian Finlayson, und wiederum „sein“ Lehrer Univ. Prof. Igor Ozim.



Das inzwischen in ganz Europa und darüber hinaus bekannt gewordene Acies-Quartett, jahrelang unter großem persönlichen Einsatz betreut und begleitet von Prof. Brian Finlayson, hat zugeschlagen. Gegründet wurde das Streichquartett im Jahr 2000 von den Studierenden des Kärntner Landeskonservatoriums unter umsichtiger Leitung des bescheidenen, immer die Kunst in den Mittelpunkt stellenden, Musikpädagogen und Geigers aus Australien. Finlayson konnte schon viele äußerst hörenswerte Projekte mit jungen Musikern realisieren. Auch diesmal hatte er Erfolg.

Beim wichtigsten österreichischen Klassikwettbewerb „Gradus ad Parnassum“ konnten seine „Goldjungs“ 2006 gleich drei Preise für sich verbuchen: Sie bekamen den ersten Preis in der Kategorie Streichquartett, den Mozart-Interpretationspreis und den großen österreichischen Klassik-Preis der Jury. Die vier jungen Musiker wurden im Großen Musikvereinssaal der Kulturprominenz Wiens vorgeführt. Und man kann ruhig sagen: Durch diesen Erfolg wurde die Reputation des *Konse* in der Musikszene Österreichs wieder auf beachtliche Weise gefördert. *Es ist eine ganz große Ehre für uns, so viel Anerkennung von verschiedenen Jurys*

zu erhalten. Wir haben wirklich das Beste gegeben – und es hätte nicht besser kommen können, strahlte Benjamin Ziervogel, erster Geiger des Kärntner Acies Quartett, beim Interview für die Sendung in Österreich 1.

Schon im Juni 2003 wurden den Mitgliedern des Streichquartetts mit Unterstützung des Landes Kärnten von der Firma „Machold Rare Violins“ und der Oesterreichischen Nationalbank äußerst wertvolle Instrumente als Leihgaben zur Verfügung gestellt, die aus den Jahren zwischen 1708 und 1753 stammen. Das Acies Quartett gewann im Juni 2003 den Bundeswettbewerb „Prima la musica“ mit Auszeichnung. In diesem Rahmen wurden sie gleichfalls Träger des Franz Pacher-Stipendiums der Bank für Kärnten und Steiermark und eines Sonderpreises. Im Mai 2005 und 2006 folgten die vier jungen Musiker Einladungen zu Kursen mit Mitgliedern des Juilliard-Quartetts nach New York. Im September 2006 wurden sie von der Karl Klingler-Stiftung München zu einem Kurs von Günter Pichler vom Alban Berg-Quartett im Rahmen der Schubertiade Schwarzenberg eingeladen.

Und es war ein schöner Zufall. Die Reihe der Sonntagsmatineen wurde neben dem Adamas-Quartett auch mit

dem preisgekrönten Acies-Quartett eröffnet. Das Quartett „Adamas“ besteht aus: Claudia Schwarzl, Anna Oberzaucher, Anna Dekan und Miramis Matitsch. Das Quartett „Acies“ umfasst die auch als Solisten bekannten Musiker: Benjamin Ziervogel (1. Violine), Raphael Kasprian (2. Violine), Manfred Plessl (Viola) und Thomas Wiesflecker (Violoncello). Auch heuer sind diese Matineen wieder musikalische Highlights im Jahresprogramm des *Konse*. Bereits die erste Matinee war mit rund 180 Zuhörern wieder ein großer Publikumserfolg. Selbst Landeshauptmann Jörg Haider mit seiner Gattin Claudia ließen sich diesen Ohrenschaus vom Feinsten nicht nehmen.

Die „Matineen am Sonntag“ finden wieder regelmäßig im Neuen Saal des Konzerthauses in Klagenfurt, jeweils um 11.00 Uhr statt. Hier die weiteren Termine der geplanten „Matineen“ zum Vormerken: **28. Jänner, 4. März, 29. April, 20. Mai und 17. Juni 2007**. Der bescheidene Eintritt von 5 Euro für Erwachsene (Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt) kommt dem jungen Künstlernachwuchs zu Gute. Mitveranstaltet wird die beliebte Matinee-Reihe des *Konse* von der Kulturabteilung des Landes Kärnten und dem ORF. **WM**

Drau.Klang

Netzwerken abseits des Mainstreams

Trotz der Offensive von kommerziell orientierten Veranstaltern kommt ein wichtiger Teil des musikalischen Angebots abseits des Mainstreams in Kärnten immer noch von kleinen, non-profitgerichteten Vereinen, die mit wenig Sponsoren und viel Enthusiasmus die Szene am Leben halten. Zu den wichtigsten Zugängen in die Kärnten-Szene zählt der im August 2005 in Villach gegründete Verein „Drauklang“.

Unzufrieden mit der Situation in der Stadt, in der nur vereinzelt anspruchsvolle Konzerte veranstaltet wurden, entschieden sich 15 engagierte und musikbegeisterte Jugendliche, eigene Beiträge zur Verbesserung zu leisten. Nicht nur neue Konzerte wurden und werden geplant, eine ganze Reihe von verschiedenen Ideen sollte realisiert werden. Lukas Hutter, einer der Gründer, erklärt die Idee hinter der Musikplattform Drauklang: *Wir wollen eine Vernetzung von Musikschaaffenden und Hörern sowie von Künstlern untereinander, mit Jam-Sessions, Ideenaustausch, Veranstaltung von Konzerten, Workshops und einer Musikerbörse.*

Gedacht ist ebenfalls an ein Netzwerk auch unter den verschiedenen Musikveranstaltern und Vereinen (z. B. mit AktionMutante, Sauzipf, Rock im Tal, Stereoclub usw.), ein Dachverband ist bereits in Realisierung. Es ist wich-

tig, den Kontakt unter den Musikschaaffenden zu fördern. Sei es, um sich gegenseitig zu helfen, zu beraten, Kritik von anderen Musikern zu hören oder um neue Musikgruppen zu gründen, zu experimentieren oder sich inspirieren zu lassen. Der Kontakt kann bei internen Veranstaltungen und Treffen sowie über das Internet (Forum, Webportal) aufrechterhalten werden. *Es sollen Konzerte veranstaltet werden, die leistbar sind, ohne die Qualität betreffende Einsparungen vorzunehmen. Wir wollen in weiterer Folge etwas schaffen, das eine Eigendynamik entwickelt, mehr von der Idee lebt als von den Einzelnen, die ihre Energie in die Geschichte investieren.*

Ähnlich wie in anderen kleineren Städten ist die Fluktuation von jungen Menschen ein wichtiger Faktor. Studien- oder arbeitsbedingt sind viele Gründungsmitglieder mittlerweile weggezogen, helfen nur noch ab und zu mit. Die angestrebte Eigendynamik funktioniert allerdings. Neue Mitglieder kamen dazu, Drauklang zählt im Moment ca. 25 Mitglieder bzw. Künstler. Weitere Aktivposten sind Julia Zernig, seine Schwester, Alexander Zojer, der aktuelle Obmann, Hannes Pessentheiner für PR und Website, sowie Mike Ebner (Booking) von den Astronauts.

Hinter den Drauklang-Veranstaltungen steht immer ein Konzept. Des-

wegen unterscheidet Lukas verschiedene Typen von Konzerten: *Bei den Konzerten im Villacher ‚Cling Keller‘ treten meistens internationale Formationen, gemeinsam mit lokalen Bands im Vorprogramm, auf. Da wir sehr oft Konzerte dieser Art veranstalten, scheinen sie uns sehr wichtig, um eine Konzertkultur aufzubauen.* Drauklang beschränkt sich jedoch nicht nur auf Rockkonzerte, im Rahmen von Genre-Abenden werden auch Hip Hop, (Free) Jazz und Elektronik Acts nach Villach geholt. Beabsichtigt ist auch eine Verbindung von Konzerten mit Film, Literatur, bildender Kunst und anderen Kunstrichtungen.

Und die im letzten Jahr mit Erfolg gestartete und beim Publikum sehr gut angekommene Weihnachtskonzertreihe wird heuer fortgesetzt: Am **29. Dezember** findet im Parksaloon des Parkhotels ein Hip-Hop-Konzert unter dem Titel „Feiner Sound - HipHop Jam“ statt.

LineUp: *Doppelt Sichtbar feat. Hut, Suicide Runners (BreakDance) u.a.*

Abschließend findet am **5. Jänner 07** die zweite Ausgabe der Elektroakustik im *Cling Keller* statt. An den Reglern: Loge, PsiHai, DJ Robert Stahl, DJ Andros und DJ Gabriel Rodriguez. Aktuelle Infos, Termine, Kontakt, Community, Gästebuch usw.: www.drauklang.at

 **Slobodan Zakula**

Lukas Hutter hat Drau.Klang nicht nur im Ohr und freut sich schon auf das „Doppelt Sichtbar“ Konzert.

Fotos: SZ





KIB-Obmann Arthur Ottowitz (ganz links) als Teil der 3 Mankalan. Geburtstagskind Karlheinz Miklin mit seinem geliebten SAX und Kärntner Sparkasse-Filialleiter Klaus Potocnik beim wunderbaren Jazzkonzert im Alten Brauhaus Bleiburg Breznik.

KIB – Kulturinitiative Bleiburg


Kärntner Sparkasse als Kultursponsor

Jazz vom Feinsten. Die Kulturinitiative Bleiburg (KIB) zeichnet sich durch ein Kulturangebot aus, das seinesgleichen sucht. Top-Interpreten, Kabarettisten und Musiker – oft von Weltruf – finden den Weg in den Süden Kärntens. Das KIB-Programm Herbst/Winter 2006 konnte bzw. kann sich wirklich sehen lassen: Den Start machte Karlheinz Miklin & Quinteto Argentina. Der vielfach ausgezeichnete Tenorsaxofonist aus Bleiburg war viele Jahre in Südamerika als Musiker unterwegs. Zu seinem 60. Geburtstag gab er Ende Oktober in seiner Heimatstadt ein Konzert, das auch für Ö1 aufgezeichnet wurde.

Man hörte den Ausnahmemusiker mit seiner argentinischen Band in Höchstform!

Blues, Folk, Roma oder Irish Christmas. Im November ging es Schlag auf Schlag: Das Martin Lubenov-Orkestar rekrutiert sich aus den berühmtesten Romamusikern der bulgarischen Szene. Mit „Bananensplitter“ von Herbert Steinböck kamen die Kabarettfans auf ihre Kosten. Und jetzt im Dezember bietet das KIB-Programm noch ein „Irish Christmas Festival“ vom Feinsten mit irischen Weltstars, die man vom Tanzspektakel „Lord of Dance“ kennt. Den Schlusspunkt im heurigen

Jahr setzt der legendäre Bluesbreaker Dieter Themel mit seinen „3 Mankalan“. Info: www.kib-bleiburg.at

KIB-Sponsor. Seit der Gründung der Kulturinitiative Bleiburg vor 30 Jahren ist die Kärntner Sparkasse als Sponsor mit dabei. Auch sind viele Mitarbeiter der Sparkasse engagiert im Verein tätig. Das macht die Zusammenarbeit zwischen Kulturträger und Kultursponsor so wertvoll.  PR

3. Dezember: Irish Christmas Festival - Cora & Breda Smyth Band (Ire), Solas (USA)

23. Dezember: 3 Mankalan – Weihnachtsprogramm

Jänner/Februar 2007: Bleiburger Faschings-Kabarett (14 Vorstellungen)

Steuer-Sparefrohs für Ärzte

Steuer sparen am Jahresende sowie das neue KMU-Förderungsgesetz waren die Themen bei der Fortbildungsveranstaltung für niedergelassene Ärzte, organisiert von der Kärntner Sparkasse in Villach.

Experten in Steuer- und Versicherungsfragen waren für die Ärzte-Fortbildungsveranstaltung der Kärntner Sparkasse in Villach gefragt. Schließlich ging es um wichtige Dinge: Steuer sparen zum Jahresende und um die richtigen Versicherungsentscheidungen. Details zum neuen KMU-Förderungsgesetz rundeten die Veranstaltung ab, denn was man sich spart, muss man nicht hart verdienen.

Der Steuerexperte Mag. Manfred Kenda (Ärztenspezialist der MEDTAX-Gruppe) informierte über Investitionsentscheidungen zum richtigen Zeitpunkt, Maßnahmen in letzter Minute und über Vorauszahlungen zum Jahresende. Als Versicherungs-Spezialist konnte Landesdirektor Josef Hammer (s Versicherung) genaue Auskünfte über die speziell für Ärzte entwickelten Versicherungspakete geben. Mag. WernEr Plasounig (Spezialist für Freie Berufe in der Kärntner Sparkasse) hatte als Veranstalter die Bereiche Finanzierung und



Freie Berufe-Spezialist Mag. WernEr Plasounig (Kärntner Sparkasse Villach), Steuerberater Mag. Manfred Kenda (Ärztenspezialist der MEDTAX-Gruppe), Landesdirektor Josef Hammer (s Versicherung) und Robert Ivancic (Kärntner Sparkasse Villach)

Veranlagung ausgearbeitet. Dabei ging es vor allem um die richtige Veranlagung nach der VfGH-Entscheidung zur Wertpapierdeckung. Nach dem Seminar führte die Kärntner Spar-

kasse die Ärzte noch auf's Eis: zum Eishockeyspiel VSV - Vienna Capitals, welches der VSV mit einem Kantersieg von 10:1 gewinnen konnte.

Fotos: www.volkskino.com/www.rotten-art.com/www.fenstergucker.com



„Lapislazuli“ läuft gerade im Volkskino. In jeder Hinsicht einen beeindruckenden Auftritt (samt Preis) erregte Claudia Rindler beim Frighnight-Festival. Miss Vampirellas und die beiden Organisatoren auf Burg Sommereg, Heinz Olbrich und Alex Barendregt.

Wir alle sind Zombies.

Neues vom österreichischen Film

Zufall oder wird der österreichische Film kommerziell? Manche würden sagen, erwachsen. Dieser Tage liefen gleichzeitig drei neue Filme, die zum Bereich Fantasy, SF und Horror gehören, in den Klagenfurter Kinos. Das gab's bisher noch nie. Der Reifeprozess des neuen österreichischen Films vollzog sich bisher eher in nicht-kommerziellen Gefilden. Im Zentrum standen die klassischen „Obezahrer“, deprimierende Befindlichkeitsstudien von „unguaten“ Zeitgenossen, von Ulrich Seidl bis Michael Haneke. „Unguate“ Filme also, nicht gerade mehrheitsverdächtig. Der Rest bewegte sich im mehr oder weniger engagierten Fernseh-Unterhaltungsbereich. Und nun diese Attacke auf den populären Film? Wolfgang Murnberger mit „Lapislazuli. Im Auge des Bären“, Marco Kalantari mit „Ainoa“ und Andreas Prohaska mit „In 3 Tagen bist du tot“.

Ainoa und Lapislazuli: SF und Fantasy und beide eine Art von Heimatfilm, die ihre Erlösung im Hochgebirge suchen. Lapislazuli mit grandiosen, farbenprächtigen Bildern, Ainoa nebelverhangen und verstrahlt im Jahre 2078, nach 5 Milliarden Toten. Der Neandertalerjunge wird durch einen Kometen aus seinem Gletscherschlaf ge-

rissen, die Androidin schickt aus der Gletscherhöhle eine kriegsverhindernde Botschaft durch die Zeit zurück in die Gegenwart...Zweimal eine Reise durch die Zeit, zweimal schicksalhaftes Gerede. Aufklärung und Vernunft scheint eingefroren in der Zeit. Aber wer ist postapokalyptischer? Kalantari mit orakelnden Sprüchen oder Murnberger mit seinem Rückfall in Heimatfilm-Klischees? In beiden Filmen treten mystische Figuren auf, die den rechten Weg weisen und beide Male sind es junge Mädchen, die Rettung verheißen durch Liebe. Dabei könnten die Filme unterschiedlicher nicht sein.

Prohaska wiederum benutzt zwar alle Spannungseffekte eines Horrorthrillers, spielt aber kaum mit irrationalen Ängsten. Es gibt keine Serienmörder-Klischees, sondern eine fast rationale Rache Geschichte. Er versteht sein Handwerk. Beim Horrorfilmfestival „Frightnights“ in der schaurig-schönen Kulisse von Burg Sommereg in Kärnten hätte er problemlos den Profi-Preis gewinnen können. Hier war kurzfristig ein Wettbewerb für die Independent-Trash- und Splatterszene ausgeschrieben worden und 34 Kurz- und Langfilme von Profis und Amateuren kamen, die zeigten, was Fans

und Freaks so denken und produzieren. Ein interessanter Querschnitt, der Auskunft darüber gab, was es mit Zombies auf sich hat, oft sogar sehr satirisch, ganz direkt, praktisch und augenscheinlich. Harte Ansätze für den Horror im Alltag, aber auch berührende Mystery-Märchen („Das verlorene Kind“ von Wolfgang Liemberger) und sehr viel Splatter-Trash (wörtlich „Schund“). Hier taten sich die Österreicher besonders hervor, die den Unterschied zwischen Amateure und Dilettanten noch nicht ganz begriffen haben. Eines nämlich dürfen Splatterfilme auf keinen Fall sein: langweilig!

Ganz anders die Schweizer, die zu Recht den Trash-Award gewannen. Die Truppe um die „Nuckleduster-Productions“, der es sogar gelang, den Alien-Kreator H.R. Giger einzubeziehen, wagt viel mit ihren konsequent anarchischen, die (Selbst)Zerstörung beim Wort nehmenden Filmen. Es sind böse Attacken gegen Gewalt, im besten, naiven Sinne subversiv, vor allem in „Debilias“ und dem „Projekt Fleisch“ aus ihrer „Splatbox“. Eine Parade durch den Abschaum der Welt, die zeigt: Wir alle sind Zombies! Evil Warbie Bitch! „Frightnights“ könnte Zukunft haben. [☑](#)



Kultur am Rande der Gesellschaft

Plädoyer für ungewöhnliche subkulturelle Kult(ur)stätten

K
L
A
N
G
•
F
I
G
U
R
E
N

Am Ende des Jahres sollte man sich die Zeit nehmen um wichtiger Kulturstätten zu gedenken, die uns leider im heurigen Jahr verlassen haben. Um hier nur zwei ausgesuchte zu nennen: Sowohl das Refugium in der Fleischbankgasse als auch die Mellow Lounge in der 8.-Mai-Straße, zwei Orte der kulturellen Begegnung in Klagenfurt, stellten im Laufe des zu Ende gehenden Jahres den Betrieb ein. Was zurück bleibt ist ein Haufen voller Scherben jener Gläser, die zum Kulturgenuss dienten und die es nun gilt wieder zusammenzufügen. Während es beim Refugium wohl ein Abschied auf ewig sein dürfte, gibt es zumindest für die Mellow Lounge Hoffnung. Mit dem letzten Stand, so Jörg Mondschein vom Verein Soulsun, steht die Lounge ausschließlich Vereinsmitgliedern zur Verfügung und würde einmal in der Woche für Vereinsabende genutzt. Doch auf einen Bescheid des Gewerbeamtes, welches die Schließung der Lokale veranlasste, wird allerdings immer noch gewartet?!

Bisher galten nämlich sowohl Refugium als auch Mellow Lounge als Orte der Subkultur. Orte wo alles passieren kann und für die es sonst in Klagenfurt keine Plattform gibt. So wurden diese Plätze als Studio, Probenräume, Tanzräume, Konzertstätten, Musikoasen, Kommunikationsplätze, für Lesungen oder Partys benutzt. Für zahlreiche renommierte Künstler wurden diese Orte zu einer Art Heimat. So gab es einzigartige Sessions, DJ-Sets und Kon-


zerte von Musikern wie Inina Gap, Café Drechsler, dem Trio Infernal, den Vienna Scientists, Uwe Walkner, der KunstSport-Gruppe hochobir, Parov Stellar, Tonč Feinig, der Großen Freiheit Nummer 7, genauso wie für Franko Kappl, gü-mix, Groovebox oder Chance Howard, dem ehemaligen Mitglied der New Power Generation beim Weltstar Prince, derzeit Keyboarder der Funky Stuff-Band von Candy Dulfer, der nach einem Konzert bei Jazz over Villach noch unbedingt zum Relaxen und Jammen in die Mellow Lounge wollte.

Konzerte wurden vielfach zu Happenings und boten einer bis dahin kaum existierenden Undergroundszene die Möglichkeit als Plattform und Unterschlupf.

Leuten, die nicht wissen wohin sie sollen, boten sich die Räumlichkeiten als Auffangstellen an, und für alle Kulturinteressierten, so betont Freddy Oglitsch, gab es zum einen fantastische Musik zu hören und zum anderen ebenso grandiose Ausdrucksformen mitzuerleben. Gleichzeitig ist damit auch gemeint, dass man die zeitliche Lücke zu anderen Lokalen in Klagenfurt schließen konnte. Junggebliebene Nachtschwärmer oder eben Stars (siehe oben), für die gegen 2 Uhr in den meisten Lokalen Sperrstunde war, konnten nun bis zum nächsten Morgen eine Kulturstätte wie das Refugium oder die Mellow Lounge finden. Derzeit ist von diesem Angebot nicht mehr viel übrig, da immer mehr

Klubs und Vereine mit der Bürokratie ihre Schwierigkeiten bekommen.

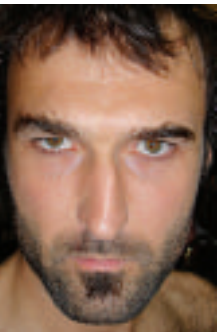
Trotzdem bietet der Verein Soulsun noch immer die Möglichkeit kultureller Treffen und Räumlichkeiten für Kunst, Musik, Lesungen und andere Veranstaltungen zu nutzen. Nach wie vor gibt man sich unverdrossen und bringt interessante Acts nach Klagenfurt, immer wieder bekannte lokale DJ-Größen oder etwa am 25. Dezember als verspätetes Weihnachtsgeschenk Flow Bradley, von den Ausseer Hardbradlern, ins ((stereo)).

Jörg Mondschein, Freddy Oglitsch und Herbert Kuchling fordern daher stellvertretend für ihre Vereine und ihre vielen Mitglieder und Sympathisanten die Stadt bzw. Gemeinde auf, die Kult(ur)stätten wieder aufzusperren und die Kosten mitzutragen, um ein Kulturspektrum abseits der „ausgesuchten Kultur“ zu schaffen, wo alles möglich sein sollte und ohne Einschränkung auch alles passieren darf. In die selbe Kerbe schlagen Raimi Spöck vom langjährig gedienten Verein Innenhofkultur und Vroni Salcher vom Theatercafé, die viele Jahre unbehelligt Kultur produzierten, und in letzter Zeit auch vermehrt unliebsame und unerwartete Bekanntschaft mit den Klagenfurter Behörden bzw. der Polizei machten. 

Wieder ein Lebenszeichen: HERBmfK, LUNA EX (SOULSUN) und DREAD R (alpen 1) werden am 25. Dezember das ((stereo)) mit Dub Reggae, D&B, HipHop, Breakbeat usw. einheizen.



Fotos: KK/Mellow Lounge



Stimmen von anerkannten Künstlern zur Alternativen Szene:

Einen Gig in der Mellow Lounge zu spielen ist einzigartig, weil die Leute einfach abtanzen, und wir können live Grooves entwickeln und Songs ausprobieren – das ist „work in progress“ pur!!! A funky place. Funk ist Slang für Schwitze, und Funk heißt Funk, weil man dazu tanzen muss – und dabei schwitzt man ja bekanntlich. Außerdem erinnert sie mich an die Zinc Bar in New York, in der sich die Musiker nach den Gigs treffen um dann so richtig zu jamen.

Tonč Feinig, internationaler Musiker

Die Mellow Lounge ist für mich der leiwandste Club Kärntens, fetter Sound, familiäre Atmosphäre und ein anspruchsvolles Partyvolk, das weiß wie man Feste feiert. Man merkt vor allem, dass der finanzielle Aspekt für die Club-Betreiber vollkommen nebensächlich ist, und die Liebe zur Musik an erster Stelle stehen, das findet man heute selten. Eine Insel in der sonst eher Dj-Kultur armen Zone Kärnten!

gü-mix, Star-DJ

Die Mellow Lounge ist eine Institution, die dem Publikum einen Zugang zu lokalen sowie internationalen DJs und Musikern bietet und dient gleichzeitig als Verstärkerfunktion für zeitgenössische Subkultur.

Jürgen Drimal – Vienna Scientists Recording

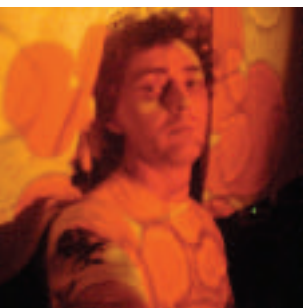
Solche Lokalitäten braucht es einfach. Wo sollen wir Künstler sonst hin. Wir brauchen nicht nur die Freiheit der Kunst, sondern auch der Rückzugsorte!

Franco Kappl, freischaffender Künstler, Wien

Freilich, es gibt eine ganze Menge an Lokalen und deren Betreibern, die sich aus verschiedensten Motiven um die Bedürfnisse der großen, divergenten Gruppe der so genannten Nachtschwärmer gut kümmern: In der Regel werden die Jüngeren, Erlebnishungrigen davon am kürzesten Weg zur Tränke geführt, mit Populärmusik auf Dumpfbacke-Niveau versorgt, und abgezockt; mehr wollen sie aber meistens auch gar nicht. Ein kleines Häufchen Aufrechter hält da zum Glück für unser-eins dagegen. Leute, die einen kulturellen Anspruch haben, und den für sich und andere ein bisschen weniger genügsame (Kultur)Konsumenten- in einem eigenen Lokal verwirklichen. Eine goldene Nase kann man sich damit ganz sicher nicht verdienen, und jeder der das einmal aus eigener Anschauung erlebt hat weiß: freie Kulturarbeit ist hartes, so gut wie immer unbezahltes Brot. Solche Orte sind ein gar nicht wertvoll genug einzuschätzender Schnittpunkt und Humus für die lokale Kulturszene - und eine unverzichtbare Anlaufstelle für Musiker, Künstler, DJs und andere Kulturschaffende, zum Austausch mit einer überregionalen Kultur. Das Bestehen einer solchen, lebendigen Kulturszene wird einer Stadt und einem Land von seinen Bürgern vielfältigst gedankt, und macht sich durch kulturelle Produktivität und Attraktivität auch jederzeit bezahlt.

In Klagenfurt wird dieses Fähnlein vor allem von durch jahrelange Qualitätsarbeit zu regelrechten Kultur-Institutionen gereiften Kommunikations-Zentren wie Theatercafé, CiK, Mellow Lounge und Refugium hochgehalten – d.h., besser gesagt, es wurde hochgehalten. Denn Refugium und Mellow Lounge wurden von der Kommunalpolitik nicht etwa gefördert, sondern behördlich drangsaliert und schließlich abgedreht; auch das CiK und das Theatercafé leiden seit neuestem unter Einschränkungen durch verschärfte Auflagen und deren strenge Kontrollen mittels unerbittlicher Polizeieinsätze ...

Uwe Bressnik, Heiko Bressnik, Richie Klammer (KunstSportGruppe hochobir) mit Martin Dean Wien, Berlin, Carinthia



STORIES FOR THE EXHAUSTED

F

Jeans Team on the road again. Fuzzman & Crazy Horse on tour. David Schalko von Helsinki in den Kamoten Jazzkeller.



Fotos: Schaschl

Kopf.Geld - Go.a.head!

Alles umsonst! Umsonst bedeutet nicht kostenlos. Der Preis ist meist ein hoher. Für denjenigen, der bezahlt. Für denjenigen, der einsteckt, ist der Preis noch höher. Ein teurer Spaß ist billig, wenn er auf Kosten anderer geht. Im günstigsten Fall geht alles gut und wenn nicht, dann hat es sich hoffentlich ausgezahlt. Manchmal bin ich komplett daneben gelegen und meistens bin ich gegen den Strom geflossen, bis sie mir diesen abgedreht haben. Irgendwer hat einst gesagt, dass man ebenso wenig zu Architektur tanzen kann, wie über Musik schreiben. Kopf hoch!

„Kopf auf.“ So nennt sich das neue Jeans Team Album. Wer sich haufenweise Discobeats erwartet, wird vor den Kopf gestoßen sein. Beats gibt es zwar nach wie vor, sie sind aber nur mehr vereinzelt am Elektronikhimelszelt angesiedelt. Bereits der Opener *Das Zelt* trompetet unmissverständlich aus den Boxen, worum es den drei jungen Männer vom Jeans Team (das vierte Mitglied, Gunter, nimmt gerade eine Auszeit beim Film) geht. *Kein Gott/Kein Staat/Keine Arbeit/Kein Geld*. Es wird eine ewig lange Strecke durch die leere Wohnung gewandert und dazu die Gitarre gezupft (*Wandern*). Zur Belohnung gibt es einen Kuss und in Song No. 5 schließlich die Erklärung für alles: *Räum Deinen Kopf auf/Mach in auf/Pack alles aus/Schmeiß weg was Du nicht brauchst*. Die Texte sind in gewohnter Jeans

Team Manier minimalistisch gehalten. Wenn man sich das leisten kann, ist weniger manchmal mehr.

Tanzfläche vs. Heuboden. Mit *T.Y.T.T.S*, *Komet* und *Silizium* gibt es aber doch den einen oder anderen Tanzbodenfeiger. Die Berliner Band, die einst mit *Berlin am Meer* die deutsche Hauptstadt zur Küstenstadt machte, singt auf ihrem neuen Album *Du bist Hamburg* (*Du bist der Sand/Auf dem wir schlafen/Und ich ein Stein/In deiner Hand*). Und am Ende ist man angekommen. Mit dem letzten Song des Albums (*Segle dein Schiff*) wissen wir, wo das Jeans Team hin will: in einen sicheren Hafen. Die Segel gehievt hat das Jeans Team bereits im Jahr 1995. 1999 nehmen sie im hauseigenen „Nadel Eins Studio“ ihre erste Platte (*Ding Dong*) auf, welches auf *Kitty-Yo* erscheint. *Keine Melodien* wird schließlich der Song, mit der sich die Band einen Namen macht. 15.000-mal verkauft sich die Single weltweit. Sie werden von John Peel gemeinsam mit Tarwater zu einer seiner legendären Sessions eingeladen. *Musik von oben*, das zweite Album, wurde 2003 fertig gestellt und erscheint, nach einigem Hin und Her und einem Labelwechsel, erst 2005 bei Louisville Records. Dort ist das Jeans Team nach wie vor ange-dockt. Reimo Herfort, Franz Schütte und Henning Watkinson werden am **20. Jänner 2007** anlässlich des fm4-Geburtstagesfestes in Wien spielen. Das Album *Kopf auf* erscheint Anfang Dezember bei Louisville Records.

Marion Schaschl

Fuzzman rettet Weihnachten

Das konzertreiche Ballhaus-Jahr findet im Zeichen des akustischen Sounds seinen Ausklang. Bevor es im Jänner mit dem neuen Album von *Naked Lunch* (bekanntlich war die letzte Platte der international erfolgreichen Klagenfurter Band Namensgeber für diese Kolumne) wieder richtig losgeht, schlüpft deren Bassist Herwig Zamernik noch einmal in die Fuzzman-Rolle und gibt am **10. und 11. Dezember** im Klagenfurter Lendhafen Café (LC) zwei exquisite Gigs. Irgendwo zwischen Beck, Smog, Bright Eyes, Monta, Lou Barlow und all den anderen stillheimlichen Musikgöttern ist auch der Fuzzman zu Hause. Auch diesmal verspricht unser *Superheld* mit Crazy Horse (Richie Klammer) eine völlig neue Live-Umsetzung ihres Repertoires. Achtung! Tickets sind streng limitiert und im Vorverkauf im LC erhältlich.

Ein Buch über Kabelfernsehen, Popmusik, die Geilheit von Boris Becker 2001, Polyesterpullis, stillstehende Atomkraftwerke, eine Fototapete und den Sex, den man nie haben wird. So wird *Frühstück in Helsinki*, der erste Roman des Wiener Regisseurs (*Sendung ohne Namen, Dorfers Donnerstalk*) David Schalko vom Czernin Verlag beschrieben. Seine Lesung am **14. Dezember** im Jazzkeller Kamot in Klagenfurt wird musikalisch von Heinz in einer Unplugged-Besetzung begleitet.

SZ

LUST.AUF.KULTUR

Brücke-Kulturkalender

Dezember 06 / Jänner 07

Freitag, 1. Dezember

Kabarett „Geschwätz“, Kulturwirt Postwirt, *Seeboden*, 20h, Tel.04762/81137

Konzert „A cappella Chor Villach“, Landhaushof, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/537-2223

„Festkonzert“, 75. Geburtstag Hans Streiner, Grosser Saal, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/555750

„Konzert der Militärmusik“, Stadtsaal, *Hermagor*, 20h, Tel.04282/2043

„Red Lights Flash, Rentokill, Estate“, Dj Snake, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911

„Afterhours“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 22h, Tel.+39/39568784

„Sodastream“, Velvet Rock Club, *Pordenone (I)*, 22h, Tel.+39/434/656166

„Mely & Emergency Gate“, qbar, *Berg/Drau*, 22h, Tel.0650/9275321

„Und wieder naht der heil'ge Stern...“, Gerd Schullers Attack, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/5650220

Theater „Alpenglühén“, Peter Turrini, WalTzwerk, Arteciolo, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/2122672

„Josef und seine Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30 u. 14.30h, Tel.0463/54064

„Müllers Büro“, Niki List, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Vernissage „Joe Wandaller“, Galerie de La Tour, *Klagenfurt*, 18h, Tel.04248/2248

„BAZAAR“, Künstler der Galerie, Lesung von Harald Schwinger, Galerie Šikoronja, *Rosegg*, 21h, Tel.04274/4422

Vortrag „Costa Rica: Faszination Regenwald“, Kulturhaus Maria Gail, *Villach*, 19h, Tel.04242/29992

„Die Rückkehr der Engel“, Neue Akropolis, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0650/3319234

Samstag, 2. Dezember

Konzert „LOUD in cik afro americana-groove“, Verein Innenhofkultur, Djs: Sunny u. Victor, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0650/2404726

„Red Ribbon Clubbing der Aidshilfe Kärnten“, Dj Paolo Barbato, MC Alex Donati, Dragonfly uvm., ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911

„Ensemble Ambidravi vocal“, Weihnachtslieder aus aller Welt, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19.30h, Tel.04762/5650220

„Oktet Suha“, 25-Jahr-Jubiläumskonzert & CD, DVD-Präsentation, Festvortrag Valentin Inzko, Kulturni dom Pliberk, *Bleiburg*, 19.30h, Tel.0664/3811049

„Geistliches Konzert“, 40 Jahre Gemischter Chor Obermillstatt, Volksschule, *Millstatt*, 19.30h, Tel.04766/2022

„Music Höhe“, Pro Musica Mallnitz, Tauernsaal, *Mallnitz*, 17h, Tel.0478/4290

„Gemischter Chor Gegendtal“, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 16h, Tel.04242/46600

„Männerdoppelsextett Klagenfurt“, Landhaushof, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/537-2223

Kulturreise „TRANS :: ALPINA IV“, Expedition mit Texten und Musik, Unikum, *Klagenfurt*, Abfahrt 6h, Anmeldungen unter Tel.0463/2700-9713

„Kinderbasteln“ und spezielle **„Adventführung“**, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/537-5532

„Weihnachten naht ...“, Adventworkshop mit dem Vergolder Leopold Ehrenreicher, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/536-30552

„Cre.Art.iv-Advent für Kinder“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/536-30534

Theater „Alpenglühén“, *Klagenfurt*, (siehe 1. Dezember)

„Josef und seine Brüder“, 14.30h, **„Footloose“**, 19.30h, Stadttheater, *Klagenfurt*, Tel.0463/54064

„Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

„Operette meets Musical“, Tanz und Musical, Studio Adler-Wiegele, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 19.00h, Tel.04276/2176

Vernissage „Kreatur/Mensch“, Maria Mlecnik-Olinowetz, Bildungshaus, *St. Georgen*, 17h, Tel.04213/2046

„Seitenblicke. Streifzug durch die Bestände“, Galerie Magnet im Palais Fugger, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0664/1005110

Sonntag, 3. Dezember

Konzert „Grenzlandchor Arnoldstein“, Josef-Resch-Saal, Congress Center, *Villach*, 15 h u. 19h, Tel.0664/6107122

„Rosemarie und Fritz Zitter“, 11h, **„Trio Tesaro“**, Barock, Klassik u. zeitgenössische Musik, 15h, Schloß Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/3030

„Philharmonische Serenade“, Werke von Mozart, Schumann, Beethoven u.a., Großer Wappensaal, Kärntner Landhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/57757 102

„Bundesbahner Stadtkapelle“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 15h, Tel.0463/55173

„Köttmannsdorfer Advent“, Casineum, *Velden*, 18h, Tel.0664/2121479

„Adventkonzert“, St. Martin im Granitztal, *St. Paul*, 15h, Tel.04352/2878

„Irish Christmas Festival“, mit Cora & Breda Smyth Band uvm., Altes Brauhaus, *Bleiburg*, 20h, Tel.04235/20260

„Robert Pockfuss u. Primus Sitter“, Jazz, Theatercafé, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Jazz Jam Session“, P. Miljenovic, K. Krajc u. A. Zurbi, Pankraz, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/516675

„Von Herz zu Herz“, Charity-Advent-

Gala für das „Haus der Hoffnung“, Congress Center, *Villach*, 15h, Tel.04242/53153

Theater „Weihnachtliches Kasperltheater“, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 17.30h, Tel.04242/46600

Montag, 4. Dezember

Konzert „Klassische Violine und Hammerklavier“, Dario Luisi, Ernest Hoetzi, Wolfgang Schreiner (Rezitation), Siemens Forum, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/55410

„Moon Inhabitants“, Verein Innenhofkultur, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0650/2404726

„Ludwig Hirsch“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/53630428

„Irish Christmas Festival“, mit Cora & Breda Smyth Band uvm., Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

Lesung „Schnöde Bescherung“, Edi Jürgen, Parkhotel, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/205-3412

„Kinderliteratur“, Mario Giordano, Musil Institut, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/2700-2914

Dienstag, 5. Dezember

Konzert „Sonderkonzert“, Mozartgemeinde, 215. Todestag von Mozart, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56787

„Musikschule Villach“, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 16h, Tel.04242/46600

Lesung „Weihnachtslesung“, Hans M. Tuschar, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54249

„Gierige Bestie“, Thomas Müller, Buchpräsentation, Rathausfestsaal, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/2878

„Aufgelesen“, Ilse Scherr, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 14.45h, Tel.04242/46600

Multimedia „:belladonna:“, die ersten 20 Jahre, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 18.30h, Tel.0650/2404726

Theater „Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

„Jugendtheaterworkshop“, Jugendzentrum, *Villach*, 17h, Tel.04242/205 3412

Vortrag „Buddhismus im Westen“, Ole Nydahl, Universität, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/4106670

Mittwoch, 6. Dezember

Konzert „Oraculum Manteion“, mit Werken von Orlando di Lasso, Altkatholische Kirche, *Maria Saal*, 19.30h, 04223/2675

„Doro“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 21h, Tel.+39/39568784

„Friedbert Kerschbaumer“, Panflöte, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 16h, Tel.04242/46600

Lesung „Literaturjahrbuch 2006 Präsentation“ mit Lilian Faschinger, Maja Haderlap, Lydia Mischkulnig, Martina Wadl u. Musik, Musil Institut, Klagenfurt, 19.30h, Tel. 0463/2700-2914

Theater „Don Giovanni“, Stadttheater, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/54064
„Müllers Büro“, Villach, (siehe 1. Dezember)

Donnerstag, 7. Dezember

Konzert „Nightmare before Christmas“, mit Frial, Kun Long, Decomposed Cranium, Abyss of Doom uvm., JugendKulturZentrum, Wolfsberg, 20h, Tel.04352/36513

„Culture Groove“, Künstlerhaus, Klagenfurt, 20h, Tel.0463/42726269

„Patricia Vonne“, Bluesiana Rock Café, Velden, 21h, Tel.04274/51118

„Study Club @ ((stereo))“, mit Dj Head, ((stereo)), Klagenfurt, 22h, Tel.0664/8767911

„Swinging Christmas 06“, Streichorchester Studio Brünn + Kelag Big Band mit Barbara Pemberger, Congress Center, Villach, 19.30h, Tel.0676/8780128

„Pro Mente Jugend Benefizkonzert“, Evang. Kirche Nord, Villach, 19h, Tel.04242/230-477

„Wartn tua ma ...“, Vision Carinthia, Kirche St. Nikolai, Villach, 19h, Tel.0650/3952004

„New Orleans Gospel“, Kirche zur Heiligen Familie, Lienz, 20h, Tel.04852/600306

„Supersystem“, New Age Club, Roncade/Treviso (I), 22h, Tel.+39/39568784

„Mojomatics“, Velvet Rock Club, Pordenone (I), 22h, Tel.+39/434/656166

„Jonas Goldbaum & Herbstock“, qbar, Berg/Drau, 22h, Tel.0650/9275321

„Once Tasted Life feat. Candy Beat Camp“, Pankraz, Klagenfurt, 20h, Tel.0463/516675

„Revolt & Bionic Babies“, Bergwerk, Millstatt, 21h, Tel.04766/2022

Kunst „After Work.Museum am Abend“, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, jeden Donnerstag, 18h, Tel.0463/536-30534

Lesung „Krieg und Welt“, Peter Waterhouse, Lesung im Rahmen d. Vernissage „Atem und Raum“, Johannes Zechner, Musil Institut, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

„Sprechknoten“, Mizee Medusa u. Markus Köhle, Kärnöl, Cafe Platzl, Villach, 20h, Tel.0699/11510584

„Aufgelesen“, Ingrid Estermann, Bühne im Rosengarten, Villach, 16h, Tel.04242/46600

Multimedia „Apèro“, Lakeside Park, Klagenfurt, 17h, Tel.0463/22882211

Theater „Alpenglühlen“, Klagenfurt, (siehe 1. Dezember)

„Josef und seine Brüder“, Klagenfurt, (siehe 1. Dezember)

„Müllers Büro“, Villach, (siehe 1. Dezember)

„Jocko und Ferdinand“, Theater für Kinder, Bühne im Rosengarten, Villach, 14.45h, Tel.04242/46600

Vernissage „Schnittstellen - Standpunkte“, Waltraud Bleyer, Gastatelier Maltator, Gmünd, 19h, Tel.04732/2673

„Architekturpreis 2006 – Neues Bauen in den Alpen“, Haus der Architektur, Napoleonstadel, Klagenfurt, 19h, Tel.0664/1528365

„46° 29' 11" N, 14° 35' 46" o - Südpol“, Galerie Vorspann, Bad Eisenkappel, 18h, Tel.0650/9800400

„Orient – Frauen im Okzident“, Alpen-Adria-Galerie, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/537-5532

„Christine Huss“, Galerie 3, Klagenfurt, 18h, Tel.0463/592361

Freitag, 8. Dezember

Konzert „Weihnachtskonzert“, auf historischen Instrumenten des LMK, Landesmuseum Kärnten, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/536-30552

„The Guillemots“, New Age Club, Roncade/Treviso (I), 22h, Tel.+39/0422/841052

„Swinging Christmas 06“, Kelag Big Band, Casineum, Velden, 19.30h, Tel.04274/2064112

„Ernestos Tangobar“, Dj Ernesto, Künstlerhaus, Klagenfurt, 21h, Tel.0463/42726269

„Tamburizza“, Ensemble Tamika, Bühne im Rosengarten, Villach, 16h, Tel.04242/46600

„Singgemeinschaft Oisternig“, Landhaushof, Klagenfurt, 18h, Tel.0463/537-2223

„A-capella-Chor“, Kulturforum Amthof, Feldkirchen, 19h, Tel.04276/2176

Kunst „Materialimpina“, Paolo u. Sergio Figar, Municipio, Pontebba (I), 10h, Tel.+39/428/90162

„Trickfilmtage im Advent“, Zeichentrick-Kurs für Kinder ab 7 Jahren mit Anne Ziegenfuss, Museum Moderner Kunst, Klagenfurt, 14h, Anmeldungen unter Tel.0463/30534

Lesung „Lesung im Advent“, Anna Maria Michenthaler, Thermenhof, Villach, 19.30h, Tel.04242/34060

Theater „Alpenglühlen“, Klagenfurt, (siehe 1. Dezember)

„Müllers Büro“, Villach, (siehe 1. Dezember)

Vernissage „Lojze Logar“, Koroška galerija likovnih umetnosti, Laibach (Slo), 19h, Tel.0386/6288/22131

„Farben-Formen-Grafismen“, Atelier Galerie Wiegele, Haimburg, 19h, Tel.0650/5463226

„V4.06 joy.mädi.evil.art“, im ((backstage)), Isabella Ess, mit Dj Sean, ((stereo)), Klagenfurt, 20h, Tel.0664/8767911

„Zeit ist Schnee“, Siegfried Gutzelnig, Fotoausstellung, Gasthof Alte Post, Feistritz i. Gailtal, 10h, Tel.04256/29050

Samstag, 9. Dezember

Musik „Nightmare before Christmas“, Wolfsberg, (siehe 7. Dezember)

„Radio Agora: die lange Nacht des Jazz“, Big Band der Musikschule Villach, Martin Koller Trio & Quintett, Max Nagl Trio uvm., Künstlerhaus, Klagenfurt, 13h, Tel.0650/2404726

„Kultur Shock“, Channel Zero, Laibach (Slo), 21h, Tel.0650/6517625

„Big Belly Creation“, Bluesiana Rock Café, Velden, 21h, Tel.04274/51118

„Obsession Clubnight Part 2“, Eric Fisher, Treibgas & Support, ((stereo)), Klagenfurt, 22h, Tel.0664/8767911

„New Orleans Gospel“, Konzerthaus, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/56400

„Adventsingen 2006“, Madog, Müllionäre, Mely, Black Roses, City Treff, Arnoldstein, 18h, Tel.0699/11510584

„Garnisonschor Spittal“, Pfarrkirche Molzbichl, Spittal/Drau, 19.30h, Tel.04762/5650220

„Stadtorchester Lienz“, 60-Jahr-Jubiläum, Stadtsaal, Lienz, 20h, Tel.04852/600306

„Quintett Sternberg“, Bühne im Rosengarten, Villach, 16h, Tel.04242/46600

„Anfang. Anfang“, Werke v. Bruno Strobl, Evang. Kirche, Pörtschach, 19.30h, Tel.0650/2549029

„Singkreis ars musica Althofen“, Landhaushof, Klagenfurt, 18h, Tel.0463/537-2223

„Noche de Tango“, Ovedasso, Congress Center, Villach, 21h, Tel.0676/5751051

Kunst „Weihnachten naht ...“, Klagenfurt, (siehe 2. Dezember)

„Kinderbasteln“ und **„Adventführung“**, Klagenfurt, (siehe 2. Dezember)

„Trickfilmtage im Advent“, Klagenfurt, (siehe 8. Dezember)

„Materialimpina“, Pontebba (I), (siehe 8. Dezember)

Theater „Alpenglühlen“, Klagenfurt, (siehe 1. Dezember)

„Don Giovanni“, Klagenfurt, (siehe 6. Dezember)

„Müllers Büro“, Villach, (siehe 1. Dezember)

Sonntag, 10. Dezember

Konzert „Besinnliches Adventskonzert“, Villach, (siehe 3. Dezember)

„Jubiläen 2006 abseits von Mozart“, Othmar Müller (Klavier), Susanna Artzt (Violoncello), Schloss Albeck, Sirmitz, 11h, Tel.04279/3030

„Concertino Amarilli“, Verein für Maria Saal, Haus der Begegnung, Maria Saal, 19.30h, Tel.0650/4003298

„Trio legno nero“, Klassik, Theatercafé, Klagenfurt, 17h, Tel.0463/513748

„Fuzzman & the Crazy Horse“, Ballhaus, Lendhafencafé, Klagenfurt, 21h, Tel.0463/504844

Kunst „Trickfilm-Tage im Advent“, Klagenfurt, (siehe 8. Dezember)

Lesung „Nobelpreis für Literatur 2006“, Michael Weger liest Orhan Pamuk, Warmbaderhof, Villach, 14h, Tel.0650/8311534

„Weihnachten pur“, Kerstin Raunig u. Herbert Eigner, Schloß Albeck, Sirmitz, 15h, Tel.04279/3030

Theater „Der Liebestrank“, Matinee, Stadttheater, Klagenfurt, 11h, Tel.0463/54064

„Adventführung“, Klagenfurt, (siehe 2. Dezember)

„Weihnachtliches Kasperltheater“, Bühne im Rosengarten, Villach, 17.30h, Tel.04242/46600

Vernissage „Bilder“, Gert Pallier (im Rahmen des Konzerts „Jubiläen ...“), Schloss Albeck, Sirmitz, 11.30h, Tel.04279/3030

Montag, 11. Dezember

Kabarett „Fee Hübner persönlich...Lieder und mehr“, neuebuehne, Villach, 20h, Tel.04242/287164

Konzert „Hommage à Schostakowitsch“, Julian Rachlin, Janine Jansen, Yuri Bashmet, Misha Maisky u. Itamar Golan, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Fuzzman & the Crazy Horse“, Ballhaus, Lendhafencafé, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/504844

Theater „Kasper und der Lebkuchenräuber“, Mölltaler Puppentheater, Landesmusikschule, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600306

Dienstag, 12. Dezember

Konzert „Klavierabend“, Klassik, Friedrich Zitter, Arteciolo, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0664/8738548

Lesung „Architektur einer Liebe“, Evelyn Schlag, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

„Aufgelesen“, Ilse Scherr, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 14.45h, Tel.04242/46600

Theater „Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

„Jocko und Ferdinand“, Theater für Kinder, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 16h, Tel.04242/46600

„Jugendtheaterworkshop“, Jugendzentrum, *Villach*, 17h, Tel.04242/205-3412

Mittwoch, 13. Dezember

Kabarett „Gags & Keks“, Weihnachtslatenightshow, Christian Schwab, Burgkultur, Fuchspalast, *St. Veit/Glan*, 20h, Tel.0800/875875-11

Konzert „Friedbert Kerschbaumer“, Panflöte, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 16h, Tel.04242/46600

„Benefizgala“, für Spittaler in Not mit Nick P., Simone uvm., Stadtsaal, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/5650220

Lesung „über die KUNST zu leben“, Wolf von Schilgen, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537-5532

Theater „SIT oder Die unglaublichen Stuhlmänner“, Compagnie Tricicle, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

„Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

Donnerstag, 14. Dezember

Konzert „Zauber der Weihnacht“, Stadthalle, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053600

„Benefizkonzert für Licht ins Dunkel“, Jagdhornbläserinnen Rosental, Militärmusik Kärnten, Kelag „Big Band“ u. Dieter Themel, Messearena, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0664/1601098

„Mozartgemeinde“, Grosser Saal, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56787

„Adventsingen“, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

Kulturveranstaltung „Sonderausstellung Illyrer“, Spezialführung mit Univ.-Prof. Franz Glaser, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/536-30552

„Kulturpreisverleihung des Landes Kärnten“, durch Landeshauptmann Jörg Haider, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.050/536-53005

Lesung „Der Ungarnaufstand 1956“, Paul Lendvai, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54249

„Aufgelesen“, Ingrid Estermann, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 14.45h, Tel.04242/46600

„David Schalko“, Musik von Heinz aus Wien, Ballhaus im Kamot, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/504844

Theater „Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

„Jocko und Ferdinand“, Theater für Kinder, Bühne im Rosengarten, *Villach*, 16h, Tel.04242/46600

Freitag, 15. Dezember

Kabarett „Geschwätz“, Kulturwirt Postwirt, *Seeboden*, 20h, Tel.04762/81137

Konzert „Aulos Flute Ensemble“, Flötenkonzert, Landeskonservatorium, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0699/11572133

„Sel Gapu Mex“, Bluesiana Rock Café, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„IndieCity“, mit Dj Sean, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911

„X-MAS Groove Party“, Inina Gap & Vj Automat, Parkhotel, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3412

„Motel Connection“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 22h, Tel.+39/39568784

„Ensoh u. Raintime“, Velvet Rock Club, *Pordenone (I)*, 22.30h, Tel.+39/434/656166

„La Dolce Vita“, Sofia Taliani, Arteciolo, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

„Rocknacht 2006“, Lord Bishop, VF-West, Billy Butcher feat. Pete Parker, Kultursaal, *Greifenburg*, 20.30h, Tel.04712/82812

„Zwölf Speisen“, Kohelet 3, Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Stadtchor Klagenfurt“, Landhaushof, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/537-2223

Literatur „Creative Writing“, für Jugendliche, Simone Schönnett, Jugendzentrum, *Villach*, 15h, Tel.04242/2053420

Theater „Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

Vernissage „Momente der Ruhe“, Karin Baumgartner, Galerie im Flattacherhof, *Flattach*, 19h, Tel.04785/8100

„Große Weihnachtsausstellung“, Bundesrealgymnasium, *Viktring*, 18h, Tel.0463/281469

Samstag, 16. Dezember

Konzert „Sel Gapu Mex“, Paurisches Haus, JugendKulturZentrum, *Wolsberg*, 20h, Tel.04352/36513

„Wie der Hase Nagobert auf Weihnachten wartete“, Jeunesse für Kinder, Gauls klingender Adventskalender, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504072

„Dancehall Ragga Reggae“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911

„Besinnliches Adventskonzert“, *Villach*, 18h, (siehe 3. Dezember)

„Is´ finster drauß, is´ kalt stad“, Doppelsextett Carinthia, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 18h, Tel.04279/3030

„WOZ UP“, Hammerling trifft Michaela Dietl, Verein Innenhofkultur, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/594018

„Adventsingen“, Singgemeinschaft Gmünd u. Petelin Gallus-Chor, Lodronsche Reitschule, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/221514

„Weihnachtsmusical“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 18.30h, Tel.0676/7029023

„X-mas GROOVE“, Party speziell für Jugendliche, Parkhotel, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053420

„La Dolce Vita“, *Klagenfurt*, (siehe 15. Dezember)

„Alberts Klangwolke“, Kolpinghaus, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

„Singkreis Seltenheim“, Landhaushof, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/537-2223

„4real“, Gospel mit Hope Washington, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 16h, Tel.04276/2176

„28. Krappfelder Adventsingen“, Singkreis ars musica Althofen uvm., Kultursaal, *Althofen*, 20h, Tel.0664/5055953

„Pumaking“, DJs: Fred Gerät, Luna Flex u. Flow, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„swinging strings“, Rathaushof, *St. Veit*, 15h, Tel.0463/298392

Kunst „Adventworkshop“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

„Cre.Art.iv-Advent für Kinder“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

„Kinderbasteln“ und „Adventführung“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

Theater „Müllers Büro“, *Villach*, (siehe 1. Dezember)

Vernissage „Krippenbiennale“, Galerie Muh, *Aichberg/Wolfsberg*, 16h, Tel.04352/81343

„Neuigkeiten“, Nina Maron, Ulrich Bosch, Valentin Oman, Rosemarie Benedikt uvm., Galerie Unart, *Villach*, 10h, Tel.04242/28097

Sonntag, 17. Dezember

Konzert „Irische Weihnachtsmusik“, Gesang und Klavier: Felicia Catlin, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 11h, Tel.04279/3030

„Die schönsten Weihnachtslieder“, Akkordeon interpretiert, Musiksaal, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 16h, Tel.04762/5650220

„Alberts Klangwolke“, Kolpinghaus, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

„Weihnacht/Božic/Natale“, Alte Musik, Kulturforum Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Ihr Hirten erwacht ...“, Singkreis Villach, Kirche St. Nikolai, *Villach*, 17h, Tel.0699/17170344

„Weihnachtskonzert“, KGV Villach, *Kirche Maria Gail*, 18h, Tel.0676/5275823

„28. Krappfelder Adventsingen“, *Althofen*, 16h, (siehe 16. Dezember)

Kulturveranstaltung „Verleihung EVA 2006“, Landeshauptmann Jörg Haider, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/53622123

„Weihnachtsgeschichte“, Tanzstudio Nora Mack, Benefizveranstaltung zugunsten „Licht ins Dunkel“, Casineum, *Velden*, 17h, Tel.0664/2121479

Kunst „Familiennachmittag für Klein und Groß“, „Weltbummler und Einsiedler“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/536-30534

„Adventfest im Schloss Ebenau“, Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau, *Weizelsdorf*, 11h, Tel.0664/3453280

Lesung „zum 70. Geburtstag“, Engelbert Obernosterer, Parkhotel, *Villach*, 11h, Tel.04242/205-3412

Theater „Im Himmel ist die Hölle los“, Messearena, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0664/1423175
„Adventführung“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

Montag, 18. Dezember

Konzert „Opeth“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 21h, Tel.+39/39568784
„Violinabend mit Antal Szalai“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/555750

Dienstag, 19. Dezember

Konzert „Preisträgerkonzert“, Acies Quartett, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56787
„Hammond Organ Night“, Jimmy Cobb Organ Trio mit Michael Erian, Feinig's Funk, Verein Innenhofkultur, *Arteciolo, Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0681/10324564
Theater „Überraschung, Tanztheater“, Kindertheater MINIS, Congress Center, *Villach*, 10 und 15h, Tel.04242/27341
„Jugendtheaterworkshop“, *Villach*, (siehe 12. Dezember)

Mittwoch, 20. Dezember

Konzert „Weihnachten ist überall“, Klassik und Evergreens, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/5800
„Weihnachtskonzert“, Musikschule Wolfsberg, Stadtpfarrkirche, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/2878
„Fürchte dich nicht“, Adventsingen, Musikschule Villach-Auen, Evang. Kirche Nord, *Villach*, 19h, Tel.04242/34054
Theater „Don Giovanni“, *Klagenfurt*, (siehe 6. Dezember)

Donnerstag, 21. Dezember

Konzert „New York Ska-Jazz Ensemble“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel.+386/1/4317063
„Adventkonzert“, Carinthia Chor Millstatt, Stiftskirche, *Millstatt*, 19h, Tel.04766/2022
Theater „Der Liebestrank“, Donizetti-Oper, Stadttheater, *Premiere, Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Freitag, 22. Dezember

Konzert „X-Mas Ferienzeit ist ((stereo)) Zeit“, IndieCity hosted by FM4, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„Adventsingen“, Singkreis Seltenheim, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/53630428
„Special Christmas Tour“, Leopold Polanz, Akkordeon, Evang. Kirche im Stadtpark, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/205
„Antianti“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 22h, Tel.+39/39568784
„Christmas Show“, Musik, Tanz u. Kabarett, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.04276/2176
„Milonga“, Tandas y Cortinas, Tangolounge, *Villach*, 21h, Tel.0676/5751051
Theater „Josef und seine Brüder“, *Klagenfurt*, (siehe 1. Dezember) 14.30 h
Vernissage „Katarina Schmidl und Gerhard Fresacher“, Kurator Gasper Jemec, Galerie Schwarz in Galerie Finžgar, *Laibach (Slo)*, 18h, Tel. 0699/19577914

Samstag, 23. Dezember

Konzert „Christmas Spezial“, mit Dj Elektrosmog, Club Memento, *Wolfsberg*, 20h, Tel.04352/36513
„X-massing up 2006“, Kärntner Jazzmusiker, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/594018
„Adventsingen“, Singkreis Seltenheim, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 15.30 u. 18h, Tel.0463/53630428
„6 Years of Bassmass“, Total Science uvm., ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„Hope U Rot & Sertycon“, Cumshot to Christmas, Bergwerk, *Millstatt*, 21h, Tel.04766/2022
„3 Mankalan“, Altes Brauhaus Breznik, *Bleiburg*, 20h, Tel.04235/20260
Kunst „Adventworkshop“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)
„Cre.Art.iv-Advent für Kinder“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)
„Kinderbasteln“ und „Adventführung“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)
Theater „Josef und seine Brüder“, 10.30h, **„Der Liebestrank“**, 19.30h, „Stadttheater, *Klagenfurt*, Tel.0463/54064

Sonntag, 24. Dezember

Konzert „Besinnliche Weihnachtszeit“, Villacher Saitenmusik, Familienresidenz, *Villach*, 16h, Tel.04242/3004
„Christmette“, mit Turmblasen, Stadtpfarrkirche, *Gmünd*, 22.30h, Tel.04732/ 221514
Montag, 25. Dezember
Konzert „Soulsun & Alpen 1: Flow Bradley“, Dub Conference, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„Radiofiera“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 23.30h, Tel.+39/39568784
„Kitchenbeat“, mit Swap Partition, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/598060

Dienstag, 26. Dezember

Konzert „Sir Oliver Mallys Blues Destillery“, Bluesiana Rock Cafe, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118
„Christmas Clash Konzert“, Kärntner Bands, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911
„Weihnachtsingen“, Vokalkreis Karnia, Stadtpfarrkirche, *Hermagor*, 19.30h, Tel.04282/2043
„Chaosphere + DjFranz“, Velvet Rock Club, *Pordenone (I)*, 22h, Tel.+39/434/656166
„Stefani Konzert“, Trachtenkapelle Molzbichl mit CD Präsentation, Technikum, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/5650220

Mittwoch, 27. Dezember

Theater „The Nutcracker“, Gallus Hall, Cankarjev Dom, *Laibach (Slo)*, 19.30h, Tel.0386/124 17 170
„Footloose“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

Donnerstag, 28. Dezember

Theater „Der Liebestrank“, *Klagenfurt*, (siehe 21. Dezember)
„Schwanensee“, Eisballett der Welt Tschairowskys, Messearena, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/568000

Freitag, 29. Dezember

Konzert „Attwenger“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911
„4venti“, New Age Club, *Roncade/Treviso (I)*, 22h, Tel.+39/39568784
„Feiner Sound“, HipHop Jam, Doppelt Sichtbar feat. Hut, Suicide Runners uvm., Parkhotel, *Villach*, 20h, Tel.0664/4180647
„cik-sylvester 2006“, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/594018
Lesung „Werke“, Hans M. Tuschar, Galerie Magnet, *Völkermarkt*, 20h, Tel.04232/2444-11
Theater „The Nutcracker“, *Laibach (Slo)*, (siehe 27. Dezember)
„Footloose“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

Samstag, 30. Dezember

Konzert „Oldies but Goldies“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„Rohstoff + Stonedhedge“, Bergwerk, *Millstatt*, 21h, Tel.04766/2022
Theater „The Nutcracker“, *Laibach (Slo)*, (siehe 27. Dezember)
„Der Liebestrank“, *Klagenfurt*, (siehe 21. Dezember)

Sonntag, 31. Dezember

Konzert „Zur Jahreswende“, Mozart u. Strauß, Congress Center, *Villach*, 19h, Tel.04242/205
„Silvesterfeier“, mit Live Musik, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/221514
„Silvesterball“, Upper Austrian Jazz Orchestra u. The Flying Pickets, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20.30h, Tel.0463/55410
„Silvester im ((stereo)) on 2 Floors“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 21h, Tel.0664/8767911
„Silvestergala 2006/2007“, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.04274/2064112
Kunst „Silvesterführung“, durch die Ausstellung Oskar Kokoschka, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/537-5532
Theater „The Nutcracker“, *Laibach (Slo)*, (siehe 27. Dezember)
„Müllers Büro“, *Villach*, 19.30 h und 22.30h, (siehe 1. Dezember)
„Footloose“, *Klagenfurt*, (siehe 2. Dezember)

Montag, 1. Jänner

Konzert „Neujahrskonzert“, Strauborchester der Philharmonie Budapest, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/555750
„Neujahrskonzert“, Stadtkapelle Bad St. Leonhard, Kulturheim, *Bad St. Leonhard*, 19h, Tel.04352/2878
Theater „Footloose“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Dienstag, 2. Jänner

Theater „Die Nacht des Musicals“, Messearena, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/1601467
„Maske in Blau“, Operette, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

Mittwoch, 3. Jänner

Kabarett „Herkules“, Kleinkunstpreis, Vorausscheidung, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/5075008

Konzert „Neujahrskonzert“, Johann Strauß, Orchester Salzburg, Rathaus, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/2878

Donnerstag, 4. Jänner

Kabarett „Kosch & Lendl & Winkler & Feistritzer“, Lodronsaal, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/221518

„Herkules“, *Klagenfurt*, (siehe 3. Jänner)

Kunst „After Work.Museum am Abend“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, jeden Donnerstag 18h, Tel.0463/536 30534

Freitag, 5. Jänner

Kabarett „Kosch & Lendl & Winkler & Feistritzer“, *Gmünd*, (siehe 4. Jänner)
„Herkules“, *Klagenfurt*, (siehe 3. Jänner)

Konzert „Eric Bibb“, Bluesiana Rock Café, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„L.A. Guns with Guests“, Velvet Rock Club, *Pordenone (I)*, 22h, Tel.+39/434/656166

„Big Band“, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

„Elektroakustik“, Dj Robert Stahl, Osci & Yoko feat. Rascal MC, Dj Gabriel Rodriguez, MC Daxta, uvm., Clingkeller, *Villach*, 20h, Tel.0664/4180647

Theater „Footloose“, *Klagenfurt*, (siehe 1.Jänner)

Samstag, 6. Jänner

Kabarett „Herkules“, Kleinkunstpreis, Finale, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/5075008

Konzert „Neujahrskonzert“, Stadtkapelle Gmünd, Lodronische Reitschule, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/221518

„Ars Moriendi with Support“, Bergwerk, *Millstatt*, 21h, Tel.04766/2022

Theater „Footloose“, *Klagenfurt*, (siehe 1.Jänner)

Sonntag, 7. Jänner

Lesung „Gottfried Hofmann-Wellenhof“, Musiksaal, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19.30h, Tel.04762/5650220

Theater „Footloose“, *Klagenfurt*, (siehe 1. Jänner) 15 h

Dienstag, 9. Jänner

Theater „Der Liebestrank“, Donizetti-Oper, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Mittwoch, 10. Jänner

Konzert „Für Wolfgang Czeipek“, mit Angelika Kirchschrager, Jeunesse-Orchester uvm., Grosser Saal, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Fred Frith and the Arte Quartet“, Cankarejv Dom, *Laibach (Slo)*, 20.15h, Tel. 0386/124 17 170

Theater „Josef und seine Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30 u. 14.30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Die kleinen Schritte zur großen Hoffnung“, 15 Wandertafel für „Licht für die Welt“, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642

Donnerstag, 11. Jänner

Lesung „Himmel und Erde“, Thomas Huber, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064112

Theater „Josef und seine Brüder“, 10.30 h (siehe 10. Jänner), „Der Liebestrank“, *Klagenfurt*, 19.30h, (siehe 9. Jänner)

Vernissage „Städte von heute – Ruinen von morgen“, Niclas Anatol, galerie.kärnten, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30516

Vortrag „Albanien heute“, im Rahmen der Sonderausstellung „Die Illyrer“, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/536 30552

Freitag, 12. Jänner

Musik „Local Heroes Band Contest“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911

„Tango Nuevo“, Workshop mit Ignacio Gonzales bis 14. 1., Pfarrzentrum St. Ruprecht, *Klagenfurt*, 13h, Tel.0676/5751051

Samstag, 13. Jänner

Kabarett „Liebesdinge & Frauenschichtn“, Alpinrosen, Galerie Gudrun Kargl, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/37220

Konzert „Total Liberation Tour“, Alguna Vez Fui Ciego u. Linha de Frente, JugendZentrumWolfsberg, *Wolfsberg*, 20h, Tel.04352/36513

„Neujahrskonzert“, Haydn Trio Eisenstadt, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0699/11572133

Kunst „Cre.Art.iv-Workshop für Kinder“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/536-30534

Sonntag, 14. Jänner

Kunst „Sonntagsfrühstück“, zur Ausstellung Oskar Kokoschka, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/537-5532

„Familiennachmittag für Klein und Groß“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/536-30534

Dienstag, 16. Jänner

Lesung „Gierige Bestie-Erfolg, Demütigung, Rache“, Thomas Müller, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54249

Theater „Ich entdeck dich!“, Kindertheater, Congress Center, *Villach*, 10 und 15h, Tel.04242/205 3412

Vernissage „Wettbewerbe – Stand der Dinge“, Haus der Architektur, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/1528365

Mittwoch, 17. Jänner

Konzert „Fotos“, Ballhaus, Kamot, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/504844

Vortrag „Das Menschenbild der Renaissance in Kunst, Religion und Geschichte“, Alexander Miklau, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19.30h, Tel.04239/2642

Donnerstag, 18. Jänner

Konzert „Lorenz & Peter Pichler, Dušan Sodja und Tatjana Kaučič“, Kammermusik, Parkhotel, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/205 3412

„Hollywood Classic V“, Richard Rosenberg, Mela Dailey, Josef Pepper, Musikverein, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/ 55410

Lesung „Der Park als Paradies“, Florian Nelle, Lakeside Park, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/22882211

„Gedichte“, Erich Prunč, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Theater „Onkel Wanja“, Anton Tschechow, Regie Dietmar Pfliegerl, Stadttheater, *Premiere, Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Freitag, 19. Jänner

Konzert „Local Heroes Band Contest“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911

Multimedia „Sehnsucht Klettern“, Lodronische Reitschule, *Gmünd*, 19.30h, Tel.04732/221518

Theater „Josef und seine Brüder“, 10.30h, „Der Liebestrank“, 19.30h, Stadttheater, *Klagenfurt*, Tel.0463/54064

Vortrag „Erwin Ringel und die Kärntner Seele“, Arnold Mettnitzer, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19.30h, Tel.04239/2642

Samstag, 20. Jänner

Konzert „Klingende Menschenbilder“, Klavierkonzert, Karl Eichinger, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600306

Kunst „Atelierbesuch“, bei Prof. Giselbert Hoke, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, genauere Information bei Anmeldung, Tel.0463/536-30534

Theater „Onkel Wanja“, *Klagenfurt*, (siehe 18. Jänner)

Sonntag, 21. Jänner

Konzert „Jörg Seidl u. Primus Sitter“, Jazz, Theatercafé, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

Montag, 22. Jänner

Musik „Night of the Dance“, Messearena, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/1601467

„Die Schöne und das Biest“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/555750

Vortrag „Von Brüssel zum gemeinsamen Europa“, Univ.-Prof. Heinrich Neisser, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642

Dienstag, 23. Jänner

Vernissage „Sonja Rosenfelder“, Kunstbureau, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537246

Vortrag „Philosophie verbindet“, Neue Akropolis, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/516778

„Praktische Philosophie – Abenteuer im täglichen Leben“, Europahaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0650/3319234

Mittwoch, 24. Jänner

Theater „Der Liebestrank“, *Klagenfurt*, (siehe 9. Jänner)

Donnerstag, 25. Jänner

Konzert „Euro Carneval und XIV. Europäisches Guggemusik Festival“, KUSS, *Wolfsberg*, 20h, Tel.04352/2878

Lesung „Selina oder das andere Leben“, Walter Kappacher, Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Theater „Josef und seine Brüder“, 10.30h, „Onkel Wanja“, 19.30h, Stadttheater, *Klagenfurt*, Tel.0463/54064

Vernissage „Jochen Traar“, rittergallery, Klagenfurt, 19h, Tel.0664/3070854
„Maria Luise Schöffmann u. Margit Pinter“, Bildungshaus Schloss Krastowitz, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/28502502

Freitag, 26. Jänner

Konzert „Euro Carneval und Guggemusik Festival“, Wolfsberg u. Klagenfurt, ganztägig, Tel.04352/2878

Theater „Josef und seine Brüder“, 10.30h, Der Liebestrank“, 19.30h, Stadttheater, Klagenfurt, Tel.0463/54064

„Massenhalter abserviert“, von Stefan Zefferer, neuebuehne, Villach, Premiere, 20h, Tel.04242/22583

Vortrag „Was ist Spiritualität?“, Europahaus, Klagenfurt, 19h, Tel.0650/3319234

Samstag, 27. Jänner

Kabarett „Faltenlos und Knitterfrei“, Gabriele Köhlmeier, Kolpingsaal, Lienz, 20h, Tel.04852/600306

Konzert „Euro Carneval und Guggemusik Festival“, Wolfsberg u. Klippitztörl, ganztägig, Tel.04352/2878

Kunst „Cre.Art.iv-Workshop für Kinder“, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14h, Tel.0463/536 30534

Theater „Onkel Wanja“, Klagenfurt, (siehe 18. Jänner)

„Massenhalter abserviert“, Villach, (siehe 26. Jänner)

Vortrag „Musik als Weg zur Selbsterfahrung“, Neue Akropolis, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/516778

Sonntag, 28. Jänner

Konzert „Christoph Hofer u. Gerda Anderluh“, Klassik, Theatercafé, Klagenfurt, 17h, Tel.0463/513748

Kunst „Familiennachmittag für Klein und Groß“, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt, 14h, Tel.0463/536 30534

„Ausstellung und Buchpräsentation“, 48 Künstler der Malersymposien, Einführung Jutta Menschik-Bendele, Lojze Wieser u. Martina Braun, Musik Richie Klammer, Casineum, Velden, 11h, Tel.04274/2064-101

Montag, 29. Jänner

Konzert „Matinee am Sonntag“, Musica da Camera, Landeskonservatorium, Klagenfurt, 11h, Tel.0699/11572133

Dienstag, 30. Jänner

Lesung „Fremde Mutter“, Christina Haidegger, Musil Institut, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/2700-2914

Theater „Der Liebestrank“, Klagenfurt, (siehe 9. Jänner)

Mittwoch, 31. Jänner

Theater „Fallschirmspringer oder die Kunst des Fallens“, Kindertheater, Congress Center, Villach, 14.30 und 17h, Tel.04242/205 3412

„Josef und seine Brüder“, 10.30h, „Onkel Wanja“, 19.30h, Stadttheater, Klagenfurt, Tel.0463/54064

„Massenhalter abserviert“, Villach, (siehe 26. Jänner)

Galerien / Ausstellungen

Dezember 06 / Jänner 07

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untv = und nach telefonischer Vereinbarung

Klagenfurt

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5532, **„Orient – Frauen im Okzident“**, 8. Dezember bis 14. Jänner 2007, Di-So 10-18h, feiertags 10-18h, geschlossen vom 24. bis 26. Dezember, **KC**, www.stadtgalerie.net

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, in der Aula, Universitätsstr. 65-67, Tel.0463/2700-9712/13, **„20::Hoch 2 – Ein Werdegang 1986 bis 2006“**, 20 Jahre UNIKUM, bis 20. Dezember, Mo-Fr 9-19h, www.unikum.ac.at

Atelier 39, Villacherstr. 39, Tel.0664/4930495, **„Malerei“**, Anita Kirchbaumer, ganzjährig, ntv, www.anita-kirchbaumer.at

Atelier Indigo, im Park der Privatklinik Maria Hilf, Tel.04272/82412, **„Ans nächste Ufer“**, Andrea Pack, 1. bis 3. Dezember, jeweils 17-19 h

Bergbaumuseum Klagenfurt, Prof. Dr. Kahler-Platz 1, Tel.0463/511252, **„Es war sehr schön, es hat uns sehr gefreut“**, Sonderausstellung, bis 28. Jänner 2007 (vom 23. Dezember bis 1. Jänner 2007 geschlossen), tägl. 9-16h, www.bergbaumuseum.at

Bildungshaus Schloss Krastowitz, Tel.0463/5850-2502, **„Margit Pinter“**, 26. Jänner bis 10. März 2007, Mo-Fr 8-16 h untv, www.lfi-ktn.at

BV-Galerie, Feldkirchnerstr. 31, Tel.u. Fax 0463/598060, **„Arbeiten der Neuen Akademie Kärnten“**, 5. Dezember bis Jänner 2007, Mo-Fr 14-21 h untv

Eboardmuseum, Herbertstrasse 1, Tel.0699/19144180, **„Raritäten und Exponate“**, ganzjährig, ntv, www.eboardmuseum.com

EchoArtGallery, St. Veiterstr. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, **„Jehona Shaqiri-Petritz“**, ganzjährig, ntv, www.jehona-art.at

Fachhochschule Technikum Kärnten, Primoschg. 8, Tel.0699/8059900, **„Sammlung Wilfan“**, ganzjährig, werktags 9-17h, www.cti.ac.at

Galerie Art und Design, Franz Dullnig Gasse 5, Tel.0463/319419, **„Verwurzelung und Verknötung der Systeme“**, Pepo Pichler, 17. Dezember bis 18. Februar 2007, Mo-Fr 10-16 h

Galerie Carinthia, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, **„Bestände der Galerie“**, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com

Galerie de La Tour, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel.04248/2248 vm., **„Joe Wandaller“**, 2. Dezember bis 14. Februar 2007, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, www.diakoniekarnten.at

Galerie 3, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361, **„Gemeinsame Ausstellung“**, Hans Staudacher; im Kabinett: Alina Kunitsyna, im Lifthof: Theres Cassini,

Lichtobjekte von Christine Huss, Mi u. Fr 11-18h, Do 11-20h, Sa 10-12h, bis 22. Dezember – danach bis 14. Jänner ntv **KC**, www.galerie3.com

galerie.kärnten, Arnulfplatz 1, Tel.050/53630516, **„Städte von heute – Ruinen von morgen“**, Niclas Anatol, Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h, www.kultur.ktn.gv.at

Künstlerhaus, Goethepark 1, Tel.0463/55383, **„Kunst – schenken“**, Malerie, Grafik, Zeichnung, Objekte, uvm., 7. bis 24. Dezember, Di-Fr 13-19h, Sa 10-13h, am 8. Dezember ab 10h, **KC**, www.kunstvereinkaernten.at

Kunstraum Lakeside, Lakeside Park, Tel.0463/228822-11, **„Siegesgärten“**, Installationen von Ines Doujak, verlängert bis 5. Dezember, **„Der Park/The Park“**, Filminstallation von Peter Spillmann, Katja Reichard u. Marion von Osten, 12. Dezember bis 2. Februar 2007, geschlossen vom 20. Dezember bis 9. Jänner 2007, Di-Do 16-19h, Fr 11-15h, www.lakeside-kunstraum.at

Landesarchiv, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, Mo-Do 8-12 h u. 13-15.30h, Fr 8-12h, www.landearchiv.ktn.gv.at

Landesmuseum, Museumg. 2, Tel.050/536-30552, **„Die Ilyrer – Europas vergessenes Volk zwischen Griechen und Kelten“**, bis 14. Jänner 2007, **„Sandviper in Kärnten“**, Kleinausstellung, bis 1. März 2007, **„Der Bär ist los“**, bis 30. September 2007, **„Reisen und Exkursionen“**, Fotoausstellung, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, www.landmuseum-ktn.at

Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental, Ehrentalerstr. 119, Tel.0463/43540, **„Weihnachtskrippen aus aller Welt“**, Sonderausstellung, bis 22. Dezember, **„Die Arbeitswelt der Kärntner Bauern“**, Dauerausstellung, ganzjährig, Mo-Fr 13-16h, Sa u. So 14-18h, www.landwirtschaftsmuseum.at

Museum Moderner Kunst, Burgg. 8/Domgasse, Tel.050/536-30542, **„Giselbert Hoke. NADA“**, bis 25. Februar 2007, Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30 h u. So 11h, **KC**, www.mmkk.at

Napoleonstadel, Haus der Architektur Kärnten, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, **„Architekturpreis 2006 – Neues Bauen in den Alpen“**, 8. Dezember bis 12. Jänner 2007, **„Stand der Dinge“**, Wettbewerbsausstellung, 17. bis 26. Jänner 2007, Mo-Do 7-17 h u. Fr 7-12h, **KC**, www.architektur-kaernten.at

Palais Egger-Helldorff, Herrengasse 12, Tel.0676/3630696, **„Bilder und Objekte im Stil der Wiener Schule des Phantastischen Realismus“**, Andre Heidegger, bis 18. Dezember, Mo-Fr 8-17h, www.heidegger-kunst.at

lungen

07

Palais Fugger, Theaterplatz 5,
Tel.0664/1005110, „**Seitenblicke.**
Streifzug durch die Bestände der
Galerie“, Werner Berg, Hans
Bischoffshausen, Anton Kolig, Hans
Staudacher, Franz Wiegele uvm.,
2. Dezember bis 20. Jänner 2007, Mi u.
Do 15-19h, Fr 13-19h, Sa 10-17 h untv,
magnet@galerie-magnet.com

rittergallery, Burgg. 8, Tel.0664/3070854,
„**Accrochage 06**“, Weihnachts-
ausstellung, bis 30. Jänner 2007, „**Jochen**
Traar“, 26. Jänner bis 3. März 2007, Di-Sa
10-12 h untv, www.rittergallery.com

Robert-Musil-Literatur-Museum,
Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Robert**
Musil und Klagenfurt“, Daueraus-
stellung, „**Atem und Raum**“, Johannes
Zechner, 8. Dezember bis 30. Jänner
2007 (im Musil-Institut, 1. Stock), 23.
Dezember bis 7. Jänner 2007
geschlossen, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h,
www.musilmuseum.at

Stadtgalerie, Theaterg. 4, Tel.0463/537-
5532, „**Oskar Kokoschka – Grafikyzyklen**
aus den Beständen des Museums der
Moderne Salzburg“, bis 21. Jänner 2007,
Di-So 10-18h, feiertags 10-18h,
geschlossen vom 24. bis 26. Dezember,
KC, www.stadtgalerie.net

Theatercafe, Theaterg. 9, Tel.0463/513748,
„**Gerhard Kepplinger**“, bis 17. Dezember,
„**Martin Schnur**“, 17. Dezember bis 28.
Jänner 2007, tägl. 8-2 h

Villach

Atelier Alfred Puschnig, Udinestr. 9,
Tel.0650/2742011, „**Malerei**“, Alfred
Puschnig, Do-Sa 15-19 h untv,
atelierlind@gmx.at

Atelier der 3 Generationen,
Warmbaderstraße 105, Bahnhoofs-
gebäude, Tel.0650/2905632,
„**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus
Holz von Erwin Seirer, bemalt von
Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-
Seirer, bis 31. März 2007, ntv

Ateliergalerie Gabriele Schurian, St.-
Martinerstr. 41, Tel.04242/56038,
„**Figurales und Landschaften**“,
ganzjährig, Sa 16-18 h untv,
www.kunstverkehr.at

Atelier Kropiunik, Kirchensteig 5,
Tel.0660/8114105, „**Bilder**“, ganzjährig,
ntv, www.kunst.ag/Kropiunik

Foto-Galerie Lind, Rennsteinerstr. 10, Tel.u.
Fax 04242/219273, „**CLOWNGESICHTER –**
POLITIKERGESICHTER ?“, bis 10. Jänner
2007, Do u. Fr. 16-19 h untv,
www.ppf.at/foto-bogner

Galerie Assam, Völkendorferstr. 13,
Tel.04242/53316, „**Schmuck und**
Malerei“, z.B. von Figura, Frohner, Probst,
Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-
12.30 h u. 16-18h, Sa 10-12 h untv

Galerie Freihausgasse, Freihausg.,
Tel.04242/205-3450, „**Fußbekleidung**
für einen Fremden“, Alexander Kandut,
bis 15. Februar 2007, Mo-Fr 10-12.30 h u.
15-18h, Sa 10-12h, feiertags, 23. Dezember
sowie 1. bis 7. Jänner 2007 geschlossen,
www.villach.at

Galerie MA-Villach, Hans-Gasser-Platz
6b/Ecke Steinwenderstr.,
Tel.04242/22059, „**This very Moment**“,
Christina Limberk, bis 21. Dezember, Di-Fr
9-18h, Sa 9-16h, www.ma-villach.com

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3,
Tel.04242/28097, „**Drago J. Prelog**“, bis
11. Dezember, „**Neuigkeiten**“, Nina
Maron, Ulrich Bosch, Valentin Oman
uvm., 16. Dezember bis Februar 2007,
Mo, Do u. Fr 10-12.30 h u. 15-18h, Sa 10-
12.30 h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8,
Tel.0664/2026754, „**In Between –**
Emerging Artists“, Alexandra
Baumgartner, Erika Krause, Philip
Patkowitsch, Markus Sucher u. Elke
Zauner, bis 19. Jänner 2007, „**Catarina**
Lira Pereira“, 27. Jänner bis 17. März
2007, Di-Fr 10-12 h u. 14.30-18h, Sa 10-12 h
untv, www.white8.at

Kunsthau Sudhaus, Brauhausgasse 6,
Tel.04242/205-3116, „**Kunstgeschenk für**
Kärntner in Not“, 400 Kärnten-Motive
bekannter Künstler, „**Kunstreise**“, Erich
Mair, 2. bis 24. Dezember, tägl. 10-20 h

Reinhard Eberhart Museum,
Hallihalloplatz 1, Tel.0664/3011100, „**aus**
kunst aus liebe aus“, Die schönsten
Kunstwerke rund um die Liebe,
Sonderausstellung, verlängert bis März
2007, Mo-Do 9-13 h untv, www.halli-
hallo.com

Aichberg

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343,
„**Krippenbiennale**“, 17. Dezember bis 14.
Jänner 2007, Sa, So u. feiertags 14-18 h
untv

Bad Bleiberg

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-
Bürogebäude, Tel.0650/4406466,
„**Sonja Hollauf u. Rupert**“,
ganzjährig, ntv, www.sonjahollauf.com,
www.rupertwenzel.com

Bad Eisenkappel

Galerie Vorspann/Galerija Vprega,
Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, „**46°**
29' 11" N, 14° 35' 46" O – Südpol“, Rudi
Benetik, Gustav Januš, Katerina Kalc,
Luka Popic, uvm., 8. bis 17. Dezember, Mi,
Do, Sa 10-12 h u. 15-18h, Fr, So 17-20 h
untv, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4,
Tel.04238/8652, „**Nežika Novak**“,
ganzjährig, ntv

Bad St. Leonhard

Mönchs Kunst- und Enegiepfad, Prebl 6,
Tel.0664/5308017, „**Kunstobjekte aus**
Metall, Keramik und vieles mehr“,
Heimo „der Mönch“ Luxbacher,
ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

Bleiburg

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10,
Tel.04235/2028, „**Gemälde der**
klassischen Moderne – Werner Berg,
Anton Mahringer, Franz Wiegele, Fritz
Silberbauer uvm.“, bis 31. Jänner 2007,
Mo-Fr 10.30-12.30 h u. 15-18.30h, Sa
10.30-12.30 h untv, www.kunsthandel-
kraut.at

Feldkirchen

Kulturforum-Amthof, Tel.0676/7192250,
„**Meine Engel und die die es nicht**
sind“, Franjo Likar, bis 7. Dezember,
„**ARTverwandt**“, Karin u. Andres
Klimbacher, 13. bis 28. Dezember, tägl. 15-
20h, www.kultur-forum-amthof.at

Feistritz i. Gailtal

Kulturzentrum Gasthof Alte Post,
Feistritz/Gail 19, Tel.04256/29050, „**Zeit**
ist Schnee“, Fotoausstellung, Siegfried
Gutzelnig, 8. Dezember bis 10. Jänner
2007, „**Othmar Jandl**“, ausgewählte
Skulpturen, www.altepost.biz

Feistritz i. Rosental

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher
Weg 25, Tel.04228/3220, „**Gedächtnis-**
ausstellung“, Otto Kraigher-Mlczoch,
ganzjährig, Do-So 11-18 h untv,
www.tiscover.at/feistritz-rosental

Flattach

Galerie im Flattacherhof, Flattach 13,
Tel.04785/8100, „**Momente der Ruhe**“,
Karin Baumgartner, 16. Dezember bis 12.
Februar 2007, tägl. 10-22 h

Friesach

Stadtmuseum am Petersberg,
Tel.04268/2600, „**Überblick über die**
Stadtgeschichte“, Sammlungen von
Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan,
ganzjährig, ntv (nur für Gruppen)



Gmünd

Alte Burg Gmünd, Burgwiese 1, Tel.04732/3639, „**Klassische Malerei**“, Birgit Bachmann, bis 31. Dezember, Di-So u. feiertags ab 11h, www.alteburg-gmuend.at

Gastatelier Maltator, Kirchgasse, Tel.04732/221518, „**Schnittstellen – Standpunkte**“, Waltraud Bleyer, 8. bis 31. Dezember (bis 10. Dezember tägl. 10-12 h u. 15-18 h) ntv

Hausgalerie, Kirchg. 44, Tel.04732/3348, „**Fritz Russ und Larissa Tomassetti**“, ganzjährig, Mo-So 9-22 untv, www.larissa-tomassetti.com

Kunst- & Handwerkshaus, Hintere Gasse 33, Tel.04732/2088, „**Weihnachtsausstellung**“, Mo-Fr 10-12.30h u. 14-18h, Sa 10-12.30 h (8. bis 10. Dezember tägl. 10-18 h)

Porsche-Museum, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“, ganzjährig, tägl. 10-16h, www.porschemuseum.at

Schloss Lodron, Hauptplatz, Tel.04732/2215-18, „**Advent im Schloss**“, 8. bis 10. Dezember, tägl. 10-18 h

Grafenberg

Atelier, Grafenberg 20, Tel.04785/339, „**Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

Griffen

Stift Griffen, Tel.04233/2344, „**Peter Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv, Montag Ruhetag, www.kulturreieck-suedkaernten.at

Himmelberg

Haus Winkler-Jerabek, Schulstraße 3, Tel.0676/5124719, „**Bilder und Objekte**“, Barbara Bernsteiner u. Birgit Bachmann, bis 14. Dezember, Mo-Do 9-12 h u. 13-17 h untv

Sb 13, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

Kirchberg/Wieting

100oplus, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.100oplus.org

Klein St. Paul

Museum für Quellenkultur, Tel.04264/2341, „**Skulpturen**“ (im Park), ganzjährig, 0-24h, www.qnstart.at

Knappenberg

Prof. Harry Jeschofnig Museum, Tel.0463/42750, „**Autoblech-Skulpturen**“, ganzjährig, ntv

Maria Rain

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

Maria Rojach

Galerie Atelier „Manfred Probst“, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

Millstatt

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Energieb(r)ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel.0660/5261992, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Kurt Harder, Sonderausstellung, Di-So 10-18h, Mo 10-22h, markus.idl@aon.at

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049, „**Landart – Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

PC Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**Herz Kunst**“, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, ntv, www.aribo.de

Nötsch

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel.04256/2148, „**Wasserströme und Gedichte**“, Michaela Wiegele, Mo-Sa 10-18h, So 14-18 h

Obervellach

Atelier & Galerie Aktrice, Tel.0676/4897862, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

Reichenfels

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101, „**Weihnachtsausstellung**“, bis 3. Dezember, „**Maschuple und der gute Ton**“, ganzjährig, Mo, Mi, Do 16-20h, Fr-So 10-20 h untv, maschuple@aon.at

Reifnitz

Galerie Ars Temporis, Blumenweg 4, Tel.0699/10077077, „**Glas- und Schmuckobjekte**“, ganzjährig, ntv, www.arstemporis.at

Rosegg

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, „**BAZAAR**“, Künstler der Galerie, 2. bis 17. Dezember, Fr-So 15-18 h untv, www.galerie-sikoronja.at

Sirnitz

Schloss Albeck, Neu-Albeck 5, Tel.04279/3030, „**Bilder**“, Gert Pallier, 10. Dezember bis 7. Jänner 2007, „**Rund um Weihnachten**“, Engel, Holztafeln uvm., 2. Dezember bis 7. Jänner 2007, „**Benefiz-Kunstaussstellung**“, bis 8. Dezember, Mi-So u. feiertags 10-20h, www.schloss-albeck.at

Spittal/Drau

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.04762/5650220, „**Werden und Vergehen**“, Textilsulptur und Fotocollage, Andrea T. Winkler u. Gaetano Vannucchi, bis 22. Dezember, Mo-Fr 10-13 h u. 16-18h, Sa, So und feiertags 10-12h, www.spittal-drau.at

St. Andrä

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel.04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel.04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

St. Georgen am Längsee

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel.04213/2046, „**Kreatur/Mensch**“, Maria Mlecnik-Olinowetz, 3. Dezember bis 29. Jänner 2007, tägl. 7.30-20h, www.bildungshaus.at

St. Jakob i. R.

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel.0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

St. Michael ob Bleiburg

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel.0650/4412200, „**PARADIGMA : D.EX**“, Zyklus „D“ = Vieldimensionalität III, Bilder u. Objekte, Franc Merkač, bis 20. Dezember, Mo-Mi 10-17 h untv, www.fran.at

St. Veit/Glan

Atelier 43, Boteng. 11, Tel.04212/6780, „**Weihnachtsausstellung**“, Künstler der Galerie, 2. Dezember bis 31. Jänner 2007, Di-Fr 10-12 h u. 15-18h, Sa 10-12 h (im Jänner ntv), www.atelier43.at

Museum St.Veit/Glan, Hauptplatz 29, Tel.04212/5555-64, „**Verkehrs- und Stadtgeschichte**“, 1. bis 31. Dezember, Fr-So. 25, 26. Dezember und 1. Jänner 07 jeweils 11-17h, www.museum-stveit.at

Suetschach/Rosental

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144, Tel.04228/2373, „**Skulpturen**“, France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna.at

Tainach

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel.04239/2642, „**Das durchdringende Licht**“, Skulpturen und Graphik, Rainer M. Osinger, 4. Jänner bis 3. Februar 2007, „**Kleine Schritte, große Hoffnung**“, 11. Jänner bis 24. Februar 2007, „**Herdfeuer – Ognjišče**“, Bernadette Grabner, bis 3. Jänner 2007, „**Mozaiki – Kraški motivi**“, Megi Ursic Calzi, bis 10. Jänner 2007, „**Dainese**“, ganzjährig, Mo-Sa 8-19h, www.sodalitas.at

Thörl-Maglern

Greißlermuseum, Kärintner Bundesstraße, Tel.0664/6462465, „**ist kunst karl ?**“, Werner Zimmermann, bis 23. Dezember, Mo-Mi vormittag, Do nachmittag untv, www.werner-zimmermann.net

Turracher Höhe

Alpin+art+gallery Kranzelbinder, Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233, „**Schatzhaus der Natur**“ u. neuer „**Amethyst-Raum**“, ganzjährig, tägl. außer So 9.30-17.30h, **KC**, www.alpin-art-gallery.at

Twimberg

Galerie Horst Lassnig, Theißeneegg, Waldenstein 29, Tel.0664/2637739, „**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“, ganzjährig, tägl. 9-18 h untv, www.wolfsberg.at/kultur

Velden

Casino Velden, Am Corso 17, Tel.04274/2064-101, „**Kunst- u. Malersymposium**“, Rückschau auf 48 Künstler des grenzüberschreitenden Malersymposiums, innerhalb der Öffnungszeiten, www.velden.casinos.at

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel. 04274/3721, „**Christina Wiese u. Roland Summer**“, ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

Völkermarkt

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg, Tel. 0650/5463226, „**Farben, Formen, Grafismen**“, Edwin Wiegele, 9. bis 22. Dezember, Mo, Mi, Fr 17-19h, Sa 14-16h, So 10-12 h untv (am 9. Dezember 14-19h), www.edwin-wiegele.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel. 04232/2444-11, „**Landschaftsmalerei des 19. und 20. Jahrhunderts**“, Klassische Moderne Kärntens, „**Hans Bischoffshausen**“, 5. Dezember bis 31. Jänner 2007, Mo-Do 9-13h u. 14-18h, Fr 9-18h, Sa 9-12h, www.galeriemagnet.com

Stadtmuseum, Faschingg. 1, Tel. 0676/5647957, „**Volksabstimmung und Staatsvertragsausstellung**“, Di-Fr 10-13 h u. 14-16h, Sa 9-12h, Gruppenführungen ntv, **KC**, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Weizelsdorf

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau, Tel. 0664/3453280, „**Künstler der Galerie**“, Josef Mikl, Brigitte Bruckner u. Markus Prachensky, Gudrun Kampl u. a. bis 22. Dezember, „**Venetian Heads und Ohrenmenschen**“, Kiki Kogelnik, ntv, www.galerie-walker.at

Wernberg

Atelieregalie E.T.-Svit, Triesterstr. 4, Tel. 04252/2979, „**exp. Ölmalerei u. Improvisation**“, Ernestine Trevensek-Svitek, ganzjährig, ntv

Wolfsberg

Atelier Nr. 5, Sporerg. 5, Tel. 0664/9424846, „**Malerei, Skulpturen, Plastiken**“, Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv, www.unterkaerntner.at/stefflitsch

Galerie Atelier Berndt, Herrengasse 2, Tel. 0664/1635282, „**Bilder und Skulpturen**“, Mo-Fr 10-12h u. 14-17h, www.atelierberndt.at

Kunstbureau, Kaiser Franz Josef-Quai 1, Tel. 04352/537246, „**Andrea Karrer**“, bis 12. Jänner 2007, „**Sonja Rosenfelder**“, 24. Jänner bis 30. März 2007, Mo-Do 8-16h, Fr 8-12h, www.wolfsberg.at

Lavanttaler Heimatmuseum, Tangelstr. 1, Tel. 04352/54357, „**Tachenes – Alte Lavanttaler Schwarzkeraamik**“ u. „**Die Flora des Lavanttales**“, Sonderausstellungen, ntv, www.lavanttaler-online.at

Stadtgalerie, Minoritenplatz 1, Tel. 04352/537246, „**Heide Maibach**“, Neue Bilder, bis 15. Dezember, Mo-Fr 10-12 h u. Mo-Do 15-17h, www.wolfsberg.at

Dölsach/Lienz

Kunsthau Rondula, Göriach 37, Tel. 04852/65400, „**Weihnachtsausstellung**“, 1. Dezember bis 15. Jänner 2007, Do-Sa 14-19h untv, www.rondula.at

Codroipo, Udine (It)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Piazza Manin 10, passariano, Tel. +39 0432/906509, „**Europe 1153**“, Arte Contemporanea dal Bosforo, bis 25. Februar 2007, Di-So 10.30 -19.30h, www.villamanincontemporanea.it

Tarvis (It)

Municipio di Tarvisio, Via Roma 3, Tel. +39 042/82037, „**Frammenti in cornice**“, Maria Ferluga, bis 30. Dezember, Mo u. Mi 10-13 h u. 15-17h, Di, Do u. Fr 10-13h, Sa 9-11h

Venedig (It)

Palazzo Grassi, Campo San Samuele 3231, Tel. +39 041/5231680, „**Picasso – La Joie de Vivre, 1945-1948**“, bis 11. März 2007, tägl. 10-19h, www.palazzograssi.it

Venezone (It)

Palazzo Organi Martina, Via Glizoio di Mels 5/4, Tel. +39 0432/985034, „**Espressioni artistiche Venzonesi**“, 10. Dezember bis 21. Jänner 2007, Sa 14-17h, So 10-12h u. 14-17h, www.artedesso.org

Laibach (Slo)

Cankarjev Dom, Prešernova 10, Tel. +38/6/2417299/300, „**Italian Landscape**“, Luciano Monti, bis 17. Dezember, „**Photos 2006**“, Tomaž Gregorič, 20. Dezember bis 17. Jänner 2007, Mo-Fr 11-13 h u. 15-20h, Sa 11-13h, www.cd-cc.si

Galerija Finžgar, Koprška 106/d, Tel. 0699/19577914, „**Katarina Schmid und Gerhard Fresacher**“, Kurator Gasper Jemec, 23. Dezember bis 15. Jänner 2007, Mo-So 9-16h

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5, Tel. +38/6/12411770, „**Kubanische Kunst – Sweet Havana**“, 19. Dezember bis 15. Jänner 2007, „**Die Architektur der Stadt Rijeka, Kroatien**“, 23. Jänner bis 15. Februar 2007, Di-Sa 10-18h, So 10-13h, www.mestna-galerija.si

Sammlung Mestna Galerija Ljubljana, Cankarjevo nabrežje 11/I, Tel. +38/6/2411790, „**Collagen**“, Jagoda Buič, 16. Jänner bis 18. Februar 07, Di-Sa 10-18h, So 10-13h, www.mestna-galerija.si

Moderna Galerija Ljubljana, Tomšičeva 14, Tel. +38/6/12416800, „**Josip Pelikan 1885-1977**“, bis 10. Dezember, „**U3 Triennial of Slovenian Contemporary Art 2006**“, Di-So 10-18h, www.mg-lj.si

Slovenj Gradec (Slo)

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni trg 24, Tel. +38/6/6288/22131, „**Lojze Logar**“, 9. Dezember bis 8. Jänner 2007, Di-Fr 9-18h, Sa-So 9-12h u. 15-18h, www.glu-sg.si



Filmtipps im Jänner



Holy Lola

F 2004, 128 min. OmU, R: Bertrand Tavernier; mit: Jacques Gamblin, Isabelle Carré, Frédéric Pierrot

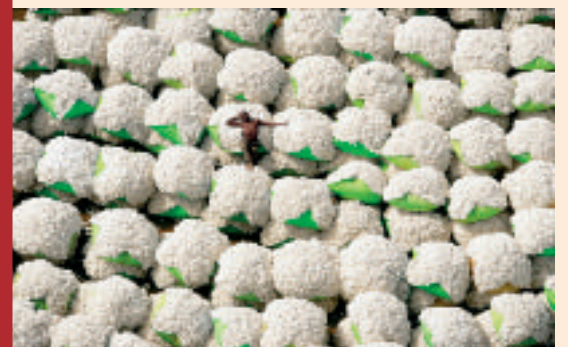
Géraldine und Pierre beschließen, ein Baby zu adoptieren. Weil ihnen das offizielle Prozedere in Frankreich zu langwierig ist, fliegen sie nach Kambodscha...



In den Süden - Vers Le Sud

Frankreich 2005, 105 min. OmU, Regie: Laurent Cantet; mit: Charlotte Rampling, Karen Young

Haiti in den späten 70er Jahren: Sonne, Meer und Sex. Das verheißt ein heißes Intermezzo für drei Amerikanerinnen. Doch die Harmonie beginnt zu bröckeln, als sich zwei in denselben Mann verlieben...



Die Erde von oben

Frankreich 2005, Farbe, 67 min, DF Regie: Renaud Delourme

Die Erde von oben ist ein Porträt unseres Planeten aus einem völlig neuen Blickwinkel. Der Film basiert auf Fotografien von Yann Arthus-Bertrand, die im gleichnamigen Bestseller-Bildband erschienen sind.

Filmstudio Villach^{kc}

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, € 7,- (04242/214606)

1. 16:45 **Karo und der liebe Gott**,
2. Österreich 2006,
3. Regie: Danielle Proskar
- 18:30 **Elsa und Fred**, DF,
Spanien/Argentinien 2005,
Regie: Marcos Carnevale
- 20:30 **Jenseits, Österreich 2005**,
Regie: Stefan Müller
4. 18:15 **Jenseits, Österreich 2005**,
Regie: Stefan Müller
- 20:30 **Elsa und Fred**, DF,
Spanien/Argentinien 2005,
Regie: Marcos Carnevale
5. 18:15 **Jenseits, Österreich 2005**,
6. Regie: Stefan Müller
7. 20:30 **Exile Family Movie**,
OmU, Österreich 2005,
Regie: Arash
8. 16:45 **Karo und der liebe Gott**,
9. Österreich 2006,
10. Regie: Danielle Proskar
- 18:30 **Exile Family Movie**, OmU,
Österreich 2005, Regie: Arash
- 20:15 **Breakfast on Pluto**, OmU,
Irland/Großbritannien 2005,
Regie: Neil Jordan
11. 18:15 **Breakfast on Pluto**, OmU,
Irland/Großbritannien 2005,
Regie: Neil Jordan
- 20:30 **Exile Family Movie**,
OmU, Österreich 2005,
Regie: Arash
12. 18:15 **Breakfast on Pluto**, OmU,
Irland/Großbritannien 2005,
Regie: Neil Jordan
- 20:30 **Der tschechische Traum**,
OmU, Tschechien 2004, Regie:
Vít Klusák
13. 18:30 **Der tschechische Traum**,
14. OmU, Tschechien 2004,
Regie: Vít Klusák
- 20:15 **Breakfast on Pluto**, OmU,
Irland/Großbritannien 2005,
Regie: Neil Jordan
15. 17:00 **Karo und der liebe Gott**,
16. Österreich 2006,
17. Regie: Danielle Proskar
- 18:45 **Lichter der Vorstadt**,
OmU, Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 20:15 **Thank Your For Smoking**,
OmU, USA 2005,
Regie: Jason Reitman
18. 18:30 **Thank Your For Smoking**,
19. OmU, USA 2005,
Regie: Jason Reitman
20. 20:15 **Lichter der Vorstadt**,
21. OmU, Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki

Breakfast on Pluto

Irland/GB 2005, 129 min. OmU, Regie: Neil Jordan; Mit: Cillian Murphy, Liam Neeson, Stephen Rea, Brian Ferry

Unterteilt in 36 Episoden und untermalt von 40 Popsongs aus den 50er, 60er und 70er Jahren gestaltet Jordan den Film zum einen als bewegendes Außenseiter-Porträt, zum anderen als authentisches Zeitstück.

22. 16:45 **Karo und der liebe Gott**,
23. Österreich 2006, Regie:
Danielle Proskar
- 18:30 **Sommer 04**, D 2006,
Regie: Stefan Krohmer
- 20:20 **Wie im Himmel**, DF,
Schweden 2004,
Regie: Kay Pollak
24. **Dezember spielfrei**
25. 16:45 **Karo und der liebe Gott**,
26. Österreich 2006,
Regie: Danielle Proskar
- 18:30 **Sommer 04**, D 2006,
Regie: Stefan Krohmer
- 20:20 **Wie im Himmel**,
DF, Schweden 2004,
Regie: Kay Pollak
27. 18:00 **Wie im Himmel**, DF, Schweden
2004, Regie: Kay Pollak
28. 20:30 **Sommer 04**, D 2006,
Regie: Stefan Krohmer
29. 16:45 **Karo und der liebe Gott**,
30. Österreich 2006, Regie:
Danielle Proskar
- 18:30 **Lemming**, OmU, Frankreich
2006, Regie: Dominik Moll
- 20:45 **Wie im Himmel**, DF,
Schweden 2004,
Regie: Kay Pollak
31. **Dezember spielfrei**

VORSCHAU JÄNNER 2007

- 1. Jänner**
Karo und der liebe Gott, Österreich
2006, Regie: Danielle Proskar
Lemming, OmU, Frankreich 2006,
Regie: Dominik Moll
Wie im Himmel, DF, Schweden 2004,
Regie: Kay Pollak
- 2./3./4. Jänner**
Lemming, OmU, Frankreich 2006,
Regie: Dominik Moll
Wie im Himmel, DF, Schweden 2004,
Regie: Kay Pollak
- 5. bis 11. Jänner**
Holy Lola, OmU, Frankreich 2004,
Regie: Bertrand Tavernier
Snow Cake, OmU,
Großbritannien/Kanada 2005,
Regie: Marc Evans
- 12. bis 18. Jänner**
Zeit zu gehen, Österreich 2006,
Regie: Anita Natmeßnig
- 26. bis 31. Jänner**
In den Süden, OmU, Frankreich 2005,
Regie: Laurent Cantet



Kino

Telefon (0 46 3) 31 98 80

1. 15:00 **Lapislazuli**, Österreich 2006,
Regie: Wolfgang Murnberger
- 17:00 **UNIVERSUM-FILMTAGE 2006**
Gambit, OmU, Schweiz 2005,
Regie: Sabine Gisiger
- 19:00 **Il Palio - Das Rennen von Siena**,
OmU, Niederlande 2004,
Regie: John Appel
- 20:45 **Vor der Flut**, OmU, China 2005,
Regie: Yan Yu
2. 14:30 **Lapislazuli**, Österreich 2006,
Regie: Wolfgang Murnberger
- 16:30 **UNIVERSUM-FILMTAGE 2006**
Vor der Flut, OmU, China 2005,
Regie: Yan Yu
- 19:15 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 20:40 **Il Palio - Das Rennen von Siena**,
OmU, Niederlande 2004,
Regie: John Appel
3. 15:45 **Lapislazuli**, Österreich 2006,
Regie: Wolfgang Murnberger
- 17:45 **Il Palio - Das Rennen von Siena**,
OmU, Niederlande 2004,
Regie: John Appel
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 20:50 **China Blue**, OmU, USA 2005,
Regie: Micha X. Peled
4. 16:25 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 17:45 **China Blue**, OmU, USA 2005,
Regie: Micha X. Peled
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 20:50 **C.R.A.Z.Y.**, OmU, Kanada 2005,
Regie: Jean-Marc Vallée
5. 16:25 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 17:45 **Il Palio - Das Rennen von Siena**,
OmU, Niederlande 2004,
Regie: John Appel
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 20:50 **C.R.A.Z.Y.**, OmU, Kanada 2005,
Regie: Jean-Marc Vallée
6. 15:50 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 17:10 **China Blue**, OmU, USA 2005,
Regie: Micha X. Peled
- 18:40 **C.R.A.Z.Y.**, OmU, Kanada 2005,
Regie: Jean-Marc Vallée
- 21:00 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
7. 15:50 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 17:10 **C.R.A.Z.Y.**, OmU, Kanada 2005,
Regie: Jean-Marc Vallée
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF,
Frankreich 2005,
Regie: Renaud Delourme
- 21:00 **Il Palio - Das Rennen von Siena**,
OmU, Niederlande 2004,
Regie: John Appel

8. 14:15 **Lapilazuli**, Österreich 2006,
Regie: Wolfgang Murnberger
9. 16:15 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 17:40 **Der Mann ohne Vergangenheit**,
OmU, Finnland 2002,
Regie: Aki Kaurismäki
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 20:45 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
-
10. 11:15 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 14:15 **Lapilazuli**, Österreich 2006,
Regie: Wolfgang Murnberger
- 16:15 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 17:40 **Der Mann ohne Vergangenheit**,
OmU, Finnland 2002,
Regie: Aki Kaurismäki
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 20:45 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
-
11. 17:50 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
12. 19:15 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 20:50 **Offside**, OmU, Iran,
Regie: Jafar Panahi
-
13. 17:30 **Offside**, OmU, Iran,
Regie: Jafar Panahi
14. 19:15 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 20:50 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
-
15. 14:20 **Lorenz im Land der Lügner**,
Deutschland 1996,
Regie: Jürgen Brauer
16. 16:00 **Bonnie und Clyde**, OmU, USA
1967, Regie: Arthur Penn
- 18:00 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 19:15 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 20:50 **Exile Family Movie**, OmU,
Österreich 2006, Regie: Arash
-
18. 16:30 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 17:50 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 19:20 **Exile Family Movie**, OmU,
Österreich 2006, Regie: Arash
- 21:00 **Mystery Train**, OmU, USA 1989,
Regie: Jim Jarmusch
-
19. 16:00 **Mystery Train**, OmU, USA 1989,
Regie: Jim Jarmusch
- 18:00 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 19:30 **Exile Family Movie**, OmU,
Österreich 2006, Regie: Arash
- 21:15 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme

20. 16:00 **Wolken ziehen vorüber**, OmU,
Finnland 1996,
Regie: Aki Kaurismäki
- 17:45 **Exile Family Movie**, OmU,
Österreich 2006, Regie: Arash
- 19:30 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 20:50 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
-
21. 16:30 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 17:50 **Exile Family Movie**, OmU,
Österreich 2006, Regie: Arash
- 19:40 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 21:15 **Wolken ziehen vorüber**, OmU,
Finnland 1996,
Regie: Aki Kaurismäki
-
22. 15:30 **Pippi geht von Bord**, DF,
Schweden/BRD 1969,
Regie: Olle Hellbom
23. 17:20 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 18:40 **Vitus**, Schweiz 2006,
Regie: Fredi M. Murer
- 21:00 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki

Keine Vorstellungen am 24. Dezember

25. 14:00 **Pippi geht von Bord**, DF,
Schweden/BRD 1969,
Regie: Olle Hellbom
26. 15:40 **Vitus**, Schweiz 2006,
Regie: Fredi M. Murer
27. 17:50 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 17:50 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 19:10 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 20:45 **Vitus**, Schweiz 2006,
Regie: Fredi M. Murer
-
28. 14:00 **Pippi geht von Bord**, DF,
Schweden/BRD 1969,
Regie: Olle Hellbom
29. 15:40 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
30. 17:00 **Vitus**, Schweiz 2006, Regie: Fredi
M. Murer
- 19:10 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki
- 20:45 **Vitus**, Schweiz 2006,
Regie: Fredi M. Murer
-
31. 11:15 **Vitus**, Schweiz 2006,
Regie: Fredi M. Murer
- 15:30 **Pippi geht von Bord**, DF,
Schweden/BRD 1969,
Regie: Olle Hellbom
- 17:20 **Die Erde von oben**, DF, Frankreich
2005, Regie: Renaud Delourme
- 18:40 **Vitus**, Schweiz 2006,
Regie: Fredi M. Murer
- 21:00 **Lichter der Vorstadt**, OmU,
Finnland 2006,
Regie: Aki Kaurismäki



Lichter der Vorstadt – Laitakaupungin valot

Finnland 2006, 78 min. OmU, Regie: Aki Kaurismäki. Mit Janne Hyytiäinen, Maria Heiskanen, Maria Järvenhelmi u.a.
Nominierung Goldene Palme Cannes und für Europäischen Filmpreis 2006

Mit *Lichter der Vorstadt* beschließt Aki Kaurismäki eine Trilogie, die vor 10 Jahren mit *Wolken ziehen vorüber* begann und 2002 mit *Der Mann ohne Vergangenheit* seine Fortsetzung fand (diese beiden Filme sind im Dezember ebenfalls im Volkskino zu sehen). Der alltägliche Sadismus, die Indifferenz der finnischen Seele gegenüber allem Hellen, Leichten, Schönen – keiner beschreibt sie so wie er. Diese drei Filme leben von Figuren, wie nur Kaurismäki sie ausdenken, Dialogen, wie sonst keiner sie schreiben kann – auch im Filmstudio Villach im Dezember zu sehen!



Vitus

Schweiz/Deutschland 2006, 120 min.
Regie: Fredi M. Murer. Mit Bruno Ganz, Fabrizio Borsani, Teo Gheorghiu u.a.

Ein witzig-warmherziger Kinohit aus der Schweiz: Die Geschichte eines eigenwilligen Wunderkindes, das nicht nur den eigenen Eltern, sondern der ganzen Erwachsenenwelt ein Schnippchen schlägt.

DIE BRÜCKE

kärnten • kunst • kultur



FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
Jahresabo nur € 25,44

Bestellung unter: www.bruecke.ktn.gv.at oder
Tel. 05-0536-30 5 82, Fax 05-0536-30 5 39